

## Transnationale Vergesellschaftungen

Kolle, Christian

Veröffentlichungsversion / Published Version

Bibliographie / bibliography

**Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:**

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Kolle, C. (2010). *Transnationale Vergesellschaftungen*. (Recherche Spezial, 5/2010). Bonn: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-373722>

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

# gesis

Leibniz-Institut  
für Sozialwissenschaften

RECHERCHE*spezial*

Fachinformationen zu aktuellen Themen

## Transnationale Vergesellschaftungen

2010|05



---

# **Transnationale Vergesellschaftungen**

bearbeitet von  
Christian Kolle

ISSN: 1866-5810 (Print)  
1866-5829 (Online)  
Herausgeber: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften  
Abteilung Fachinformation für Sozialwissenschaften (FIS)  
bearbeitet von: Christian Kolle  
Programmierung: Siegfried Schomisch  
Druck u. Vertrieb: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften  
Lennéstr. 30, 53113 Bonn, Tel.: (0228)2281-0  
Printed in Germany

Die Mittel für diese Veröffentlichung wurden im Rahmen der institutionellen Förderung von GESIS durch den Bund und die Länder gemeinsam bereitgestellt.

© 2010 GESIS. Alle Rechte vorbehalten. Insbesondere ist die Überführung in maschinenlesbare Form sowie das Speichern in Informationssystemen, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Einwilligung des Herausgebers gestattet.

## Inhalt

Vorwort .....	7
---------------	---

### Sachgebiete

1	Kosmopolitismus, Weltpolitik, Global Governance.....	9
2	Transnationaler Arbeitsmarkt und globalisierte Wirtschaft.....	31
3	Globale Zivilgesellschaft.....	47
4	EU als supranationale Organisation.....	58
5	Migration.....	66

### Register

Hinweise zur Registerbenutzung.....	77
Personenregister.....	79
Sachregister.....	81
Institutionenregister.....	89

### Anhang

Hinweise zur Originalbeschaffung von Literatur.....	93
Zur Benutzung der Forschungsnachweise.....	93



---

## Vorwort

Am 03. Oktober feierten die Deutschen den 20. Jahrestag zur deutschen Einheit. Ein bedeutendes Fest für die Bundesrepublik und ihre Bewohner. Aus soziologischer Sicht könnte man den Feierlichkeiten angesichts der zahlreichen Konzepte, „die darauf abzielen, dem veränderten Raumbezug (post)nationaler Gesellschaften gerecht zu werden“, einen leicht anachronistischen Charakter zuschreiben. Denn im Spiegel von konzeptuellen Begriffen wie „Denationalisierung“, „Deterritorialisierung“, „Weltgesellschaft“ und „transnationale Räume“ wirkt ein Fest zur Einheit des Nationalstaates wie von gestern.

Doch die Diskussion um Kosmopolitismus, Weltgesellschaft und transnationale Netzwerke ist alles andere als neu. Schon bei der Gründung der Deutschen Gesellschaft für Soziologie im Jahre 1909 wusste man um den grenzüberschreitenden Charakter von Handel und Verkehr. Neu sind allerdings die supranationalen Organisationen, die im Sinne einer abgeschwächten Global Governance zunehmend an Bedeutung gewinnen, wenn es um die Kontrolle und Kanalisation von globalisierter Wirtschaft und einer globalen Öffentlichkeit geht. Die Nationalstaaten hingegen verlieren scheinbar an Gewicht in der „postnationalen Konstellation“. Dieses Spannungsfeld zwischen Nationalstaat und Transnationalität ist eines unter vielen weiteren Themen auf dem Jubiläumskongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, der unter der Überschrift „Transnationale Vergesellschaftungen“ stattfindet.

Mit der vorliegenden Ausgabe der Reihe Recherche Spezial möchte die GESIS ihren Beitrag zu dieser sozialwissenschaftlichen Debatte leisten. In fünf Kapiteln sind aktuelle Publikationen und Forschungsprojekte aufgeführt, die einen Ausschnitt der gegenwärtigen Forschungslandschaft darstellen.

\*\*\*

Quellen der nachfolgenden Informationen sind die GESIS-Datenbanken SOLIS und SOFIS. Die Datenbank SOLIS stützt sich vorwiegend auf deutschsprachige Veröffentlichungen, d.h. Zeitschriftenaufsätze, Monographien, Beiträge in Sammelwerken in den zentralen sozialwissenschaftlichen Disziplinen. Wesentliche Quelle zur Informationsgewinnung für SOFIS sind Erhebungen in den deutschsprachigen Ländern bei Institutionen, die sozialwissenschaftliche Forschung betreiben.

Die Nachweise sind alphabetisch nach Autoren sortiert. Nachweise aus der Literaturliteraturdatenbank SOLIS sind durch ein "-L" nach der laufenden Nummer gekennzeichnet, Nachweise aus der Forschungsprojektdatenbank SOFIS mit einem "-F".

Alle Zahlenangaben in den Registern beziehen sich auf die laufenden Nummern der Eintragungen, nicht auf Seitenzahlen.





## 1 Kosmopolitismus, Weltpolitik, Global Governance

[1-L] Antweiler, Christoph:

**Universalien im Kontext kultureller Vielfalt**, in: *Erwägen Wissen Ethik*, Jg. 20/2010, H. 3, S. 341-352

**INHALT:** "Zwischen und auch innerhalb der Kulturen der Menschen existiert eine unglaubliche Vielfalt, aber es gibt dennoch viele Phänomene, die in allen Gesellschaften regelmäßig vorkommen. Diese pankulturellen Merkmale werden Universalien genannt und sind auf der Ebene von Gesellschaften, nicht Individuen, angesiedelt. Empirisch werden sie vor allem durch breiten Kulturvergleich ermittelt. Kausal gründen diese Gemeinsamkeiten teilweise in der Natur des Menschen; teils haben sie aber auch andere, soziale, kulturelle und systemische Ursachen. Universalien sind also nicht einfach mit 'anthropologischen Konstanten' bzw. mit Speziescharakteristika gleichzusetzen. Wir brauchen Kenntnisse über die Universalien der Kulturen für eine empirisch fundierte Humanwissenschaft und dieses Wissen ist auch politisch relevant für realistische Lösungen der Probleme heutigen menschlichen Zusammenlebens." (Autorenreferat)

[2-F] Baumann, Rainer, Prof.Dr. (Bearbeitung):

**Foreign policy in a denationalizing world: FPA meets state transformation research**

**INHALT:** In the last few decades, there has been a trend towards internationalization and privatization across various issue areas of states' responsibilities. The globalization literature has produced important findings on the state's role with respect to economic, social, educational and environmental policy, migration, the monopoly of force and questions of legitimacy. Most studies on foreign policy in the age of globalization, however, have concentrated on policy issues. The question to what extent foreign policy making has changed has remained largely untouched. This project addresses questions like to what extent foreign policy decision-making processes have changed in the age of globalization and to what extent the growing importance of non-state actors affect or even transform foreign policy making.]

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** keine Angaben **ARBEITSPAPIERE:** Baumann, Rainer; Stengel, Frank: Globalization and foreign policy analysis: neglect or successful adaptation to changing political practices? Paper to be presented at the ISA Convention in New Orleans, LA, 2010 (with in progress).

**ART:** keine Angabe **AUFTRAGGEBER:** keine Angabe **FINANZIERER:** keine Angabe

**INSTITUTION:** Universität Bremen, FB 08 Sozialwissenschaften, Bremen International Graduate School of Social Sciences Chair of Political Sociology and Comparative Analysis of Contemporary Societies (BIGSSS) (Postfach 330440, 28334 Bremen)

**KONTAKT:** Institution -Executive Secretary- (e-mail: wdressel@bigsss.uni-bremen.de)

[3-F] Blossfeld, Hans-Peter, Prof.Dr.rer.pol. Dr.h.c. (Leitung):

**Auswirkungen der Globalisierung auf Bildungs-, Arbeits- und Familienbildungsprozesse**

**INHALT:** Fortschreitende Globalisierung bringt weit reichende Veränderungen für gesellschaftliche und institutionelle Rahmenbedingungen mit sich. Ziel dieses Forschungsprojektes ist die Analyse besagter Veränderungen sowie deren Einfluss auf Bildungs-, Arbeits- und Familienprozesse in Deutschland und im internationalen Vergleich.

**METHODE:** empirische Forschung

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** Blossfeld, Hans-Peter; Shavit, Yossi: Ostacoli permanenti: le disuguaglianze di istruzione in tredici paesi. in: *Polis*, 1992, 6, pp. 147-179.+++Blossfeld, Hans-Peter; Rose, Alessandra de: Aumento del livello d'istruzione e ritardo del primo matrimonio e della prima nascita. L'esperienza delle donne italiane. *Genus*, Vol. XLVIII. 1992, pp. 73-91.+++Blossfeld, Hans-Peter: Globalization, social inequality and the role of country-specific institutions. in: Conceicao, Pedro; Heitor, Manuel V.; Lundvall, Bengt-Ake (eds.): *Innovation, competence building and social cohesion in Europe. Towards a learning society*. Cheltenham (UK) und Northampton (MA, USA): Edward Elgar 2003, pp. 303-324.+++Blossfeld, Hans-Peter; Kurz, Karin: Social stratification, welfare regimes, and access to home ownership. in: Kurz, Karin; Blossfeld, Hans-Peter (eds.): *Home ownership and*

social inequality in comparative perspective. Stanford: Stanford Univ. Pr. 2004, pp. 1-20.+++Blossfeld, Hans-Peter; Kurz, Karin: Summary and Conclusions. in: Kurz, Karin; Blossfeld, Hans-Peter (eds.): Home ownership and social inequality in comparative perspective. Stanford: Stanford Univ. Pr. 2004, pp. 365-378.+++Blossfeld, Hans-Peter; Mills, Melinda: Globalization, uncertainty and the early life course. A theoretical framework. in: Blossfeld, Hans-Peter; Klijzing, Erik; Mills, Melinda; Kurz, Karin (eds.): Globalization, uncertainty and youth in society. London et al.: Routledge 2005, pp. 1-24.+++Blossfeld, Hans-Peter; Mills, Melinda; Klijzing, Erik: Becoming an adult in uncertain times: a 14-country comparison of the losers of globalization. in: Blossfeld, Hans-Peter; Klijzing, Erik; Mills, Melinda; Kurz, Karin (eds.): Globalization, uncertainty and youth in society. London et al.: Routledge 2005, pp. 423-441.+++Blossfeld, Hans-Peter; Mills, Melinda; Bernardi, Fabrizio: Globalization, uncertainty and men's employment careers: a theoretical framework. in: Blossfeld, Hans-Peter; Mills, Melinda; Bernardi, Fabrizio (eds.): Globalization, uncertainty and men's careers. Cheltenham (UK), Northampton (MA, USA): Edward Elgar 2006, pp. 3-37.+++Blossfeld, Hans-Peter; Hofmeister, Heather: Globalization, patchwork careers and the individualization of inequality? A 12-country comparison of men's mid-career job mobility. in: Blossfeld, Hans-Peter; Mills, Melinda; Bernardi, Fabrizio (eds.): Globalization, uncertainty and men's careers. Cheltenham (UK), Northampton (MA, USA): Edward Elgar 2006, pp. 457-482.+++Blossfeld, Hans-Peter; Hofmeister, Heather; Mills, Melinda: Globalization, uncertainty and women's mid-career life course: a theoretical framework. in: Blossfeld, Hans-Peter; Hofmeister, Heather (eds.): Globalization, uncertainty and women's careers. Cheltenham (UK), Northampton (MA, USA): Edward Elgar 2006, S. 3-31.+++Blossfeld, Hans-Peter; Hofmeister, Heather: Women's careers in an era of uncertainty: Conclusions from a 13-country international comparison. in: Blossfeld, Hans-Peter; Hofmeister, Heather (eds.): Globalization, uncertainty and women's careers. Cheltenham (UK), Northampton (MA, USA): Edward Elgar 2006, pp. 433-450.+++Blossfeld, Hans-Peter; Kurz, Karin: Home ownership and social inequality in comparative perspective. Stanford (CA): Stanford Univ. Pr. 2004.+++Blossfeld, Hans-Peter; Hofmeister, Heather: Globalization, uncertainty and women's careers. An international comparison. Cheltenham (UK), Northampton (MA, USA): Edward Elgar 2006.

**ART:** Eigenprojekt *BEGINN: 1987-01 AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Wissenschaftler

**INSTITUTION:** Universität Bamberg, Fak. Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Lehrstuhl für Soziologie I (Lichtenhaidestr. 11, 96045 Bamberg)

**KONTAKT:** Leiter (Tel. 0951-863-2595 od. -2596,  
e-mail: hans-peter.blossfeld@uni-bamberg.de)

[4-L] Brunkhorst, Hauke:

**Düstere Aussichten: die Zukunft der Demokratie in der Weltgesellschaft,** in: Kritische Justiz : Vierteljahresschrift für Recht und Politik, Jg. 43/2010, H. 1, S. 13-28 (Standort: USB Köln(38)-XF126; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

**INHALT:** Die Verfasserin präsentiert sieben Thesen zur Zukunft der Demokratie in der Weltgesellschaft. Die erste stellt ein zögerliches Lob der alt gewordenen Gestalt des Nationalstaats dar. Die zweite bestimmt das moderne Recht der "westlichen Rechtstradition" als gleichzeitig repressiv und emanzipatorisch. Die dritte stellt den Nationalstaat in seinen imperialen Schatten. Die vierte behauptet einen grundstürzenden normativen Fortschritt für das 20. Jahrhundert. Die fünfte sieht in der (nur liberalen) Konstitutionalisierung der Weltgesellschaft nicht schon die Lösung, sondern einen Teil des Problems undemokratischer Weltherrschaft. Die sechste zeichnet ein düsteres Bild der Globalisierung von Markt, Macht und Religion. Die siebte verspricht auch kein gutes Ende, setzt aber eine schwache Hoffnung in den demokratischen Rechtsformalismus, was zumindest die Juristen meist erfreut. Eine schwache und überdies für Juristen vielleicht doch etwas zu schmeichelhafte Hoffnung, glauben sie doch immer schon zu wissen, dass nur zwingendes Recht von informeller Herrschaft befreit. Wahr daran ist, dass es ohne die Herrschaft formalen Rechts keine egalitäre Demokratie gibt, die nicht einfach (unegalitäre) Herrschaft der Mehrheit über die Minderheit wäre, sondern Selbstbestimmung oder "Herrschaft Beherrscher" ist. Aber diese Möglichkeit wird dann und nur dann wirklich, wenn das Recht selbst demokratisch erzeugtes Recht ist. (ICF2)

[5-L] Christophersen, Claas:

**Kosmopolitische Demokratie und ihre Gegner**, in: *Das Argument : Zeitschrift für Philosophie und Sozialwissenschaften*, Jg. 52/2010, H. 1 = H. 285, S. 85-94 (Standort: UB Bonn(5)-Z70/6; USB Köln(38)-XG01665; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

**INHALT:** "The discourse of cosmopolitanism has become popular within social science during the last two decades. However, adversaries of concepts such as 'cosmopolitan democracy' state that claiming a universal order of basic rights is in fact a hegemonic western idea, violently imposed on the rest of the world. The author argues that realizing the shortcomings of cosmopolitanism does not necessarily mean refusing it, as authors like Carl Schmitt did. The task is, on the contrary, to criticize cosmopolitanism within a normative framework which aims to enforce global participation and inclusion. This approach of a communicative idea of power can be found and renewed in Hannah Arendt's political thought." (author's abstract)

[6-L] Cottier, Thomas:

**Das Völkerrecht im Spannungsfeld von Nationalstaatlichkeit und Universalität**, in: *Zeitschrift für Politik : Organ der Hochschule für Politik München, N. F.*, Jg. 57/2010, H. 2, S. 156-169 (Standort: USB Köln(38)-Fa00283; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

**INHALT:** "Das Völkerrecht bewegt sich zwischen der Tradition der nationalstaatlichen Souveränität und universellen Normen und Zielen. In diesem Spannungsfeld geht der Beitrag in Kürze auf die Entwicklung des Völkerrechts von der Koexistenz zur Kooperation bis hin zur Integration ein. Er beschreibt die zunehmende Bedeutung universeller Werte und betont, dass diese nicht nur im Schutz der Menschenrechte, sondern auch im internationalen Wirtschaftsrecht angelegt sind, insbesondere mit den Grundsätzen der Nichtdiskriminierung im Recht der Welthandelsorganisation WTO. Der Beitrag beschreibt die Entwicklung von vertraglichen hin zu verfassungsrechtlichen Theorien im Völkerrecht als Antwort auf Globalisierung und Regionalisierung. Er verweist auf die in der Philosophie parallel geführten Diskussionen, insbesondere seitens der kosmopolitischen Schule, und ruft zu einem verstärkten interdisziplinären Diskurs zwischen Philosophen und Völkerrechtlern auf. Beide können nicht mehr länger in selbstgenügsamen Analysen und Denkweisen verharren." (Autorenreferat)

[7-F] Daphi, Priska (Bearbeitung); Eder, Klaus, Prof.Dr. (Betreuung):

**Constructing collective identity in transnational social movements - the case of the Global Justice Movement**

**INHALT:** The project will analyse how collective identity is constructed in transnational social movements - the Global Justice Movement in particular. Transnational social movements constitute an especially puzzling case of collective identity construction since they lack what is usually understood as the base for such constructions: a socially homogeneous and spatially concentrated base. Addressing central gaps in the existing literature on social movement identity this project will focus on a) the way in which collective action affects collective identity; b) the combination of cognitive, relational, and emotional dimensions, and c) the link between different levels of interaction (local vs. transnational, core vs. peripheral, mediated vs. face-to-face).]

**ART:** Dissertation; gefördert **AUFTRAGGEBER:** nein **FINANZIERER:** Deutsche Forschungsgemeinschaft

**INSTITUTION:** Humboldt-Universität Berlin, Philosophische Fakultät III, Berlin Graduate School of Social Sciences (Unter den Linden 6, 10099 Berlin)

**KONTAKT:** Bearbeiterin (e-mail: p.daphi@hu-berlin.de)

[8-L] Deacon, Bob:

**Theorising Global Social Policy: globale Sozialpolitikforschung und Weltgesellschaftsforschung**, in: Zeitschrift für Sozialreform, Jg. 56/2010, H. 2, S. 151-172 (Standort: USB Köln(38)-Haa1648; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

**INHALT:** "In diesem Beitrag wird gefragt, wie globale Sozialpolitikforschung und Weltgesellschaftsforschung zum Verständnis der Globalisierung von Sozialpolitik beigetragen haben. Die beiden Forschungsrichtungen werden vorgestellt und miteinander verglichen. Dies mündet in Überlegungen, wie die beiden Richtungen sinnvoll miteinander in Einklang gebracht werden können, um die Analyse globaler Sozialpolitik zu verbessern. Der vorgeschlagene theoretische Rahmen beinhaltet eine Verbindung der Kategorien agency, Struktur, Institution und Diskurs." (Autorenreferat)

[9-L] Elm, Ralf; Juchler, Ingo; Lackmann, Jürgen; Peetz, Siegbert (Hrsg.):

**Grenzlinsen: Interkulturalität und Globalisierung ; Fragen an die Sozial- und Geisteswissenschaften**, (Wochenschau Wissenschaft), Schwalbach: Wochenschau Verl. 2010, 158 S., ISBN: 978-3-89974-579-5

**INHALT:** "Das Buch setzt sich zum Ziel, auf interdisziplinäre Weise den Auswirkungen nachzugehen, die der Globalisierungsprozess mit der Zunahme von Dynamik, Komplexität und Konflikten in den unterschiedlichsten Lebensbereichen mit sich bringt. Philosophisch wird gefragt: Welche Rolle und Funktionen übernimmt der Mythos für die kulturelle Identitätsfindung, aber auch für die eigenkulturelle Relativierung in der Begegnung mit anderen kulturellen Selbstverständnissen? Mit welchen metaphysischen Voraussetzungen, mit welcher Zielperspektive gestaltet der Westen durch seine wissenschaftlich-technische Rationalität die globale Zivilisation? Theologisch ist zu fragen, ob bei den Spannungen der Weltreligionen die Differenzen das letzte Wort haben oder auch weit reichende Gemeinsamkeiten auffindbar sind. In politikwissenschaftlicher Perspektive steht zur Debatte, ob sich hinter dem vielfach beschworenen 'Clash of Civilizations' nicht eigentlich soziale Konflikte verbergen und altneue politische Mythen dies kaschieren sollen. Vor dem Hintergrund der weltweiten Finanzkrise und weltwirtschaftlicher Vernetzung ist ökonomisch nach sozialen Problemlagen und deren Stellenwert im Gesellschaftszusammenhang zu fragen. Und schließlich ist pädagogisch zu bedenken, wie die zunehmend kulturell durchmischte Lebenswelt und Schulkultur einen neuen Umgang mit Heterogenität erforderlich macht." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Christoph Jamme: Der Mythos als Relativierung des eigenen kulturellen Horizonts (8-15); Ralf Elm: Hermeneutik und Interkulturalität. Zentrale Dimensionen interkultureller Bildung im Ausgang von der Hermeneutik des 20. Jahrhunderts (16-61); Herbert Rommel: Juden - Christen - Muslime: Biblische "Gottebenbildlichkeit" und koranische "Stellvertreterschaft" im ethischen Dialog (62-80); Ingo Juchler: Die Thermopylen - eine alte und neue Grenzlinie im Kampf der Kulturen (81-104); Dieter Senghaas: Versinkt die Welt in Kulturkonflikten? (105-116); Jürgen Lackmann: Wohlfahrtsstaat und Globalisierung (117-135); Gregor Lang-Wojtasik: "Wir sollten mehr über die Kulturen der Ausländerkinder erfahren...". Differenz als Theorieangebot der Pädagogik (136-157).

[10-F] Fischer, Sebastian, Dipl.-Soz.Wiss. Dipl.-Päd.; Görs, Alexander (Bearbeitung); Lange, Dirk, Prof.Dr. (Leitung):

**Globalisierungsbilder. Eine vergleichende Untersuchung der Wahrnehmung und Bewertung von Globalisierung durch Schüler der Hauptschule und Schüler des Gymnasiums**

**INHALT:** Jugendliche sind schichtspezifisch unterschiedlich von dem Prozess der Globalisierung betroffen. Für die einen bedeutet Globalisierung eine Erweiterung von Möglichkeiten. Für die anderen überwiegen die bedrohlichen und einschränkenden Seiten der Globalisierung. Wir gehen davon aus, dass die Wahrnehmung von Globalisierung in engem Zusammenhang mit den individuellen Partizipationsmöglichkeiten in der globalisierten Welt steht. Es soll untersucht werden, ob die Wahrnehmung und Bewertung von globalisierungsbedingten Zusammenhängen sozialstrukturspezifischen Mustern folgt. Gegenstand des Forschungsvorhabens ist ein Vergleich der Vorstellungen, die Schüler der Hauptschule und des Gymnasiums über den Prozess der Globalisierung entwickelt haben. Diese didaktisch motivierte Untersuchung zielt darauf ab, über die Klärung der subjektiven Voraussetzun-

gen der Schüler geeignete Zugangsmöglichkeiten zu dem Lerngegenstand "Globalisierung" zu finden und so nachhaltiges Lernen in diesem Themenfeld zu ermöglichen.

**ART:** keine Angabe **AUFTRAGGEBER:** keine Angabe **FINANZIERER:** keine Angabe

**INSTITUTION:** Universität Hannover, Philosophische Fakultät, Institut für Politische Wissenschaft (Schneiderberg 50, 30167 Hannover); Universität Oldenburg, Fak. 01 Bildungs- und Sozialwissenschaften, Institut für Sozialwissenschaften Arbeitsgruppe Politische Bildung (26111 Oldenburg)

**KONTAKT:** Fischer, Sebastian (e-mail: sebastian.fischer@uni-oldenburg.de)

[11-F] Genschel, Philipp, Prof.Dr.; Bogdandy, Armin von, Prof.Dr.; Lütz, Susanne, Prof.Dr.; Mayntz, Renate (Bearbeitung):

#### **Globale Strukturen und deren Steuerung**

**INHALT:** Leitfragen: 1. Wie sehen die neuen transnationalen Strukturen in den verschiedenen Globalisierungsdimensionen aus? Was treibt ihre Entwicklung an, was ihre räumliche Struktur? 2. Welche Probleme erzeugen diese neuen Strukturen? Sind es Probleme, die von den bestehenden nationalen Instanzen nicht (mehr) bewältigt werden können? 3. Auf welche Probleme wird im Rahmen der Global Governance reagiert? Mit welchen Instrumenten und mit welchem Erfolg? Ziel: Gewinnung eines Gesamteindrucks davon, was sich heute auf der Ebene oberhalb der Nationalstaaten entwickelt, was die Strukturmerkmale und Dynamik der "globalen" Welt sind. Ergebnishypothese der rechtswissenschaftlichen, wirtschaftswissenschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Projekte.

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** Mayntz, Renate; Bogdandy, Armin von; Genschel, Philipp; Lütz, Susanne: Globale Strukturen und deren Steuerung. Auswertung der Ergebnisse des Förderprogramms der Volkswagen Stiftung. Forschungsbericht aus dem MPIfG, 1. Köln 2005.

**ART:** gefördert **BEGINN:** 2003-01 **AUFTRAGGEBER:** keine Angabe **FINANZIERER:** Volkswagen Stiftung

**INSTITUTION:** Jacobs University Bremen gGmbH, School of Humanities and Social Sciences, Professorship Political Science Prof.Dr. Genschel (Postfach 750561, 28725 Bremen); Max-Planck-Institut für Ausländisches Öffentliches Recht und Völkerrecht (Im Neuenheimer Feld 535, 69120 Heidelberg); Freie Universität Berlin, FB Politik- und Sozialwissenschaften, Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft Bereich Politische Ökonomie Arbeitsstelle Internationale Politische Ökonomie (Ihnestr. 22, 14195 Berlin)

**KONTAKT:** Genschel, Philipp (Prof.Dr. Tel. 0421-200-3456, Fax: 0421-200-3303, e-mail: p.genschel@iu-bremen.de)

[12-F] Gerhards, Jürgen, Prof.Dr. (Leitung):

#### **Globalisierung, Europäisierung und die Bedeutung von transnationalem sprachlichem Kapital**

**INHALT:** Die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts ist der Beginn einer tief greifenden Veränderung der Welt, ein Prozess, der mit dem Begriff der Globalisierung umschrieben wird. Das Ausmaß, die Dichte und das Tempo des Austauschs zwischen verschiedenen nationalen Gesellschaften und zwischen den verschiedenen Regionen der Welt haben seit dieser Zeit enorm zugenommen. Dies gilt vor allem für eine Region der Welt - für Europa. Der politische Prozess der Europäischen Integration hat die 27 Mitgliedsländer der EU zunehmend füreinander geöffnet und den Austausch zwischen ihnen erhöht. Mit der EU ist der größte Binnenmarkt der Welt entstanden. Da in Europa 23 Amtssprachen und mehrere Minderheitensprachen gesprochen werden, ähnelt die Sprachsituation der EU einer babylonischen Sprachverwirrung. Wollen die Bürger Europas am Europäisierungsprozess partizipieren, müssen sie die Sprache des jeweiligen Landes sprechen. Die Verfügung über transnationales linguistisches Kapital wird damit zu einer entscheidenden Ressource der Teilhabe am Europäisierungsprozess. 1. Wer in Europa spricht aber wie viele Fremdsprachen? 2. Warum verfügen die Menschen in manchen Ländern der EU über eine sehr gute Ausstattung mit transnationalem sprachlichem Kapital und können sich auf Englisch verständigen und warum ist das in anderen Ländern nicht der Fall? Ergebnisse: 1. Mehr als 50% der Bürger sprechen keine Fremdsprache; deren Partizipationschancen am Europäisierungsprozess sind damit sehr eingeschränkt. Die Auswertungen zeigen darüber hinaus, dass es enorme Unterschiede zwischen den Ländern und innerhalb der Länder gibt. In den Niederlanden sprechen z.B. mehr als 90% der Bevölkerung mindestens eine Fremdsprache, in Ungarn weniger

als 30%. Ähnlich verhält es sich mit der am häufigsten gesprochenen Fremdsprache in Europa: Knapp die Hälfte der Bürger Europas kann sich in Englisch unterhalten. Aber auch hier zeigen sich gewaltige Unterschiede innerhalb der Länder und zwischen den Ländern. 2. Die Kausalanalyse zeigt, dass u. a. die Größe eines Landes und der Verbreitungsgrad der Muttersprache die Motivation und die Notwendigkeit, eine zweite Sprache zu lernen, negativ beeinflussen. Der Modernitätsgrad eines Landes und das Entwicklungsniveau des Bildungswesens haben einen positiven Einfluss auf die Mehrsprachigkeit. Mit Rückgriff auf die Klassentheorie von Bourdieu kann man zeigen, dass die Klassenlage und die Bildung des Befragten zentrale Größen auf der Mikroebene sind, die die Verfügung über transnationales Kapital begünstigen. Hinzu kommen das Alter des Befragten, sein Migrationshintergrund und schließlich seine emotionale Bindung an die Muttersprache, die einen Effekt auf die Mehrsprachigkeit haben. *GEOGRAPHISCHER RAUM*: Europäische Union

**METHODE:** Auf der Basis einer Auswertung einer Befragung, die in den 27 Ländern der EU durchgeführt wurde (Eurobarometer 63.4), geht das Projekt der Frage nach, ob und in welchem Maße die Bürger in der EU über transnationales sprachliches Kapital verfügen. Die Ergebnisse zeigen, dass die Unterschiede sowohl zwischen den EU-Ländern als auch innerhalb der Länder beträchtlich sind. Um diese Unterschiede zu erklären, wurde im zweiten Schritt ein theoretisches Modell der Erklärung formuliert: Die Gelegenheiten zum Erwerb einer Fremdsprache, die Kosten, die mit dem Lernen einer Fremdsprache verbunden sind und die Motivation, eine Fremdsprache zu erlernen, sind die drei zentralen Elemente des Kernmodells der Erklärung. Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, in die die Menschen eingebettet sind, wirken auf diese drei Dimensionen ein und bestimmen, wer über transnationales Kapital verfügt und wer nicht. Die aus dem Erklärungsmodell abgeleiteten Hypothesen werden dann bivariat und multivariat empirisch getestet.

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** Gerhards, J.: Mehrsprachigkeit im vereinten Europa. Transnationales sprachliches Kapital als Ressource in einer globalisierten Welt. Wiesbaden: VS Verl. 2010.

**ART:** gefördert *BEGINN*: 2008-01 *ENDE*: 2010-12 *AUFTRAGGEBER*: nein *FINANZIERER*: Exzellenzcluster Languages of Emotion; Deutsche Forschungsgemeinschaft

**INSTITUTION:** Freie Universität Berlin, FB Politik- und Sozialwissenschaften, Institut für Soziologie Arbeitsbereich Makrosoziologie (Garystr. 55, 14195 Berlin)

**KONTAKT:** Institution, Sekretariat (Tel. 030-838-57651, e-mail: makrosoziologie@fu-berlin.de)

[13-L] Grabbert, Wolfgang:

**Das Eigene und das Fremde im "globalen Dorf" - Perspektiven einer kritischen Soziologie der**

**Globalisierung**, in: Julia Reuter (Hrsg.) ; Paula-Irene Villa (Hrsg.): Postkoloniale Soziologie : empirische Befunde, theoretische Anschlüsse, politische Intervention, Bielefeld: transcript Verl., 2010, S. 159-179

**INHALT:** Der Beitrag liefert im ersten Schritt eine kurze Diskussion des Globalisierungsbegriffs aus soziologischer Perspektive. Auf dieser Grundlage geht der zweite Schritt ausführlicher auf einen Aspekt ein, der neben der Debatte über die wirtschaftlichen und politischen Auswirkungen von Globalisierungsprozessen zu den zentralen Themen der gegenwärtigen Diskussion zählt, nämlich der Frage nach ihren kulturellen Folgen. So werden hier zunächst einige Befunde einer kritischen Soziologie der Globalisierung zur These der globalen Homogenisierung der Kultur dargestellt. Anhand der Beispiele von (1) Coca Cola, (2) der Institution *guelagueta* in Mexiko, (3) afrikanischen, postkolonial entstandenen Kirchen und (4) New York wird aufgezeigt, dass aus fremden Kontexten stammende kulturelle Objekte und Symbole bestehende Praktiken zwar maßgeblich verändern, ihre Aneignung jedoch durch das bestehende Bedeutungssystem entscheidend beeinflusst wird. Ferner werden die Perspektiven einer kritischen Soziologie der Globalisierung beschrieben. Die genannten Ansätze präsentieren sich einerseits nicht ganz unproblematisch, da sie die Subjekte außerhalb Europas und der USA als passive Konsumenten sehen und Globalisierung fast ausschließlich als Fluss von Kapital, Gütern und Ideen in Richtung vom Westen in den Rest der Welt analysieren. Die Herangehensweisen sind jedoch insofern wichtig, als sie auf die immensen Asymmetrien der Macht innerhalb des kapitalistischen Weltsystems hinweisen und damit einen Aspekt in den Mittelpunkt ihrer Argumentation stellen, der in zahlreichen Diskussionen über Globalisierung und kulturelle Hybridisierung aus dem Blick zu geraten droht. (ICG2)

[14-L] Gu, Xuewu:

**Global power shift: soft, hard and structural power**, in: Ludger Kühnhardt (Hrsg.) ; Tilman Mayer (Hrsg.): Die Gestaltung der Globalität : Annäherungen an Begriff, Deutung und Methodik, 2010, S. 53-60 (Graue Literatur; [www.zei.de/download/zei\\_dp/dp\\_c198\\_Kuehnhardt%20Mayer.pdf](http://www.zei.de/download/zei_dp/dp_c198_Kuehnhardt%20Mayer.pdf))

**INHALT:** Seit Beginn des 21. Jahrhunderts findet eine Machtverschiebung vom Westen zum Osten und von den Industrieländern zu den Schwellenländern statt. Es fehlt allerdings an einer fundierten wissenschaftlichen Messung dieser Machtverschiebung, aus der sich dann auch verlässliche politische Schlussfolgerungen ableiten ließen. Im Bereich der Internationalen Beziehungen gibt es eine Reihe von Ansätzen, die sich mit der Machtforschung beschäftigen. Sie alle betrachten Macht unter folgenden drei Kategorien: soft power, hard power und strukturelle Macht. Der vorliegende Beitrag stellt zunächst die beiden ersten Kategorien kurz vor und beschäftigt sich dann intensiv anhand verschiedener Ansätze mit der strukturellen Macht und setzt diese in Beziehung zu den aufkommenden Schwellenländern Indien und China. (ICD)

[15-L] Haus, Michael:

**Kosmopolitismus: Entpolitisierung unter der Hand?**, in: Benedikt Widmaier (Hrsg.) ; Gerd Steffens (Hrsg.): Weltbürgertum und Kosmopolitisierung : interdisziplinäre Perspektiven für die politische Bildung, Schwalbach: Wochenschau Verl., 2010, S. 108-122

**INHALT:** "Kann Globalisierung das neue Gravitationsfeld des Politischen in der globalisierten Welt bezeichnen? In den Sozial- und Politikwissenschaften gibt es, wie der Autor in seinem Beitrag 'Kosmopolitismus - Entpolitisierung unter der Hand?' zeigt, eine aspektreiche, elaborierte Debatte zu dieser Frage. Der Einsicht, dass heute nahezu alle Zukunftsprobleme, also die eigentlich politischen Fragen, nicht mehr im Rahmen von Nationalstaaten gelöst werden können, stehen ungelöste theoretische Fragen gegenüber. Die schwierigste und zugleich grundlegende unter ihnen betrifft die Demokratie, mithin gerade den Fokus einer partizipationsorientierten politischen Bildung. Bislang, darin konvergieren Kritiker unterschiedlicher theoretischer Provenienz, könne kosmopolitische Demokratie nicht unter den für Demokratie bisher notwendigen Bedingungen entstehen, nämlich weder durch die Demokratisierung eines Machtzentrums noch in der Zivilisierung eines gesellschaftlichen Antagonismus." (Autorenreferat)

[16-F] Hofäcker, Dirk, Dr. (Bearbeitung); Blossfeld, Hans-Peter, Prof.Dr. (Leitung):

**Social sciences research network TransEurope. Transnationalisation and changing life course inequality in Europe**

**INHALT:** Die Phänomene der Globalisierung, Transnationalisierung und Europäisierung stellen gegenwärtig zentrale theoretische Konzepte zur Erklärung des sozialen Wandels und der Entwicklung sozialer Ungleichheiten dar. In nahezu jedem europäischen Land spielen die Prozesse der Globalisierung und Europäisierung eine zentrale Rolle sowohl für die Entwicklung nationaler Institutionen als auch die Veränderung individueller Familien- und Erwerbsverläufe. Trotz der gegenwärtig hohen Popularität des Begriffs der Globalisierung in Wissenschaft und Medien existieren bislang jedoch nur wenige überzeugende Ansätze zur trennscharfen Bestimmung des Begriffs und entsprechend zu dessen quantitativer Messung. Betrachtet man die Entwicklung von Lebensverläufen im Globalisierungsprozess aus einer international vergleichenden Perspektive, so zeigen sich zudem deutliche internationale Unterschiede in den länderspezifischen Auswirkungen von Globalisierung - bedingt durch länderspezifische Institutionenpakete, die die Veränderung von Lebensverläufen und die Entwicklung sozialer Ungleichheitsmuster in national spezifischer Weise beeinflussen. Bislang liegen jedoch nur wenige aktuelle international vergleichende Forschungsarbeiten zu den konkreten Auswirkungen des Makrophänomens der Globalisierung auf individuelle Lebens- und Erwerbsverläufe in den Staaten Europas vor. Kommt es hier im Zuge zunehmender transnationaler Vernetzung eher zu einer Konvergenz zwischen verschiedenen Wohlfahrtsstaats- und Arbeitsmarktregimen? Oder bleiben internationale Unterschiede in der Ausgestaltung relevanter Institutionen (etwa des Wohlfahrtsstaates oder der Arbeitsmarktregulation) auch weiterhin von Bedeutung für die Entwicklung individueller Lebensverlaufsmuster? Ziel des TransEurope-Forschungsnetzwerkes ist es, diese For-



schungslücke zu schließen, indem führenden Experten und jungen Nachwuchswissenschaftlern im Bereich der international vergleichenden Lebensverlaufs- bzw. dynamischen Sozialstruktur- und Lebensverlaufs-forschung die Möglichkeit gegeben wird, im Rahmen gemeinsamer Forschungsaktivitäten Konzepte zur empirischen Messung von Globalisierung und Europäisierung zu entwickeln und diese in der Analyse zentraler Lebenslaufübergänge praktisch anzuwenden. Die internationale und interdisziplinäre Zusammensetzung des Expertenkonsortiums mit Experten aus insgesamt sieben europäischen Ländern erlaubt dabei zum einen, transnationale Prozesse angemessen zu rekonstruieren, zum anderen nationale Besonderheiten in der Verarbeitung dieser Prozesse ausreichend zu berücksichtigen. Ein weiteres Ziel des Forschungsnetzwerkes ist es, durch regelmäßige Summer Schools und die Unterstützung internationaler Forschungsaufenthalte im europäischen Ausland die Ausbildung junger Nachwuchswissenschaftler im Bereich der Globalisierungs- und Lebensverlaufs-forschung zu fördern. In der ersten Phase des Forschungsprojektes wurde zunächst ein multi-dimensionaler Globalisierungsindex - der sogenannte "GlobalIndex" (vgl. Raab et al. 2008, 2009) - entwickelt, der es ermöglicht, den Prozess der Globalisierung differenziert auf ökonomischer, sozio-technischer, kultureller und politischer Ebene zu rekonstruieren. In den folgenden Phasen wurden ausgehend davon zentrale Lebenslaufübergänge, etwa der Berufseintritt junger Menschen, die Erwerbsmobilität von Männern sowie die Erwerbsaustritts- und Wiedereinstiegsprozesse von Frauen ländervergleichend rekonstruiert. Die Ergebnisse der Forschungen des Projektes wurden in verschiedenen Zeitschriftenpublikationen, Sammelbänden und Arbeitspapieren publiziert. Ein umfassender Überblick hierüber sowie über weitere Projektdetails findet sich auf der Projekthomepage (abrufbar unter: [www.transeurope-project.org](http://www.transeurope-project.org)).

**METHODE:** Theoretischer Ansatz: Globalisierungs- und Transnationalisierungsforschung; Lebenslauf-forschung; internationaler Wohlfahrtsstaats- und Institutionsvergleich; dynamische Sozialstruktur-analyse; Mehrebenen-Analyse. Methodischer Ansatz: deskriptive Studie; empirisch; empirisch-quantitativ, Längsschnittdatenanalyse; Ereignisdatenanalyse; Sequenzanalyse. Untersuchungsdesign: Trend, Zeitreihe. Panel. Querschnitt **DATENGEWINNUNG:** Sekundäranalyse von Individualdaten; Sekundäranalyse von Aggregatdaten (Nationale Panelstudien -z.B. OECD, ILO, Eurostat-).

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** Bacher, J.; Nemella, J.: Kaum Effekte der Globalisierung: Staat fängt eventuelle Nachteile ab. in: *Univations*, 2008, H. 1.+++Buchholz, S.; Hofäcker, D.; Mills, M.; Blossfeld, H.-P.: Life courses in the globalization process: the development of social inequalities in modern societies. in: Silbereisen, Rainer; Chen, Xinyin (eds.): *Social change and human development: concepts and results*. London: Sage (forthcoming).+++Buchholz, S.; Hofäcker, D.; Blossfeld, H.-P.; Kurz, K.; Hofmeister, H.: Life courses in the globalization process: the development of social inequalities in modern societies. in: *European Sociological Review* (ISSN 0266-7215), vol. 25, 2009, no. 1, pp. 53-71.+++Mills, M.; Blossfeld, H.-P.; Buchholz, S.; Hofäcker, D.; Bernardi, F.; Hofmeister, H.: Converging divergences? An international comparison of the impact of globalization on industrial relations and employment careers. in: *International Sociology* (ISSN 0268-5809), vol. 23, 2008, no. 4, pp. 563-597.+++Raab, M.; Ruland, M.; Schönberger, B.; Blossfeld, H.-P.; Hofäcker, D.; Buchholz, S.; Schmelzer, P.: GlobalIndex: a sociological approach to globalization measurement. in: *International Sociology* (ISSN 0268-5809), vol. 23, 2008, no. 4, pp. 599-634.+++Schröder, H.; Hofäcker, D.: HRM and the employment of older workers: Germany and Britain compared. in: *International Journal of Human Resource Development Management and Development* (ISSN 1465-6612), vol. 9, 2009, no. 2/3, pp. 162-179. **ARBEITSPAPIERE:** Raab, Marcel; Ruland, Michael; Schönberger, Benno; Blossfeld, Hans-Peter; Hofäcker, Dirk; Buchholz, Sandra; Schmelzer, Paul (2008): *GlobalIndex: a sociological approach to globalization measurement*. TransEurope Working Paper, no. 1. Bamberg: Univ. 2008.

**ART:** Auftragsforschung **BEGINN:** 2006-07 **ENDE:** 2011-07 **AUFTRAGGEBER:** European Science Foundation **FINANZIERER:** Auftraggeber

**INSTITUTION:** Universität Bamberg, Fak. Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Lehrstuhl für Soziologie I (Lichtenhaidestr. 11, 96045 Bamberg)

**KONTAKT:** Bearbeiter (Tel. 0951-965-25-17, e-mail: [dirk.hofaecker@uni-bamberg.de](mailto:dirk.hofaecker@uni-bamberg.de))

[17-L] Holzinger, Markus; May, Stefan; Pohler, Wiebke:

**Weltrisikogesellschaft als Ausnahmezustand**, Weilerswist: Velbrück Wissenschaft 2010, 286 S., ISBN: 978-3-938808-87-0

**INHALT:** "Als ebenso entscheidend und für die vorliegende Studie von zentraler Bedeutung erweist sich, dass die wahrgenommenen und medial transportierten Risiken in der Folge Sicherheitsbedürfnisse entfesseln, welche die politischen und rechtlichen Basisinstitutionen liberaler Gesellschaften herausfordern. Eine der zentralen Hypothesen der vorliegenden Studie besagt denn auch, dass die größte Gefahr oftmals nicht das Risiko selbst ist, sondern vielmehr seine Antizipation und Wahrnehmung, in deren Folge die Gefahrenphantasien und ihre Gegenmittel freigesetzt werden, die die moderne Gesellschaft ihrer bisherigen Handlungsfähigkeit berauben könnten. Die vorliegende Studie unternimmt nun den Versuch, sich dieser Dynamik unter der analytischen Perspektive des Wechselverhältnisses von 'Regel' bzw. 'Normallage' und 'Ausnahme' bzw. 'Ausnahmезustand' zu nähern. In ihrem ersten Teil diskutiert sie das Spannungsverhältnis von Normallage und Ausnahme als analytische Folie, um die 'Normalität der Ausnahme' in vier unterschiedlichen Theoriediskursen nachzuzeichnen und aufeinander beziehen. In einem zweiten Teil werden an den exemplarischen Fallbeispielen globaler Gesundheitsrisiken sowie globaler Terrorrisiken eben jene Ausnahmen als Normalität der Weltrisikogesellschaft näher bestimmt. An diesen Fallbeispielen wird nachgezeichnet, welche politischen, rechtlichen oder auch sozialen Veränderungen mit einer weltrisikogesellschaftlichen Modernisierung unter dem Fokus der Wechselbeziehung von Regel und Ausnahme einhergehen. So haben die Terroranschläge des 11. Septembers 2001 offenbar nicht nur unser Lebensgefühl erschüttert, sondern auch unser rechtliches Kategoriensystem. Zentral geht es dabei beispielsweise um die Frage, ob das bisherige Recht auf die gegenwärtigen Tendenzen zur Entgrenzung der Gefahr, der Entstaatlichung des Krieges und der Auflösung der hergebrachten Unterschiede zwischen innerer und äußerer Sicherheit noch mit den Mitteln herkömmlicher Rechtsgrundsätze und Rechtsbegrenzungen reagieren kann oder aber im Prozess der unterschiedlichsten Präventionsstrategien selbst entsprechenden Entgrenzungen unterliegt. Die unser Weltbild bisher tragenden Unterscheidungen von Krieg und Frieden, Militär und Polizei, Krieg und Verbrechen, innerer und äußerer Sicherheit, ja von innen und außen ganz allgemein scheinen seither aufgehoben zu sein. Fraglich ist insbesondere, ob die herkömmliche Trennung zwischen Kriegsrecht, Polizeirecht und Strafrecht an unserer heutigen Situation vorbeigeht und wir deshalb neue Begrifflichkeiten brauchen. Die Annahme, die dabei zentral ist, lautet: Der moderne Terrorismus ist eine Form der Kriegsführung, und zu seiner Bekämpfung bedarf es eines neuartigen Präventionsrechts mit kriegsrechtlichen Elementen. Abschließend wird im Anschluss an die vorgestellten Theorien des Ausnahmезustands und bezogen auf die vorgestellten Fallbeispiele präzisiert, welche politischen Herausforderungen in Zukunft mit dem Begriff Ausnahmезustands verbunden sein dürfen." (Autorenreferat)

[18-F] Jahn, Detlef, Prof.Dr. (Bearbeitung):

**Wirkungsweise und Dynamik der Globalisierung: Modellierung von Diffusionsprozessen in hoch entwickelten Industriegesellschaften**

**INHALT:** Der internationale Einfluss (Globalisierung) auf die nationale Staatstätigkeit wird anhaltend in der Politik und Politikwissenschaft diskutiert. Wengleich die Literatur zu diesem Bereich umfangreich ist, besteht ein fundamentales Defizit in systematisch vergleichenden Analysen, die die Globalisierungsprozesse adäquat erfassen. Mit Bezug auf Politikbereiche, die der Internationalisierung im unterschiedlichen Maße ausgesetzt sind, wird anhand einer Aggregatdatenanalyse etablierter hoch entwickelter Demokratien im Untersuchungszeitraum von 1960 bis 2005 untersucht und ermittelt, ob und wenn ja zu welchem Grad und auf welche Weise Globalisierungseffekte unter diesen Ländern eingetreten sind. Um dieses Forschungsziel zu erreichen, wird Globalisierung als ein Diffusionsprozess aufgefasst, der verschiedene Formen annehmen kann. Damit wird eine nuanciertere Aussage über die Einwirkungsmöglichkeiten von Globalisierung auf nationale Staatstätigkeit möglich. Neben der wettbewerbsorientierten Diffusion, der Einflusslogik, die in den meisten aktuellen wissenschaftlichen Arbeiten unterstellt wird, ergeben sich auch andere Kanäle der Globalisierung. Skizzenhaft können diese als Lern- und Nachahmungsprozesse, grenzüberschreitende Ansteckung, oktroyierte Übernahme (Zwang) und Aushöhlung bezeichnet werden. Diese unterschiedlichen Globalisierungskanäle sollen in dem Projekt für eine Aggregatdatenanalyse konzeptionalisiert und operationalisiert und die Wirkungsweise analysiert werden.

**METHODE:** Untersuchungsdesign: Panel **DATENGEWINNUNG:** Sekundäranalyse von Aggregatdaten.

**ART:** gefördert **BEGINN:** 2008-01 **ENDE:** 2010-12 **AUFTRAGGEBER:** keine Angabe **FINANZIERER:** Fritz Thyssen Stiftung

**INSTITUTION:** Universität Greifswald, Philosophische Fakultät, Institut für Politik- und Kommunikationswissenschaft Lehrstuhl für Vergleichende Regierungslehre (Baderstr. 6-7, 17489 Greifswald)

**KONTAKT:** Bearbeiter (Tel. 03834-863151, Fax: 03834-863153,  
e-mail: djahn@uni-greifswald.de)

[19-L] Jung, Katja:

**Volk - Staat - (Welt-)Gesellschaft: zur Konstruktion und Rekonstruktion von Kollektivität in einer globalisierten Welt,** Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss. 2010, 309 S., ISBN: 978-3-531-17063-3

**INHALT:** "Die Frage, was die Gesellschaft in ihrem Innersten zusammenhält, scheint auf besonders empfindsame Weise den Nerv der Gegenwart zu treffen. Das gilt offenbar umso mehr für all jene gesellschaftstheoretischen Beschreibungen, die im Modus des Krisenhaften ebenso Kritik am Verlust von Solidarischem üben wie sie an eine Rekonstruktion derselben jenseits alter Formen appellieren, um daran einen epochalen Wandel beispielloser Art zu diagnostizieren. Die vorliegende Untersuchung bricht mit einem derartigen Verständnis und geht davon aus, dass die Frage nach dem Zusammenhalt der Gesellschaft selbst eine ganz spezifisch moderne Beschreibungspraxis darstellt. Anhand einer sozialtheoretischen Aufarbeitung von klassischen Ansätzen einerseits und soziologischen Positionen der Gegenwart andererseits versucht die Studie zu zeigen, dass das, was bislang Lösung war, nun zum eigentlichen Problem geworden ist." (Autorenreferat)

[20-L] Kerner, Ina:

**Verhält sich intersektional zu lokal wie postkolonial zu global?: zur Relation von postkolonialen Studien und Intersektionalitätsforschung,** in: Julia Reuter (Hrsg.) ; Paula-Irene Villa (Hrsg.): Postkoloniale Soziologie : empirische Befunde, theoretische Anschlüsse, politische Intervention, Bielefeld: transcript Verl., 2010, S. 237-258

**INHALT:** Der Beitrag unternimmt den Versuch, postkoloniale Studien und Intersektionalitätsforschung ins Verhältnis zu setzen. Als verbindende Ausgangshypothese dient die Annahme, dass die Intersektionalitätsforschung zumindest der Tendenz nach von einem lokalen Fokus geprägt ist, während postkoloniale Studien eher global ausgerichtet sind. Die Ausführungen konzentrieren sich auf zwei Aspekte: (1) die politisch-theoretischen Wurzeln und Affinitäten sowie (2) die Rolle, die Geschlechterfragen in beiden Arbeitsgebieten spielen. Nach Ansicht der Autorin lässt sich die Arbeitsthese vorsichtig bejahen - jedoch weniger aus systematischen denn aus forschungs- bzw. theoriegeschichtlichen Gründen. Intersektionale Analysen sind aus der Reflexion lokaler Verschränkungen verschiedener Formen von Ungleichheit entstanden und kritisieren eindimensionale Problemlösungsstrategien, die diesen Verschränkungen analytisch nicht gerecht werden und im Effekt jene Personen privilegieren, denen innerhalb einer unterprivilegierten Bevölkerungsgruppe ein privilegierter Status zukommt. Postkoloniale Studien wiederum sind zwar von Anbeginn von einem globalen Fokus geprägt, haben dabei allerdings immer auch lokale Konstellationen ins Blickfeld genommen. Bei der Betrachtung von Sexismus wählt die Intersektionalitätsforschung in der Regel Differenzkategorien wie Ungleichheit und Ausgrenzung. Bei den postkolonialen Studien hingegen geht es eher darum, die vielfältigen Geschlechtereffekte nachkolonialer Konstellationen erst einmal zu ergründen, wengleich auch hier Aspekte von Machtkritik eine entscheidende Rolle spielen. (ICG2)

[21-L] Köhler, Benedikt:

**Edward W. Saids postkolonialer Kosmopolitismus,** in: Julia Reuter (Hrsg.) ; Paula-Irene Villa (Hrsg.): Postkoloniale Soziologie : empirische Befunde, theoretische Anschlüsse, politische Intervention, Bielefeld: transcript Verl., 2010, S. 193-22

**INHALT:** Edward W. Said (1935-2003) gilt als einer der wichtigsten Ideengeber des Postkolonialismus und einer der drei Gründungsfiguren des Diskurses über das Konzept des Kosmopolitismus. Der Text arbeitet nun die Berührungspunkte zwischen den um die Jahrtausendwende verstärkt diskutierten neokosmopolitischen Theorien und dem Diskurs des Postkolonialismus heraus. Im Mittelpunkt steht dabei das Problem des Anderen, die Frage nach den Bedingungen der Konstruktion und Anerken-

nung der Andersheit der Anderen. Das Problem der kolonialen Andersheit als literarische oder administrative Konstruktion, wie es vor allem in Saids Orientalismuswerk formuliert wird, ist ein wichtiger Beitrag der Postkolonialen Theorie zum Diskurs des Neuen Kosmopolitismus, da die meisten bisherigen kosmopolitischen Entwürfe immer wieder den Fehler gemacht haben, Andersheit oder Alterität als vorgegebenen Sachverhalt bzw. als essenzielle Wesenheit zu behandeln und nicht als kontingentes Ergebnis menschlichen Handelns. Die Leistung des impliziten Saidschen Kosmopolitismus für die Theoriebildung des Neuen Kosmopolitismus liegt vor allem in den beiden Begriffen des Orientalismus und des Irdischen. Die Analyse des orientalistischen Diskurses ist eine wichtige Korrektur oder Ergänzung für den Neuen Kosmopolitismus, der zwar der Wirklichkeit schaffenden Kraft des Nationalstaats und seiner Institutionen große Aufmerksamkeit zukommen lässt, zugleich aber die neuen Formen von hybriden oder kosmopolitischen Identitäten als gegeben voraussetzt. (ICG2)

[22-L] Köhler, Benedikt:

**Der neue Kosmopolitismus: Diagnose zur aktuellen Lage der Gesellschaft**, in: Benedikt Widmaier (Hrsg.) ; Gerd Steffens (Hrsg.): *Weltbürgertum und Kosmopolitisierung : interdisziplinäre Perspektiven für die politische Bildung*, Schwalbach: Wochenschau Verl., 2010, S. 13-32

**INHALT:** "Der Autor fragt unter dem Titel 'Der Neue Kosmopolitismus. Diagnose zur aktuellen Lage der Gesellschaft' nach den Folgen, die die vielfachen Entgrenzungen der Globalisierung als kosmopolitische Herausforderung für die Selbstverständigung heutiger Gesellschaften haben. Als Denk- und Selbstverständigungsform, so zeigt er, kann Kosmopolitismus auf ein historisches Reservoir von Begründungen, Zielsetzungen und Ausprägungen zurückgreifen, deren Kern in einem ethisch oder rechtlich gedachten Universalismus besteht. Der Neue Kosmopolitismus sucht realistisch einen Mittelweg zwischen globalen, universellen und lokalen, partikularistischen Bezügen. Als Sozialwissenschaftlicher Kosmopolitismus vermag er zwischen einer Akteurs- und einer Beobachterebene, zwischen empirischem und methodologischem Kosmopolitismus zu unterscheiden und bietet eben darin - gerade auch für politikdidaktische Reflexion - ein besonderes Anregungspotenzial, weil er den Blick zugleich auf reale Kosmopolitisierungen als Alltagserfahrungen wie auf eine angemessene Methodologie als Forschungszugriff und Reflexionshorizont richtet." (Autorenreferat)

[23-F] Kühnhardt, Ludger, Prof.Dr.; Mayer, Tilman, Prof.Dr.; Knoblich, Ruth; Drescher, Wiebke (Bearbeitung):

**Die Gestaltung der Globalität in Europa. Deutungskontroversen, Symbolisierungsprozesse und Sinnstiftungen. Der Blick der Geisteswissenschaften auf ein neues Zeitalter**

**INHALT:** Zu den zentralen, bisher aber nicht in kooperativer Form behandelten Anfragen an die geistes- und kulturwissenschaftliche Forschung gehört eine systematische Untersuchung der Gestaltung der Globalisierung in Europa aus Sicht der Geistes- und Kulturwissenschaften. Im Sinne einer über das Ökonomische hinausgehenden Verortung dessen, was Globalisierung bzw. Globalität bedeutet, wird im Rahmen dieses Projekts vor allem überall dort eine Neubestimmung dessen vorgenommen, was die Welt ausmacht, wo bisher entsprechend starke Geltungs- und Deutungsansprüche in den europäischen Traditionen formuliert wurden. Im Mittelpunkt steht demnach die Frage, was Globalisierung bzw. Globalität über das Ökonomische hinaus in Bezug auf geistes- und kulturwissenschaftliche Fragestellungen bedeutet. Damit baut dieses Projekt auf früheren Forschungsarbeiten des ZEI zur vielschichtigen Thematik der europäischen Identität auf. Das ZEI hat im vergangenen Jahrzehnt mit seinen Forschungen immer wieder exemplarische Annäherungen an die für die Herausbildung der politischen Identität Europas relevanten Fragen im Kontext der europäischen Identitätsbildung - unter Einschluss des Dialogs der Kulturen - vorgenommen. Dabei hat sich das ZEI bereits den verschiedensten geistes- und kulturwissenschaftlichen Methoden und Fachrichtungen geöffnet. Das Forschungsprojekt führt diese Ansätze systematisch weiter. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Europa

**METHODE:** Projektstruktur: Nachdem sich das ZEI seit Beginn seines Entstehens mit vielfältigen Aspekten der europäischen Identität befasst hat, beispielsweise mit der Frage der Beziehung der politischen Identität Europas zu den kulturellen Traditionen Europas, wird das Verbundforschungsprojekt "Die Gestaltung der Globalität" in Kooperation mit verschiedenen Fächern der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn entwickelt und durchgeführt. Das Projekt nimmt in interdisziplinär an-

gelegten Arbeitskolloquien eine Standortbestimmung im globalen Ideen- und Deutungswettbewerb und eine Überprüfung der Haltbarkeit bis dato formulierter universaler Aussagen bzw. deren Adaption in der globalisierten Welt vor. Aus diesem Austausch entstehen Publikationen, die Ideen, Kontroversen und Erkenntnisse des Projekts wiedergeben. Weitere Projektelemente sind in Vorbereitung.

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** Hänsch, Klaus: Europäische Integration aus historischer Erfahrung. Ein Zeitzeugengespräch mit Michael Gehler. ZEI Discussion Paper, C 197. Bonn 2010.+++Narjes, Karl-Heinz: Europäische Integration aus historischer Erfahrung. Ein Zeitzeugengespräch mit Michael Gehler. ZEI Discussion Paper, C 135. Bonn 2004.+++Hellwig, Fritz: Europäische Integration aus historischer Erfahrung. Ein Zeitzeugengespräch mit Michael Gehler. ZEI Discussion Paper, C 129. Bonn 2004.+++Michels, Georg (Hrsg.): Auf der Suche nach einem Phantom? Widerspiegelungen Europas in der Geschichtswissenschaft. Schriften des Zentrums für Europäische Integrationsforschung, Bd. 42. Baden-Baden: Nomos-Verl.-Ges. 2002.+++Groeben, Hans von der: Europäische Integration aus historischer Erfahrung. Ein Zeitzeugengespräch mit Michael Gehler. ZEI Discussion Paper, C 108. Bonn 2002.+++Geld - Macht - Glück. Beilage Merkur extra zum Rheinischen Merkur Nr. 51/52, Dezember 2001.+++Kühnhardt, Ludger; Rutz, Michael (Hrsg.): Die Wiederentdeckung Europas. Ein Gang durch Geschichte und Gegenwart. Stuttgart: DVA 1999.+++Die Wiederentdeckung Europas. Beilage Merkur Spezial zum Rheinischen Merkur, Nr. 53, 31. Dezember 1999.++ +Schulze, Hagen: Die Identität Europas und die Wiederkehr der Antike. ZEI Discussion Paper, C 34. Bonn 1999.+++Verschiedene Downloads finden Sie unter:

[www.zei.de/zei\\_deutsch/propro\\_neu/FG1\\_Konturen\\_Publikationen.html#gg](http://www.zei.de/zei_deutsch/propro_neu/FG1_Konturen_Publikationen.html#gg) .

**ART:** keine Angabe **AUFTRAGGEBER:** keine Angabe **FINANZIERER:** keine Angabe

**INSTITUTION:** Universität Bonn, Zentrum für Europäische Integrationsforschung -ZEI- (Walter-Flex-Str. 3, 53113 Bonn)

**KONTAKT:** Drescher, Wiebke (Tel.:0228-73-1766, Fax: 0228-73-4985, e-mail: [wdrescher@uni-bonn.de](mailto:wdrescher@uni-bonn.de))

[24-L] Kühnhardt, Ludger:

**Die Einheit der Welt neu denken: Überlegungen zur Methodik der Globalitätsforschung**, in: Ludger Kühnhardt (Hrsg.) ; Tilman Mayer (Hrsg.): Die Gestaltung der Globalität : Annäherungen an Begriff, Deutung und Methodik, 2010, S. 69-74 (Graue Literatur; [www.zei.de/download/zei\\_dp/dp\\_c198\\_Kuehnhardt%20Mayer.pdf](http://www.zei.de/download/zei_dp/dp_c198_Kuehnhardt%20Mayer.pdf))

**INHALT:** Das Phänomen der Globalität umfasst potenziell alle Gegenstandsbereiche dessen, was in der Welt vorkommt. Dieser Sachverhalt sollte sich in der Methode widerspiegeln, die in den Geisteswissenschaften verwendet wird, um sich reflexiv zur Globalität zu positionieren. Das Phänomen der Globalität erfährt unterdessen vielfältige Deutungen, die nicht automatisch und zwingend ein geschlossenes Gesamtbild ergeben. Der vorliegende Beitrag befasst sich mit der Methodik in der Globalitätsforschung unter besonderer Berücksichtigung von drei geisteswissenschaftlichen Begriffskategorien, nämlich Pluralität, Relationalität und Universalität. Der Autor geht davon aus, dass aus dem methodischen Anspruch, die Welt als Ganzes im Zeitalter der Globalität neu zu durchdringen und begrifflich zu fassen, im Rahmen einer geisteswissenschaftlichen Gemeinschaftsforschung durchaus die ambitionierte Perspektive erwachsen kann, relevante und bleibende Beiträge zu einer Erneuerung der Geistes- und Kulturwissenschaften aus sich selbst heraus im Medium globalitätskonformer Begriffe und Systematisierungen zu leisten. Dialogisch aufgeschlossen und nach analytischer Begriffsschärfe suchend, wird ein solcher selbstgesetzter Anspruch an die Leistungskraft der Geistes- und Kulturwissenschaften am ehesten wohl auf Basis methodischer Pluralität und universalisierungsfähiger Relationalität gelingen. (ICD2)

[25-F] Lingenberg, Swantje, M.A. (Bearbeitung); Krotz, Friedrich, Prof.Dr. (Betreuung):

**Europäische Öffentlichkeit - Öffentlichkeit ohne Publikum? Strukturen und Prozesse transnationaler Diskurse am Beispiel der europäischen Verfassungsdebatte**

**INHALT:** Das Dissertationsprojekt untersucht die Publikumsebene einer europäischen Öffentlichkeit und geht dabei der Frage nach, wie genau, über welche Medien und unter welchen Relevanzgesichtspunkten die Bürger Europas an transnationalen öffentlichen Diskursen teilnehmen. Dies soll exem-

plarisches am Beispiel der europäischen Verfassungsdebatte in fünf Mitgliedstaaten (Frankreich, Großbritannien, Italien, Polen und Deutschland) geschehen. Während die wirtschaftliche und politische Integration Europas seit nunmehr fünfzig Jahren stetig voranschreitet, entsteht im Hinblick auf die Bürger der Europäischen Union bisweilen der Eindruck, dass diese nicht Schritt halten können, und die Herausbildung einer europäischen Identität sowie einer europäischen Öffentlichkeit gleichsam hinterherhinken. So ist die Beteiligung an Europawahlen seit 1979 stetig gesunken und Umfragen zufolge fühlt sich die Mehrheit der Bürger schlecht über die EU informiert. In Anbetracht solcher Befunde wird häufig von einem Legitimations- und Demokratiedefizit gesprochen, welches von einem Mangel an politischer Öffentlichkeit begleitet wird. Fest steht, dass Öffentlichkeit zur Grundausstattung einer jeden Demokratie gehört, fungiert sie doch als legitimatorischer Resonanzboden für die politischen Entscheidungsträger. Bezogen auf den europäischen Kontext ist jedoch umstritten, wie eine europäische Öffentlichkeit überhaupt zu konzipieren ist, denn offenbar reichen normative Öffentlichkeitsmodelle nicht mehr aus, um den sprachlichen, kulturellen, medialen und politischen Besonderheiten gerecht werden zu können. Europäische Öffentlichkeit soll hier verstanden werden als dynamisches Netzwerk sektoraler Teilöffentlichkeiten, welches über transnationale Diskurse zusammengehalten wird und für dessen Existenz entscheidend ist, ob in einem anonymen Massenpublikum zur gleichen Zeit die gleichen Themen unter gleichen Relevanzgesichtspunkten diskutiert werden. Konstituiert wird ein solches diskursives Netzwerk im situativen Wechselspiel zwischen Kommunikatoren, Medien und Publika, etabliert und verstetigt schließlich durch die kommunikative Teilhabe des Publikums. Es kommt also nicht nur auf die Generierung und Vermittlung entsprechender Kommunikationsangebote, sondern letztlich darauf an, inwieweit diese von den Bürgern auch genutzt werden. *GEOGRAPHISCHER RAUM*: Europa, insb. Frankreich, Großbritannien, Italien, Polen, Bundesrepublik Deutschland

**METHODE:** Im Rahmen der Fallstudien zur europäischen Verfassungsdebatte sind qualitativ-explorative Erhebungen bei Bürgern, Medienvertretern und politischen Akteuren sowie Analysen von Mediennutzungsdaten, Eurobarometer-Umfragen, relevanten Webauftritten und Dokumenten zur EU-Infopolitik geplant. Dabei werden sowohl die nationalen Besonderheiten als auch die Dynamiken des Ratifizierungsprozesses Berücksichtigung finden. Die empirischen Befunde werden helfen, Strukturen und Prozessen transnationaler Diskurse, den Bindegliedern und Referenzpunkten einer europäischen Öffentlichkeit, zu rekonstruieren und den Entwurf eines ganzheitlichen, die Ebenen der Aussageentstehung, -vermittlung und -rezeption umfassenden Erklärungsmodells öffentlicher Kommunikationsprozesse in Europa zu unternehmen. *DATENGEWINNUNG*: Gruppendiskussion; Qualitatives Interview; Standardisierte Befragung, face to face; Sekundäranalyse von Individualdaten.

**ART:** Dissertation; gefördert *AUFTRAGGEBER*: keine Angabe *FINANZIERER*: Stipendium; Landesgraduiertenförderung Thüringen

**INSTITUTION:** Universität Erfurt, Philosophische Fakultät, Lehrstuhl für Kommunikationswissenschaft, Soziale Kommunikation (Nordhäuser Str. 63, 99089 Erfurt)

**KONTAKT:** Bearbeiterin (e-mail: swantje.lingenberg@uni-erfurt.de)

[26-L] Mayer, Tilman:

**Skizzen zum Begriff der Globalität**, in: Ludger Kühnhardt (Hrsg.) ; Tilman Mayer (Hrsg.): Die Gestaltung der Globalität : Annäherungen an Begriff, Deutung und Methodik, 2010, S. 3-9 (Graue Literatur; [www.zei.de/download/zei\\_dp/dp\\_c198\\_Kuehnhardt%20Mayer.pdf](http://www.zei.de/download/zei_dp/dp_c198_Kuehnhardt%20Mayer.pdf))

**INHALT:** Globalität beschreibt eine ultimative, eben globale Reichweite eines Verhaltens, Handelns, Vorkommens, Denkens - mit dem Anspruch, auf die ganze Welt, den ganzen Globus, das gesamte Handlungsfeld gerichtet zu sein bzw. zu zielen. Der Begriff steht für den höchstmöglichen Verbreitungsgrad eines Sachverhaltes. Er bemisst einen Sachverhalt danach, ob er dem Anspruch genügt, sozusagen ubiquitär zu sein; ubiquitär und global sind dabei allerdings keine identischen Adjektive. Globalität stellt die höchste Form der Verbreitung einer zivilisatorischen Entwicklungsstufe dar, die global auszugreifen in der Lage ist, aber auch regionale Ausprägungen (Verdichtungsräume) entwickelt, zu der sich Menschen reflexiv verhalten und die ihr Handeln mehr und mehr beeinflussen. Mit Globalität wird also ein neues Ganzes in der neuen Epoche der Globalisierung begrifflich, deutend, sinnbezogen zu erfassen versucht, nach seinen Gegenstandsbereichen, Prozessen (der Integration etwa), Strukturen hin befragt. In dem vorliegenden Beitrag skizziert der Autor seine Überlegungen zur Globalität. Zunächst befasst er sich mit dem Integrationsparadigma. Im Anschluss daran geht es

um Globalisierung als Innovationsprozess. Abschnitt fünf erläutert den Zusammenhang von Globalität und Regionalität. Im Abschnitt sechs geht der Autor der Frage nach, ob Globalität einen Gewinn oder Verlust an Humanität bedeutet. Abschließend werden die global turns präsentiert. (ICD2)

[27-F] Mayntz, Renate, Prof.Dr.Dr.h.c.mult. (Bearbeitung):

**Globalisierung und Governance auf nationaler und internationaler Ebene**

**INHALT:** Die Forschung zum Thema der politischen Steuerung hat sich lange Zeit auf westliche Nationalstaaten konzentriert. Mit Europäisierung und Globalisierung haben sich die Bedingungen nationalstaatlicher Steuerungsfähigkeit geändert. Zugleich sind neue inter- und transnationale Regelungsstrukturen entstanden. Im Zuge dieser Entwicklung wurde das steuerungstheoretische Paradigma zunehmend durch das Konzept Governance verdrängt, das sich auf das Mit- und Nebeneinander hierarchischer und nichthierarchischer, staatlicher und nichtstaatlicher Regelung bezieht. In diesem Kontext stellt sich eine Reihe von Fragen, die zunächst Gegenstand von drei empirisch orientierten und auf Teilfragen gerichteten Projekten waren, die gemeinsam im Rahmen eines längerfristigen Theorieprojekts "Von Steuerung zu Governance" stehen. Für das sekundäranalytisch angelegte Teilprojekt "Veränderung staatlicher Handlungsfähigkeit" wurde eine systematische Literaturrecherche durchgeführt. Erste Ergebnisse der Auswertung sind bereits in eine Aufsatzpublikation eingeflossen. Ein zweites Teilprojekt befasste sich mit der Governance-Architektur mehr oder weniger stark internationalisierter Wirtschaftssektoren - dem Tourismus, der Telekommunikation und der pharmazeutischen Industrie. Das dritte Teilprojekt hat Veränderungen in der Governance großtechnischer Infrastruktursysteme behandelt. Die Ergebnisse dieser drei Teilprojekte wurden Anfang 2009 in einem Buch veröffentlicht, das thematisch zusammenhängende, aber verstreut publizierte Aufsätze über Governance enthält und damit den Abschluss des erwähnten Theorieprojekts bildet. Seit Anfang 2009 beschäftigt sich das Projekt mit den Lehren, die die Governanceforschung aus der gegenwärtigen Finanzkrise ziehen kann, mit ihren Folgen für die staatliche Handlungsfähigkeit und den zu erwartenden Veränderungen in der Finanzmarkt-Governance.

**METHODE:** Der ersten Frage widmet sich eine systematische Sekundäranalyse der einschlägigen Literatur. Die zweite Frage hat bereits das abgeschlossene Projekt zur Entwicklung internationaler Organisationen geleitet; sie wird jetzt im Kontakt mit einschlägig interessierten Fachkollegen weiterverfolgt.

**ART:** Eigenprojekt *BEGINN:* 2005-05 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

**INSTITUTION:** Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung (Paulstr. 3, 50676 Köln)

**KONTAKT:** Institution (Tel. 0221-2767-0, Fax: 0221-2767-430, e-mail: info@mpifg.de)

[28-F] Mittag, Jürgen, Dr. (Leitung):

**Entwicklung und Perspektiven transnationaler Parteienkooperation und europäischer Parteien in der EU**

**INHALT:** Die anhaltende Dynamik im Reformprozess der Europäischen Union hat dazu beigetragen, dass die europäische Einigung im Bewusstsein ihrer Bürgerinnen und Bürger auf wachsendes Interesse, aber auch auf zunehmende Kritik stößt. Der Blick richtet sich dabei vor allem auf die Regierungsebene, während gesellschaftliche und politische Akteure wie Parteien - und ihre Zusammenarbeit in transnationalen Parteienbünden - weit weniger Aufmerksamkeit finden. Dem steht der mit dem "Maastrichter" Vertrag eingeführte Parteienartikel gegenüber, der ausdrückt, dass ohne politische Parteien keine demokratische Politik und keine aktive Teilhabe der Bevölkerung am politischen Willensbildungsprozess möglich sei. Mit Blick auf dieses Spannungsverhältnis werden im Rahmen mehrerer Teilprojekte am Institut für soziale Bewegungen die historischen Ursprünge europäischer Parteieninteraktion aufgearbeitet, die Gründungs- und Neugründungsprozesse europäischer Parteiorganisationen im Kontext der ersten EP-Direktwahlen, des Maastrichter Vertrags und der Verabschiedung des Europäischen Parteienstatus untersucht sowie aktuelle Entwicklungen beleuchtet. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Europäische Union

**ART:** Eigenprojekt *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* keine Angabe

**INSTITUTION:** Universität Bochum, Institut für soziale Bewegungen -ISB- (Clemensstr. 17-19, 44789 Bochum)

**KONTAKT:** Leiter (Tel. 0234-32-26920, Juergen.Mittag@rub.de)

[29-F] Möller, Kolja (Bearbeitung); Fischer-Lescano, Andreas, Prof.Dr.; Brunkhorst, Hauke, Prof.Dr. (Betreuung):

**Globaler Konstitutionalismus. Die konstituierende Macht gesellschaftlicher Demokratie in der postnationalen Konstellation**

**INHALT:** Die Dialektik zwischen der konstituierenden Macht des Volkes und der konstituierten Macht des Rechts- und Administrativsystems, wie sie einst die bürgerlichen Revolutionen in das politische Imaginäre der westlichen Territorialstaaten eingeschrieben haben, scheint im Übergang zur Weltgesellschaft eine untergeordnete Rolle zu spielen oder gänzlich außer Kraft gesetzt zu sein: Ob innerhalb der WTO die marktliberalen Entwicklungspfade der Weltwirtschaft vorgezeichnet werden oder der Europäische Gerichtshof die europäischen Grundrechte qua Rechtsprechung "erfindet" - regelmäßig sucht man vergeblich nach einem Zusammenspiel von demokratischer Willensbildung, politischer Entscheidung und rechtlicher Institutionalisierung, das sich demokratischen Standards halbwegs annähert. Die Hauptfragestellung, der im Promotionsprojekt nachgegangen werden soll, besteht darin, wie demokratischer Konstitutionalismus in einem "post-westfälischen", weltgesellschaftlichen Kontext möglich wäre, in dem die Einheit von Territorium, politischen Institutionen und Staatsbürgerschaft zunehmend nicht mehr gegeben ist. Im Unterschied zu den bestehenden Ansätzen soll jedoch eine gesellschaftstheoretisch informierte Perspektive eingenommen werden, die politische Institutionen, juristische Ordnungsmuster und ökonomische Vergesellschaftung im transnationalen Maßstab aufeinander bezieht. Es geht darum, wieder eine Verbindung von Gesellschaftstheorie und globaler Verfassungstheorie herzustellen, welche in den bestehenden Zuständen Maßstäbe und Ansatzpunkte dafür gewinnt, wie die Dialektik von konstituierender und konstituierter Macht im globalen Maßstab wieder in Gang gesetzt werden kann.

**ART:** keine Angabe **AUFTRAGGEBER:** keine Angabe **FINANZIERER:** keine Angabe

**INSTITUTION:** Zentrum für Europäische Rechtspolitik -ZERP- an der Universität Bremen (Universitätsallee, GW 1, 28359 Bremen)

**KONTAKT:** Bearbeiter (Tel. 0421-218-66206, Fax: 0421-218-66230, e-mail: moeller@zerp.uni-bremen.de)

[30-L] Mückenberger, Ulrich:

**Demokratische Einhegung der Globalisierung?: neue Akteurskonstellationen bei universellen Normbildungsprozessen**, in: Kritische Justiz : Vierteljahresschrift für Recht und Politik, Jg. 43/2010, H. 1, S. 38-45 (Standort: USB Köln(38)-XF126; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

**INHALT:** Der Verfasser argumentiert, dass die Bewältigung der Ambivalenz der Globalisierung zivilisierender und demokratisierender Normen bedarf, für die es historische Vorbilder nicht gibt. Auf der Suche nach demokratischer Einhegung der Globalisierung wird dreierlei plausibel gemacht. Erstens: Während die Hoffnungen auf Krisenlösung durch Nationalstaaten dominieren, hat die ökonomische Globalisierung den Nationalstaaten das Gesetz des Handelns weitgehend entzogen. Zweitens: Zu verzeichnen ist ein Zuwachs grenzüberschreitender Macht von Funktionseleiten vor allem der Exekutiven der Nationalstaaten, der schwerwiegende demokratische Legitimationsschwächen aufweist. Drittens: Gleichwohl ist eine Zivilisierung der Weltordnung möglich - vorausgesetzt, grenzüberschreitende zivilgesellschaftliche Akteure und Netzwerke gewinnen an Stimme und werden mit ebenfalls grenzüberschreitender demokratischer Repräsentation verbunden. (ICF2)

[31-F] Neyer, Jürgen, Prof.Dr.; Nützenadel, Alexander, Prof.Dr. (Leitung):

**Transformations in global governance. Europe and the world order in historical perspective**

**INHALT:** The old Westphalian order of sovereign nation-states is increasingly being transformed into a "postnational constellation" (Habermas) in which political authority is divided among different layers of national, international and supranational governance. Although most clearly expressed in the European Union, this process can also be observed in the international system. The global trading sys-



tem, the global security order and global environmental politics are examples for new structures of governance in which the nation-state must share its authority with other states and international organizations. How has this new structure emerged? Which were its driving forces and who were the major political actors? Although rich in empirical detail and theoretical reflection, a survey of the political science literature reveals a notable absence. Most contributions use a time-invariant approach that does not consider the transformative elements of international interaction. The past is generally only implicitly included in the picture as a bygone "golden age" (Albrow) or as the "Westphalian order" (Krasner). A systematic, empirical examination of the transformation processes and interest constellations that led to the creation of the new international order is not included. Yet, many international organizations, treaty systems, and regimes have only emerged through decades long processes. Historians as well have barely addressed the emergence of today's world order. Most contributions concentrate on the international relations of the 19th century or at best examine the phase of political rebirth and reorientation that followed the Second World War. Only recently have studies been released that combine historical genesis and contemporary-based analysis (e.g. Kennedy 2006). Still absent, however, is a systematic research agenda to the numerous institutions that shape contemporary politics (World Bank, OECD, WTO/ GATT, ecc). The potential benefits from a close collaboration between political science and the historical sciences extend beyond tapping the examined thematic overlap. The two disciplines are quasi natural candidates for a close collaboration. While in political science elaborate analytical concepts like the concept of path dependency and institutional learning emphasize the importance of the past for understanding the present, historical researchers have developed highly sensitive and critical methods for analyzing historical sources and accessing empirical material that are too often neglected by political scientists. Both disciplines could profit from a closer look at the methodological toolkits available to historians and political scientists, which generally receive little cross-disciplinary attention. The proposed joint doctoral program will combine both research disciplines and their respective methodological and theoretical strengths - placing the historical genesis of the contemporary world order in the center. We will focus our attention on the emergence and development of those institutions and organization that gave rise to the recent era of globalization. We do not only consider formal organizations such as the WTO, the IMF, and the World Bank as crucial for understanding this process but will also analyze informal institutions and soft law as they can be found in the *lex mercatoria* or private codes of conduct. Even though a main focus will be on the post-1945 era, long-term developments can (and should) be addressed. This may also include cross-temporal comparative studies of the international order before 1914 and after 1945. | *GEOGRAPHISCHER RAUM*: Europe

**METHODE:** Although open to the thematic suggestions of applicants, the joint doctoral program puts special emphasis on the three thematic issues: 1. How has the role of Europe changed in view of the global dynamics of the past 100 to 150 years? Globalization and decolonization have re-dimensioned Europe's political and economic power in the world. In no other world area, the dissolution of national sovereignty and territoriality has been more pronounced than in Europe. On the other hand, the process of political and economic integration has contributed to strengthen and - partly - regain Europe's position as a global player during the past decades. It is therefore especially important to analyze how European integration and global governance are interrelated. While most studies emphasize the role of the United States in setting the agenda for the international order after 1945, we are exploring the specific role of European institutions and actors in the global system. 2. Global governance was never a unique and uncontested concept, but reflected different cultural traditions and political interest. We are specifically interested in comparative studies which analyze the emergence of competing strategies and notions of "global governance" in different world regions. Is there a specific European approach in defining the role of global institutions, and how does this differ from concepts developed in other regions of the World? Comparative studies could, for example, focus on the role of different regional actors and trading zones (EU, ASEAN, NAFTA, OAU) in constructing international institutions. 3. The international arena has since the middle of the last century become an increasingly attractive space for domestic policy-making. The primary motivation of intergovernmental cooperation was often not the need to cope with cross-border problems by means of cross-border cooperation but the governmental interest to bypass domestic opposition and be better able to control the domestic political agenda. Often-cited cases are the French acceptance of the Treaty of Rome in 1958, the unilateral liberalization of capital markets by the British government in the late 1970s and the post-9/11 process of "securitizing politics" by concluding international agreements that allow for a rebalancing of state security and individual freedom. We are looking for proposals which aim at critically exami-

ning the preferences of governments and which ask for the importance of domestic motivations to foster global governance.

**ART:** keine Angabe **BEGINN:** 2009-04 **ENDE:** 2012-04 **AUFTRAGGEBER:** keine Angabe **FINANZIERER:** keine Angabe

**INSTITUTION:** Europa-Universität Viadrina, Kulturwissenschaftliche Fakultät, Lehrstuhl für Politikwissenschaft, insb. die institutionelle Ordnung der Europäischen Union (Postfach 1876, 15207 Frankfurt an der Oder)

**KONTAKT:** Institution -Sekretariat- (Tel. 0335-5534-2821, Fax: 0335-5534-2826, e-mail: politik2@euv-frankfurt-o.de)

[32-L] Nullmeier, Frank; Pritzlaff, Tanja:

**The great chain of legitimacy: justifying transnational democracy**, (TranState Working Papers, No. 123), Bremen 2010, 18 S. (Graue Literatur;  
www.staatlichkeit.uni-bremen.de/pages/pubApBeschreibung.php?SPRACHE=de&ID=164)

**INHALT:** "Die Idee einer ununterbrochenen, auf das Volk zurückführenden Legitimationskette ist ein zentrales Element der deutschen Staats- und Verfassungslehre. Diese Konzeption erscheint im Kontext der Legitimation transnationaler Demokratie jedoch als ungenügend, da man es hier mit sehr langen, abstrakten Konstruktionen von Legitimationsketten zu tun hat. Vor diesem Hintergrund präsentieren wir in dem vorliegenden Arbeitspapier eine alternative Konzeption transnationaler Legitimität, die die Idee der demokratischen Legitimation über Legitimationsketten um eine komplementäre normative Stützungsstruktur ergänzt. Basierend auf einer Unterscheidung zwischen zwei Dimensionen von Normativität - einer expliziten und einer impliziten Dimension - verortet diese Konzeption die Sicherung transnationaler Legitimität auf der Mikroebene des politischen Prozesses, genauer gesagt auf der Ebene politischer Praktiken. Ziel des Arbeitspapiers ist es zu zeigen, dass demokratische Legitimität auf der transnationalen Ebene nur dann entstehen kann, wenn die langen, abstrakten Legitimationsketten durch politische Praktiken normativ unterfüttert werden, die explizite Verweise auf den Willen des Volkes enthalten sowie durch integrative, kontextsensitive Praktiken, die mögliche Formen der Exklusion verhindern." (Autorenreferat)

[33-F] Pfeil, Florian, M.A. (Bearbeitung):

### **Globale Verrechtlichung. Global Governance und die Konstitutionalisierung des internationalen Rechts**

**INHALT:** 1. Internationale und globale Verrechtlichungsprozesse und gegenläufige - entrechtlichende - Tendenzen sollen anhand verschiedener komparativ angelegter Fallstudien aus unterschiedlichen Bereichen des internationalen Rechts nachgezeichnet werden (Welthandelsrecht, Umweltvölkerrecht, Völkerstrafrecht). 2. Ein analytisches Konzept zur Bestimmung des Globalisierungsgrades des internationalen Rechts in den jeweiligen Bereichen soll entwickelt werden. Dies soll Antwort auf die Fragen geben a) wie weit der Prozess der globalen Verrechtlichung bereits fortgeschritten ist, b) ob das globale Recht sich in Richtung auf eine einheitliche "Weltrechtsordnung" oder eine funktional-pluralistische Vielheit der Rechtsordnungen in unterschiedlichen "issue areas" entwickelt und c) inwieweit die globale Verrechtlichung einen Beitrag zu Global Governance leistet.

**METHODE:** Untersuchungsdesign: Trend, Zeitreihe **DATENGEWINNUNG:** Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** keine Angaben **ARBEITSPAPIERE:** Pfeil, Florian: Krieg für die Menschenrechte? Die "humanitäre Intervention" als Problem der internationalen Beziehungen. Trier 2002. (siehe unter: [www.politik.uni-trier.de/forschung/agmr/4.pdf](http://www.politik.uni-trier.de/forschung/agmr/4.pdf)).

**ART:** Dissertation **BEGINN:** 2002-04 **ENDE:** 2004-12 **AUFTRAGGEBER:** nein **FINANZIERER:** Institution; Wissenschaftler

**INSTITUTION:** Universität Trier, FB III, Fach Politikwissenschaft Lehrstuhl für Regierungslehre -Westliche Regierungssysteme- (54286 Trier)

**KONTAKT:** Bearbeiter (Tel. 0261-201-2136, Fax: 0261-201-3917, e-mail: pfei3301@uni-trier.de)

[34-L] Pofertl, Angelika:

**Sozialität und Globalität: zum existenzialen Verstehen einer kosmopolitisierten Kultur**, in: Anne Honer (Hrsg.) ; Michael Meuser (Hrsg.) ; Michaela Pfadenhauer (Hrsg.) ; Ronald Hitzler: Fragile Sozialität : Inszenierungen, Sinnwelten, Existenzbastler ; Ronald Hitzler zum 60. Geburtstag, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., 2010, S. 143-156

**INHALT:** keine Angaben

[35-L] Rittberger, Volker; Kruck, Andreas; Romund, Anne:

**Grundzüge der Weltpolitik: Theorie und Empirie des Weltregierens**, (Lehrbuch), Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss. 2010, 827 S., ISBN: 978-3-531-16352-9

**INHALT:** "Dieses Lehrbuch bietet eine Einführung in die Grundzüge und die Analyse der heutigen Weltpolitik. Zu diesem Zweck verbindet es eine systematische Untersuchung des Wandels weltpolitischer Rahmenbedingungen und Akteurskonstellationen mit der theoriegeleiteten Analyse der kollektiven Bearbeitung globaler Herausforderungen in den zentralen Feldern 'Sicherheit', 'Wohlfahrt' und 'Herrschaft'. Veränderungen der internationalen Machtstruktur, der Prozess der Globalisierung und der Wandel weltpolitischer Leitideen haben, zusammen mit dem Auftreten neuer politikmächtiger Akteure im globalen System, zu neuen grenzüberschreitenden Problemen geführt und alte verschärft. Zu deren Bearbeitung sind verschiedenartige Steuerungs- und Regulierungsarrangements auf globaler Ebene auch jenseits des zwischenstaatlichen Multilateralismus entstanden. Das Lehrbuch zeigt auf, welche Formen von Weltregieren (Global Governance) in den verschiedenen Problemfeldern zu beobachten sind, wie ihr Auftreten zu erklären ist und inwiefern sie geeignet erscheinen, transnationale Probleme - wie z. B. die Verbreitung von Massenvernichtungswaffen, den transnationalen Terrorismus, ausgeprägte globale Wohlstandsdisparitäten, den Klimawandel oder systematische Menschenrechtsverletzungen - effektiv und legitim zu bearbeiten." (Autorenreferat)

[36-F] Ruffert, Matthias, Univ.-Prof.Dr.; Rentzsch, Katrin; Steinecke, Sebastian; Mühlisch, Jana (Bearbeitung):

**Elemente eines transnationalen Wissenschaftsrechts**

**INHALT:** Der Skandal um den koreanischen Stammzellenforscher Hwang Woo-Suk hat die weltweite grenzüberschreitende Verflechtung der Wissenschaftslandschaft eindrucksvoll illustriert. Im methodischen Rahmen, der sich in der Rechtswissenschaft für die Analyse globaler, transnationaler Problemkonstellationen jenseits der internationalen Staatenkooperation herausgebildet hat und der das politikwissenschaftliche Konzept der global governance rezipiert, sind die mit dieser Verflechtung verbundenen Rechtsprobleme bislang kaum aufgearbeitet worden. Das Projekt soll auf dieser Basis einen Beitrag zur Entwicklung eines (die bereits näher untersuchte europäische Ebene übersteigenden) transnationalen Wissenschaftsrechts leisten. Ausgehend hiervon wird zunächst die menschenrechtliche Basis (Forschungsfreiheit), sodann die forschungsbezogene Normsetzung durch transnational handelnde Akteure sowie das organisatorisch-vertragliche Kooperationsgefüge zwischen diesen Akteuren (u.a. Universitäten, Forschungsförderungseinrichtungen, Unternehmen) rechtswissenschaftlich untersucht. Hieraus werden Schlussfolgerungen für das Öffentliche Recht unter Globalisierungsbedingungen gezogen. *ZEITRAUM:* 1945-2009

**METHODE:** Eine Analyse internationalrechtlicher Regelungen, die Umbruch und Expansion der Wissenschaft aufgreift, fehlt bislang. Sie wird auch nicht in der neueren Völkerrechtslehre unternommen, die unter den Stichworten Governance und Transnationalität den globalisierungsbedingten Wandel des Völkerrechts und seine Verflechtungen mit anderen Rechtsschichten (Europarecht, nationales öffentliches Recht) aufzugreifen versucht. Das geplante Projekt zielt darauf ab, auf solider sozialwissenschaftlicher Basis die Lücke in der rechtswissenschaftlichen Forschung zu schließen und Elemente eines transnationalen Wissenschaftsrechts unter Rückgriff auf den Governance-Ansatz in Sozial- wie Rechtswissenschaft zu entwickeln. Insoweit werden die auf den nationalen und europäischen Forschungsraum bezogenen Konzepte weiterentwickelt. Dabei ist insbesondere die Funktion des Völkerrechts bei der Steuerung der transnationalen Netzwerke im Wissenschaftssektor zu klären.

Schließlich werden Rückwirkungen auf die Struktur transnationaler Rechtsbeziehungen untersucht; das Wissenschaftsrecht dient insoweit als Referenzgebiet. Untersuchungsdesign: Trend, Zeitreihe; Querschnitt *DATENGEWINNUNG*: Aktenanalyse, offen (Stichprobe: 300; Auswahlverfahren: bewusst). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

**ART:** gefördert *BEGINN*: 2007-01 *ENDE*: 2010-11 *AUFTRAGGEBER*: nein *FINANZIERER*: Deutsche Forschungsgemeinschaft

**INSTITUTION:** Friedrich-Schiller-Universität Jena, Rechtswissenschaftliche Fakultät, Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Europarecht und Völkerrecht (07737 Jena)

**KONTAKT:** Ruffert, Matthias (Prof.Dr. Tel. 03641-942200,  
e-mail: m.ruffert@recht.uni-jena.de)

[37-F] Sack, Detlef, Univ.-Prof.Dr.phil. (Leitung):

**Demokratie- und Governance-Indikatoren? Globalisierungsmechanismen und Differenzproduktion**

**INHALT:** Die quantitative vergleichende Demokratie- und Governanceforschung (Ahrend/ Oman 2006, Geddes 2007, Berg-Schlosser 2007) beansprucht für sich, komparative Instrumentarien geschaffen zu haben, die zugleich Maßstäbe für 'gute demokratische Praktiken' setzen und praxeologischen Charakter haben. Quantitative Instrumente und transnationale Netzwerkbildung gehen Hand in Hand. Die gegenwärtige Forschung befasst sich vor allem mit der Verbesserung der entsprechenden Indikatoren und Messinstrumente (Ahrend/ Oman 2006, Müller/ Pickel 2007) sowie mit Konvergenzen in Transformationsprozessen (Merkel 2009). Die Forschung am Arbeitsgebiet 'Vergleichende Politikforschung' der Fakultät für Soziologie der Universität ist dem gegenüber insbesondere a) an der kritischen Rekonstruktion der entsprechenden demokratietheoretischen Vorannahmen interessiert, d.h. an der Klärung, welche Kriterien unterschiedlicher 'Models of Democracy' (Held 2005) in die Instrumente und deren Diffusion eingehen. Diese Klärung bereitet den Weg, um b) im Gegensatz zur neo-institutionalistischen 'World Polity'-Forschung (Meyer 2005) Konflikte zwischen Leitbildern und insbesondere die Produktion von Differenzen durch einen auf Konvergenz abzielenden Globalisierungsmechanismus in den Blick zu nehmen.

**ART:** gefördert *AUFTRAGGEBER*: keine Angabe *FINANZIERER*: Bertelsmann Stiftung

**INSTITUTION:** Universität Bielefeld, Fak. für Soziologie, Arbeitsbereich IV Politik und Gesellschaft  
Professur für Politikwissenschaft (Postfach 100131, 33501 Bielefeld)

[38-L] Sandkühler, Hans Jörg:

**Die Kosmopolis des Rechts: Menschenwürde, Menschenrechte und Staaten**, in: Das Argument : Zeitschrift für Philosophie und Sozialwissenschaften, Jg. 52/2010, H. 1 = H. 285, S. 71-84 (Standort: UB Bonn(5)-Z70/6; USB Köln(38)-XG01665; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

**INHALT:** "Although morally and politically desirable, at present we can expect cosmopolitanism to emerge as little as we can expect more solidarity within society at large. The article defends two theses as part of a normative theory of law and politics: (i) The aspiration towards a just form of cosmopolitan politics has to be grounded in the juridical norm of human dignity; (ii) In international Human Rights Law - not understood as an ideal or utopia, but as *ius cogens*, *erga omnes* - there exists juridical cosmopolitanism. Departing from Kant's critical anthropology, the article appeals to a cosmopolitanism that does not underestimate the law as the foundation for a critique of the state." (author's abstract)

[39-L] Schönherr-Mann, Hans-Martin:

**Das utopische Denken als Begründung einer globalen Ethik: eine philosophische Perspektive im Anschluss an Hans Küngs Projekt Weltethos**, in: Ethica : Wissenschaft und Verantwortung, Jg. 18/2010, H. 1, S. 39-64

**INHALT:** "Hans Küngs Projekt Weltethos diagnostiziert gemeinsame oberste ethische Normen in den großen Weltreligionen und stützt darauf eine Perspektive des Friedens zwischen den Religionen und den Kulturen. Auch die Philosophie kennt den Frieden als Ideal und Utopie. Das utopische Denken

wurde allerdings lange missbraucht, um konkrete Politik zu legitimieren. Die klassischen Utopien strebten indes nicht nach Umsetzung, sondern begründeten ethische Orientierungen. Da auch die religiöse Berufung auf einen Schöpfer keinen letzten Grund ethischer Normen liefert, geht es gerade in weltethischer Perspektive darum, wie man zu gemeinsamen ethischen Orientierungen gelangt. Just hierzu könnte das utopische Denken heute einiges beitragen." (Autorenreferat)

[40-L] Schulz, Günther:

**Globalität als Funktionalität oder Wertorientierung?**, in: Ludger Kühnhardt (Hrsg.) ; Tilman Mayer (Hrsg.): Die Gestaltung der Globalität : Annäherungen an Begriff, Deutung und Methodik, 2010, S. 41-44 (Graue Literatur; [www.zei.de/download/zei\\_dp/dp\\_c198\\_Kuehnhardt%20Mayer.pdf](http://www.zei.de/download/zei_dp/dp_c198_Kuehnhardt%20Mayer.pdf))

**INHALT:** Der vorliegende Beitrag zielt darauf, das Spannungsverhältnis zu bezeichnen, das bei der Entwicklung zu bzw. Herstellung von Globalität zwischen funktionalen Prozessen im Sinne von realwirtschaftlichem bzw. realgesellschaftlichem Austausch auf der einen Seite und wertorientierten Prozessen im Sinne von Sinnstiftung, Orientierung und überhaupt kultureller Wahrnehmung und Reflexion auf der anderen besteht. Kurzum: Ist Globalität hauptsächlich ein neuer, erweiterter Austausch von Gütern und Dienstleistungen oder eher von Wertorientierungen - und gibt es zwischen beiden Prozessen ein chronologisches oder kausales, ein systematisches oder ein hierarchisches Prä? Dem Autor geht es hier dabei mehr darum, Überlegungen und Fragen aus deutscher bzw. europäischer Perspektive zu formulieren als Antworten zu geben. (ICD2)

[41-F] Schulze, Detlef Georgia, Dr. (Bearbeitung); Schulze, Detlef Georgia, Dr. (Leitung):

**Rechtsstaatlichkeit - ein Instrument imperialer Globalisierung?**

**INHALT:** Das Projekt beschäftigt(e) sich mit dem Verhältnis von Demokratie und Rechtsstaat in Zeiten ökonomischer Globalisierung und militärischer "Terrorismus-Bekämpfung". Ist es wirklich eine *ménage à trois* von Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und rule of law, wie eine gängige Übersetzungspraxis nahelegt, die in diesen Prozessen durchgesetzt wird? Oder ist es vielmehr die Herrschaft des demokratischen Gesetzes, die in diesen Prozessen einem von Volkssouveränität losgelösten Recht geopfert wird? **ZEITRAUM:** insb. ab 9.11.2001 **GEOGRAPHISCHER RAUM:** USA, Bundesrepublik Deutschland, Österreich

**METHODE:** Das Projekt integriert(e) politik-, kultur- und rechtswissenschaftliche Methoden. Ausgewertet wurden sowohl politische und juristische Primärquellen (Gerichtsurteile, politische Menschenrechtsprogrammatiken) als auch wissenschaftliche Sekundärliteratur aus dem englischen, deutschen, kastilischen ("spanischen") Sprachraum. Zur Auswertung dieser Quellen werden Diskursanalyse, De-Konstruktivismus und strukturalistische Sprachtheorie herangezogen.

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** Lukas Wieselberg: Der Rechtsstaat ist gar nicht "in Gefahr". Interview mit Detlef Georgia Schulze. in: [science.orf.at](http://science.orf.at), 15.12.2008 (Download unter: [science.orf.at/science/news/153706](http://science.orf.at/science/news/153706) ).+++Weitere Veröffentlichungen sind geplant. **ARBEITSPAPIERE:** Schulze, Detlef Georgia: From the cultural construction of terrorists to the social production of antagonism or: why social conflict is irreducible to diversity. Typoskript des Beitrages beim Workshop "Imagining and constructing 'terrorism' and 'war on terror' bei der 11. Konferenz der European Association of Social Anthropologists "Experiencing diversity and mutuality" 2008 in Ljubljana.+++Schulze, Detlef Georgia: Ist der Rechtsstaat in Gefahr? Typoskript des Vortrages am 15. Dezember 2008 am Internationalen Forschungszentrum Kulturwissenschaften Wien.+++Schulze, Detlef Georgia: Constitutionalism without parliamentarism and even without democracy - the successful project of Carl Schmitt for the 20th (and the 21st?) century. Typoskript des Vortrages beim workshop "Constitutionalism" des Projektes "Kelsen, Schmitt, Arendt and the possibilities of (international) law" am 11./12.06.2009 im Simon-Dubnow-Institut für jüdische Geschichte und Kultur in Leipzig.

**ART:** Eigenprojekt **BEGINN:** 2008-08 **AUFTRAGGEBER:** nein **FINANZIERER:** Institution

**INSTITUTION:** Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften -IFK- (Reichratsstr. 17, 1010 Wien, Österreich)

**KONTAKT:** Leiter (e-mail: [DGSch@zedat.fu-berlin.de](mailto:DGSch@zedat.fu-berlin.de))

[42-L] Steffens, Gerd:

**Autonomie oder Identifikation: zwei Modelle weltbürgerlicher Moral und ihre Bedeutung für politische Bildung**, in: Benedikt Widmaier (Hrsg.) ; Gerd Steffens (Hrsg.): Weltbürgertum und Kosmopolitisierung : interdisziplinäre Perspektiven für die politische Bildung, Schwalbach: Wochenschau Verl., 2010, S. 136-149

**INHALT:** "Immer schließt die Frage nach der Weltbürgerlichkeit auch die nach den normativen Konzepten ein, die ein solches Leitbild tragen und rechtfertigen könnten. Nach einem Aufweis der realpolitischen Relevanz der Frage erörtert der Beitrag des Autors 'Autonomie oder Identifikation - Zwei Modelle weltbürgerlicher Moral und ihre Bedeutung für politische Bildung' warum diese Frage heute nur unter Bezug auf den Zivilisationsbruch des Holocaust, einer radikalen moralischen Aufspaltung der Welt, beantwortet werden kann. Neben die politisch nicht bestrittene Geltung eines menschenrechtlichen Universalismus und seine diskursive Rekonstruktion in der Nachkriegszeit hat sich jedoch in den letzten beiden Jahrzehnten ein Typus von Universalisierung geschoben, der appellativ und identifikatorisch wirken will. Demgegenüber hält der Autor daran fest, dass nicht affektive Identifikation, sondern nur Autonomie in kommunikativer Rationalität den normativen Kern von Weltbürgerlichkeit bilden könne." (Autorenreferat)

[43-F] Take, Ingo, Dr. (Bearbeitung):

**Legitimes Regieren jenseits des Nationalstaates. Unterschiedliche Formen von Global Governance im Vergleich**

**INHALT:** Im Mittelpunkt des Forschungsprojektes steht die Frage nach angemessenen Strukturen und Mechanismen legitimen Regierens jenseits des Nationalstaates. Dabei werden internationale Formen des Regierens von transnationalen sowie rein privaten Formen des Regierens unterschieden. Der Aufsatz soll die Lücke zwischen theorielastigen Arbeiten zum legitimen Regieren jenseits des Nationalstaates einerseits und hauptsächlich auf die Empirie des globalen Regierens fokussierten Studien andererseits schließen helfen, indem er einen kohärenten, theoretischen Rahmen für eine angemessene Bewertung der Legitimität der unterschiedlichen Formen des Regierens liefert. Gegenstand der Untersuchung sind Sozial- und Umweltstandards sowie Internetregulierung. Ziel des Projektes ist es, empirisch fundierte Aussagen über die (normative) Anerkennungswürdigkeit und die tatsächliche Anerkennung systematisch ausgewählter globaler Regelungsarrangements zu generieren, um daraus erste Erkenntnisse über die Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen legitimen Regierens jenseits des Nationalstaates zu gewinnen.

**METHODE:** Das innovative Potenzial des vorliegenden Forschungsvorhabens liegt in der Anwendung der Methode des strukturierten, fokussierten Vergleichs der dreidimensionalen Legitimität der Trias internationaler, transnationaler und privater Governance-Formen. So werden die zu untersuchenden Regelungsarrangements in den Bereichen Arbeit, Umwelt und Internet auf ihren jeweiligen Beitrag zum legitimen Regieren jenseits des Nationalstaates befragt, wobei an jeden Fall die gleichen Messkriterien angelegt werden. In einem zweistufigen Verfahren soll zunächst die Anerkennungswürdigkeit der ausgewählten Governance-Formen anhand der beschriebenen normativen Input- und Throughput-Indikatoren geprüft und dann deren faktische Akzeptanz auf Seiten der Regelungsadressaten (Output-Legitimität) empirisch untersucht werden. Dadurch sollten sich dann Rückschlüsse auf die legitimitätsfördernde Ausgestaltung von Formen des Regierens jenseits des Nationalstaates ziehen lassen. Die systematische und vergleichende Überprüfung bisher zum Teil recht unverbunden nebeneinander existierender Hypothesen anhand unterschiedlicher Regelungsarrangements stellt eine neue Qualität einer Plausibilitätsprobe dar. Die Ergebnisse hinsichtlich der Korrelation bestimmter Formen von Global Governance und deren Legitimität bzw. Akzeptanz im internationalen System bilden die Vorstufe zur Formulierung einer theoretischen Erklärung entsprechender Kausalzusammenhänge. Untersuchungsdesign: Querschnitt **DATENGEWINNUNG:** Aktenanalyse, offen; Qualitatives Interview; Standardisierte Befragung, schriftlich. Standardisierte Befragung, face to face (Stichprobe: 60-90). Standardisierte Befragung, online (Stichprobe: 300). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** keine Angaben **ARBEITSPAPIERE:** Legitimes Regieren jenseits des Nationalstaates im Vergleich. Die globalen Bemühungen zur Beseitigung der Kinderarbeit. Paper zur

Präsentation auf dem Panel "Internationale Organisationen" im Rahmen der Zweiten Offenen Sektionstagung Internationale Politik der DVPW in Darmstadt vom 13. bis 14.07.2007.

**ART:** gefördert *BEGINN:* 2007-10 *ENDE:* 2009-09 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Deutsche Forschungsgemeinschaft

**INSTITUTION:** Universität Greifswald, Philosophische Fakultät, Institut für Politik- und Kommunikationswissenschaft Lehrstuhl für Internationale Politik (Baderstr. 6-7, 17487 Greifswald)

**KONTAKT:** Bearbeiter (Tel. 03834-863160, e-mail: take@uni-greifswald.de)

[44-L] Zimmermann, Rolf:

**Moralischer Universalismus als geschichtliches Projekt**, in: Erwägen Wissen Ethik, Jg. 20/2010, H. 3, S. 415-428

**INHALT:** "Moralischer Universalismus ist als historischer Universalismus zu verstehen. Es gibt keine haltbaren Begründungen des Universalismus aus apriorischen oder anthropologischen Strukturen, sondern nur aus der Entwicklung von menschlichen Einstellungen in geschichtlichen Kontexten. In Konfrontation mit den 'Erlösungsmoralen' des Nazismus und Bolschewismus kommt der geschichtliche Widerstreit von Moralen zum Ausdruck und eröffnet historische wie systematische Perspektiven auf den Universalismus als geschichtliches Projekt humaner Integration, das seine Weltsprache in der Globalisierung von Menschenrechten gefunden hat." (Autorenreferat)

## 2 Transnationaler Arbeitsmarkt und globalisierte Wirtschaft

[45-L] Andersen, Uwe; Althammer, Jörg (Hrsg.):

**Weltwirtschaftskrise - eine Systemkrise?**, (Uni Studien Politik), Schwalbach: Wochenschau Verl. 2010, 141 S., ISBN: 978-3-89974-587-0

**INHALT:** "Die aktuelle Weltwirtschaftskrise ist ein nachdrücklicher Beleg für das Ausmaß der Globalisierung. Handelt es sich aber um eine Systemkrise, die nach einer Systemüberwindung verlangt? Welche Folgen werden aktuelle Krisenbewältigung und mögliche Maßnahmen zur Vorbeugung gegen zukünftige Krisen dieser Größenordnung für das Weltwirtschaftssystem haben? Die Beiträge des Bandes analysieren zentrale Elemente der gegenwärtigen Weltwirtschaftskrise und berücksichtigen dabei zugleich unterschiedliche Perspektiven. So wird die Krise sowohl im Lichte der Marx'schen Kritik der Politischen Ökonomie als auch aus dem Blickwinkel der Sozialen Marktwirtschaft untersucht. Möglichkeiten und Probleme einer stärkeren Bankenkontrolle werden ebenso beleuchtet wie das Veränderungspotenzial der institutionellen Infrastruktur auf der Ebene der World Economic Governance. Damit bietet der Band eine fundierte Einführung in ein komplexes Thema." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Elmar Altvater: Die globale Krise des gegenwärtigen Kapitalismus im Licht der Marx'schen Kritik der Politischen Ökonomie (13-39); Jörg Althammer: Die Finanzmarktcrise im Licht der Sozialen Marktwirtschaft (41-54); Stephan Paul, Wim Kösters: Die Bankenkrise als Kern der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise (55-84); Hubert Zimmermann: Die EU und die globale Finanzkrise 2008/09 (85-107); Uwe Andersen: World Economic Governance die Krise als Chance für institutionelle Reformen (109-136).

[46-L] Andersen, Uwe:

**World Economic Governance: die Krise als Chance für institutionelle Reformen**, in: Uwe Andersen (Hrsg.) ; Jörg Althammer (Hrsg.): Weltwirtschaftskrise - eine Systemkrise?, Schwalbach: Wochenschau Verl., 2010, S. 109-136

**INHALT:** "Die aktuelle Weltwirtschaftskrise hat nachdrücklich die Risiken belegt, die aus der Diskrepanz zwischen der starken globalen Integration der privatwirtschaftlichen Akteure mit der Speerspitze Finanzsektor einerseits und der nachhinkenden Integration der staatlichen Akteure mit dominant nationalen Instrumenten und Perspektiven andererseits resultieren. In Kontrast zu 1929 ist als Reaktion auf die Krise die institutionelle Infrastruktur der World Economic Governance deutlich ausgebaut, zugleich aber auch machtpolitisch zugunsten insbesondere der Schwellenländer verändert worden." (Autorenreferat)

[47-F] Beisheim, Marianne, Dr.; Liese, Andrea, Prof.Dr. (Leitung):

**Erfolgsbedingungen transnationaler Entwicklungspartnerschaften: von der transnationalen Kooperation zur lokalen Umsetzung in Räumen begrenzter Staatlichkeit (Teilprojekt D1, Förderphase 2010-2013)**

**INHALT:** Das Teilprojekt D1 setzt die Analyse der Effektivität von transnationalen Entwicklungspartnerschaften fort, die in Räumen begrenzter Staatlichkeit Governance-Leistungen erbringen, um zur Umsetzung der Millennium Development Goals der Vereinten Nationen in den Bereichen nachhaltige Energie- und Wasserversorgung oder Gesundheitsvorsorge beizutragen. Effektivität wird entlang der Dimensionen Output, Outcome und Impact operationalisiert. In der zweiten Phase des SFB konzentriert sich das Projektteam nun darauf, die Projektaktivitäten der beteiligten Akteure vor Ort auf der nationalen bzw. lokalen Ebene in Räumen begrenzter Staatlichkeit zu untersuchen. Die zentrale Forschungsfrage lautet: Unter welchen Bedingungen sind die Projekte transnationaler Entwicklungspartnerschaften in Räumen begrenzter Staatlichkeit effektiv?

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** keine Angaben *ARBEITSPAPIERE*: Ausführliche Projektbeschreibung. Download unter:

[www.sfb-governance.de/teilprojekte\\_phase\\_2/projektbereich\\_d/d1/Auszug\\_D1\\_SFB\\_HP.pdf](http://www.sfb-governance.de/teilprojekte_phase_2/projektbereich_d/d1/Auszug_D1_SFB_HP.pdf) .



**ART:** gefördert *BEGINN:* 2010-01 *ENDE:* 2013-12 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Deutsche Forschungsgemeinschaft

**INSTITUTION:** Freie Universität Berlin, SFB 700 Governance in Räumen begrenzter Staatlichkeit: neue Formen des Regierens? (Binger Str. 40, 14197 Berlin); Stiftung Wissenschaft und Politik -SWP- Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit (Ludwigkirchplatz 3-4, 10719 Berlin); Universität Potsdam, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Lehrstuhl für Internationale Organisationen und Politikfelder (Karl-Marx-Str. 67, 14482 Potsdam)

**KONTAKT:** Beisheim, Marianne (Dr. Tel. 030-88007-448,  
e-mail: marianne.beisheim@swp-berlin.org)

[48-L] Brieler, Ulrich:

**Globales Arbeiten und absolute Demokratie: das Politische bei Michael Hardt und Antonio Negri,** in: Ulrich Bröckling (Hrsg.) ; Robert Feustel (Hrsg.): Das politische Denken : zeitgenössische Positionen, Bielefeld: transcript Verl., 2010, S. 229-251

**INHALT:** Michael Hardts und Antonio Negris Buch Empire hat zehn Jahre nach seinem Erscheinen nichts an analytischer Schärfe und politischer Kraft verloren. Es steht wie ein Solitär in der internationalen Diskussion um die Zukunft von Politik und Demokratie im Zeitalter des Weltmarkts. Empire entsteht im Kontext der Zeitenwende von 1989. Hardt und Negri entwerfen im Widerspruch zu den Ideologen eines ewigen Liberalismus den Epochenumbruch als eine Morgenröte ganz eigener Art. Es wird argumentiert, dass Empire mehr als eine Analytik der globalen Konstellation ist. Hardt und Negri präsentieren eine Geschichte der Gegenwart, die unsere Aktualität als vorerst letztes Kapitel einer umkämpften europäischen Moderne liest. Dieser genealogische Ansatz ermöglicht einen sozial- und geistesgeschichtlichen Zugriff von enormer Tiefenschärfe. Von Machiavelli über Marx bis in die Gegenwart erscheint die Frage der Emanzipation als zentrales Thema jeder Philosophie der Politik und Politik der Philosophie. Zugleich ermöglicht es diese Zuspitzung, die Vertreter der Ordnung von Descartes über Hegel bis Huntington im Verhältnis zu ihren rebellischen Widersachern darzustellen. Was ist die Multitude? Was eine absolute Demokratie? Wie sehen globale Modelle eines gelungenen Lebens aus? Existiert ein Jenseits der konsumistischen Mobilmachung, der neoliberalen Subjektivitäten, des irrlichternden Produktivitätsfetischs, der imperialen Bürgerkriege? Hardt und Negri haben diese Fragen auf die Tagesordnung gesetzt. Dies bleibt ihr großes Verdienst. Aber erst die Antworten werden zeigen, ob Empire nur ein Theoriebestseller in einer geistig dünnen Zeit war oder eine Epoche der Reflexion eröffnet hat, die den Weltmarkt tatsächlich zu denken vermag. (ICF2)

[49-L] Deckwirth, Christina:

**Vom Binnenmarkt zum Weltmarkt: die Liberalisierung und Globalisierung des europäischen Dienstleistungssektors,** Münster: Verl. Westfäl. Dampfboot 2010, 333 S., ISBN: 978-3-89691-788-1

**INHALT:** "In Sektoren wie Telekommunikation, Finanzdienstleistungen und öffentliche Daseinsvorsorge herrschte in den letzten Jahren geradezu eine Liberalisierungseuphorie. Insbesondere die Europäische Kommission war maßgeblich daran beteiligt, den europäischen Dienstleistungssektor zu einem weltmarktorientierten und marktförmigen Bereich umzugestalten - und zwar sowohl im Binnenmarkt als auch im Rahmen des WTO-Dienstleistungsabkommens (GATS). Ausgehend von einem staats-theoretisch und politökonomisch erweiterten neogramscianischen Ansatz und einer umfangreichen empirischen Basis analysiert die Autorin die europäische Liberalisierungspolitik im Dienstleistungssektor und richtet ihren Blick vor allem auf die treibenden Kräfte und Akteure im Kontext polit- und sozioökonomischer Veränderungen. Dabei wird deutlich, dass sich die Europäische Union zunehmend zu einem aggressiven Liberalisierungsakteur entwickelte, gleichzeitig aber in den GATS-Verhandlungen auf Widerstände stieß und mit ihrer Weltmarktstrategie mehrfach scheiterte." (Autorenreferat)

[50-F] Elsenhand, Hermut, Prof.em.Dr. (Leitung):

**Aufstieg und Niedergang des kapitalistischen Weltsystems**

**INHALT:** Ziel des Projekts ist eine Erklärung des modernen Weltsystems, die die bisher eingetretenen Distanzen überwindet. Gesellschaftliche Kräfteverhältnisse zwischen Privilegierten und Subalternen sind für kapitalistisches Wachstum entscheidend. Massenkonsum orientiert den technischen Fortschritt an der Verbilligung standardisierter Güter, fördert Prozesstechnologie, die auch Produktinnovation hervorruft, schafft die Voraussetzungen für den Verzicht auf Liquiditätspräferenz und optimiert die für die Akkumulation physischen Kapitals komplementären anderen Faktoren technischen Fortschritts. Spiegelbildlich dazu werden wichtige Ergebnisse der kritischen Entwicklungsforschung mit der so erweiterten keynesianischen Makroökonomie und der so erweiterten Theorie endogenen Wachstums verbunden, mit der Folge, dass folgende in der Literatur als Aporien auftretende Probleme einer sparsamen und konsistenten theoretischen Erklärung zugeführt werden können: 1. die Blockierung des Übergangs zu Kapitalismus in den meisten nichtkapitalistischen Gesellschaften; 2. die Barrieren für den Übergang zu Kapitalismus selbst unter starkem Anpassungsdruck von außen in der Folge der Eingliederung nichtkapitalistischer Wirtschaften in die kapitalistische Weltwirtschaft durch vermehrte Exporte, Direktinvestitionen und Technologieimport; 3. die Hindernisse für selbsttragendes Wachstum trotz inzwischen umfassender entwicklungspolitischer Anstrengungen. Auf diesem Wege gelingt eine in den letzten Dekaden der Sozialwissenschaft verlorene interdisziplinäre Integration von Wirtschafts- und Sozialwissenschaften über die Brücke der gesellschaftlichen Kräfteverhältnisse. Im Ergebnis erweist sich Kapitalismus als fragil und abhängig von der Verhandlungsmacht von Arbeit. Kapitalismus ist ein "glückliches", gegen die Privilegierten nicht intendiert durchgesetztes "Projekt" der Subalternen. Bei Krisen im kapitalistischen Kerngebiet und bei neuen Einkommenschancen in den noch nicht kapitalistischen Wirtschaften entwickeln sich regelmäßig starke Tendenzen zu einer Stärkung von Renten, die insbesondere von den "Privilegierten" ausgehen. Der Kapitalismus erweist sich dann als eine Struktur, deren privilegierte Schichten, im Unterschied zu allen anderen Formen gesellschaftlicher Organisation, dieses System in ihrer Praxis stets aushöhlen und darin nur deshalb ohne Erfolg bleiben, weil den Subalternen die Reduktion des Überschusses so nachhaltig gelingt, dass Renten begrenzt bleiben. Die heutige Periode von "Globalisierung" wäre dann weniger eine Periode des entfesselten Kapitalismus, sondern eine (weitere) Phase der Gefährdung von Kapitalismus durch Entmachtung von Arbeit auf Weltebene und den Wiederaufstieg der Rente. *ZEITRAUM:* 3000 BC bis 2010

**METHODE:** Interdisziplinäre, ökonomische, politische, historisch-anthropologische Fragestellungen verbindend auf ein Kernmodell gesellschaftlicher Differenzierung und davon abgegrenzt als Sonderfall kapitalistischer Entwicklung. Es entsteht eine Datenbank mit Inhaltsexzerpten zur Literatur. Derzeit Umfang 90.000 maschinenlesbar.

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** Elsenhans, Hartmut: Rente und subnationale Gewalt. in: Behemoth. A Journal of Civilisation, 2, 2009, 1, S. 4-19.+++Elsenhans, Hartmut: La décolonisation dans la gloire. La guerre d'Algérie et le rôle mondial de la France. in: Baduel, Pierre Robert (Hrsg.): Chantiers et défis de la recherche sur le Maghreb contemporain. IRMC 2009, S. 471-492.+++Elsenhans, Hartmut: Rising new cultural identitarian movements in Africa and Asia. in: 1989 in a Global Perspective. International Conference 14-16 October Leipzig, Germany. Leipzig: Univ. 2009, S. 40-53.+++Elsenhans, Hartmut: Geschichte und Ökonomie der europäischen Welteroberung. Vom Zeitalter der Entdeckungen zum 1. Weltkrieg. Leipzig: Leipziger Univ.-Verl. 2007, 464 S.+++Elsenhans, Hartmut: Politische Ökonomie der Sklaverei vom 16.-18- Jh. in: Reichardt, Tobias; Erdem, M. (Hrsg.): Unfreie Arbeit. Ökonomische und kulturgeschichtliche Perspektiven. Zürich, New York, Hildesheim: Olms 2007, S. 242-259.+++Elsenhans, Hartmut: Globalisierung I und Globalisierung II zwischen Konvoimodell und unterkonsumtionistischer Krise. in: Denzel, Markus A. (Hrsg.): Vom Welthandel des 18. Jahrhunderts zur Globalisierung des 21. Jahrhunderts. Stuttgart: Leipziger Überseetagung 2005/2007, S. 75-128.

**ART:** gefördert *BEGINN:* 2006-01 *ENDE:* 2011-12 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Fritz Thyssen Stiftung

**INSTITUTION:** Universität Leipzig, Fak. für Sozialwissenschaften und Philosophie, Institut für Politikwissenschaft Bereich Internationale Beziehungen (Beethovenstr. 15, 04109 Leipzig)

**KONTAKT:** Leiter (e-mail: helsen@rz.uni-leipzig.de)

[51-L] Greve, Jens:

**Globale Ungleichheit: weltgesellschaftliche Perspektiven**, in: Berliner Journal für Soziologie, Bd. 20/2010, H. 1, S. 65-87 (Standort: USB Köln(38)-XG07112; Kopie über den Literaturdienst erhältlich; dx.doi.org/10.1007/s11609-010-0117-9)

**INHALT:** "Der Aufsatz geht von der in der Weltsystem- und der Weltgesellschaftstheorie vertretenen These aus, dass die beobachtbaren Binnendifferenzen der Weltgesellschaft als Folge der Eigenstruktur des Gesamtsystems zu charakterisieren sind, und betrachtet unter diesem Gesichtspunkt den Stand der Erforschung der globalen Einkommensungleichheit. Diese zeigt, dass der individuelle Anteil am Globaleinkommen massiv dadurch bestimmt wird, in welchem Land eine Person lebt. Während die Weltgesellschaftstheorie für diesen Befund keine hinreichende Erklärung liefern kann, führt ihn die Weltsystemtheorie auf eine Instrumentalisierung politischer Binnendifferenzen zurück. Gleichwohl ist der Schluss auf Globalstrukturen auch hier problematisch. Erstens gibt es starke Indizien dafür, dass die für wirtschaftliche Entwicklung und Einkommensverteilung maßgeblichen Faktoren in länderinternen Differenzen zu suchen sind, die nicht ihrerseits als notwendige Folge eines globalen Zusammenhangs gedeutet werden können. Zweitens wäre deutlich zu machen, welche Mechanismen die unterstellten global wirksamen Ausbeutungsbeziehungen bewirken. Der Aufsatz kommt dennoch nicht zu dem Schluss, dass eine weltgesellschaftliche Perspektive auf Ungleichheit zu verwerfen ist, aber er plädiert dafür, nicht von einer starken Prägungsthese auszugehen, sondern zu berücksichtigen, dass die globalen Bedingungen nach wie vor einer massiven Konditionalisierung durch nationale Gegebenheiten unterliegen." (Autorenreferat)

[52-F] Hauser-Ditz, Axel, Dipl.-Pol.; Hertwig, Markus, Dr.; Rampeltshammer, Luitpold, Dr. (Bearbeitung); Pries, Ludger, Prof.Dr. (Leitung):

**Der Europäische Betriebsrat als transnationale Organisation?**

**INHALT:** Organisationssoziologischer Ansatz; Zusammenhang zwischen Verteilung und Koordination von Unternehmens- und EBR-Strukturen und dessen Zusammenhang mit der Verwertungsstärke von EBRs. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Spanien, Polen

**METHODE:** Organisationssoziologie; Transnationalismusforschung. Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG:* Qualitatives Interview (Stichprobe: 65/57; EBR Mitglieder, Managementvertreter, Verbandsvertreter, Europäische Kommission). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** Hertwig, Markus; Pries, Ludger; Rampeltshammer, Luitpold (eds.): European works councils in complementary Perspectives. Brussels: ETUI 2009 (forthcoming).

**ART:** gefördert *BEGINN:* 2007-03 *ENDE:* 2009-02 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Deutsche Forschungsgemeinschaft

**INSTITUTION:** Universität Bochum, Fak. für Sozialwissenschaft, Sektion Soziologie Lehrstuhl für Soziologie - Organisation, Migration, Mitbestimmung (44780 Bochum)

**KONTAKT:** Leiter (

e-mail: ludger.pries@rub.de); Hertwig, Markus (Dr. e-mail: markus.hertwig@rub.de); Hauser-Ditz, Axel (e-mail: axel.hauser-ditz@rub.de)

[53-F] Herrigel, Gary B., Prof.Dr.; Wittke, Volker, Prof.Dr.; Voskamp, Ulrich (Bearbeitung); Herrigel, Gary B., Prof.Dr.; Wittke, Volker, Prof.Dr. (Leitung):

**Globale Komponentenproduktion - Herausforderungen für deutsche Standorte in globalen Produktions- und Innovationsstrukturen der Zulieferindustrie**

**INHALT:** In Kernsektoren der deutschen Industrie hat die Bedeutung von Zulieferunternehmen für Wertschöpfung, Beschäftigung und gewerkschaftliche Organisation stark zugenommen. Zugleich sind Zulieferer wichtige Akteure der Globalisierung, die ihre Aktivitäten zunehmend in transnationalen Produktions- und Innovationsnetzwerken organisieren. Welche Auswirkungen hat das für die Gestaltung hiesiger Standorte? Kontext/ Problemlage: Viele Unternehmen mit Schwerpunkt in Deutschland haben in den letzten Jahren die Möglichkeiten der Globalisierung genutzt und eigene Aktivitä-

ten außerhalb Deutschlands aufgebaut und erweitert. Neue Standort-Optionen insbesondere in Niedriglohnregionen wie Osteuropa, China oder Indien haben für sie die Landkarte industrieller Produktion größer und vielfältiger werden lassen. Für Standorte in Hochlohnländern wie Deutschland ist diese Entwicklung folgenreich. Sie finden sich nun eingebunden in globale Strukturen. Denn die neuen Möglichkeiten im Ausland werden von hiesigen Unternehmen zur Schaffung von transnationalen Produktions- und Innovationsnetzwerken genutzt: Es entstehen grenzüberschreitende Wertschöpfungsketten, bei denen das Ensemble von funktional zusammengehörigen Innovations- und Produktionsaktivitäten räumlich disparat über diverse Standorte und Regionen ("global") in verschiedenen Ländern, Kontinenten und Kulturen verteilt wird. Fragestellung: Für die Architektur globaler Wertschöpfungsketten und deren Steuerung hat sich bislang keine "best practice" etabliert. Das bietet Gelegenheiten, die strategischen Potentiale hiesiger Standorte für das Funktionieren globaler Systeme zu entwickeln und auf die Tagesordnung zu bringen. Dabei sind wichtige Fragen offen: Welche Gestaltungsoptionen für die Profile hiesiger Standorte gibt es in globalen Netzen? Wie sehen Organisations- und Arbeitsstrukturen für hiesige Standorte aus, die schnelle und sichere Rückkopplungs- und Transferprozesse ermöglichen? Wie verschieben sich dabei Qualifikationsprofile und Tätigkeitsstrukturen? Braucht es neue Vernetzungen mit externen lokalen/ regionalen Akteuren? Offen ist zudem: Wie stark beeinflusst das Produktdesign die Architektur von Wertschöpfungsnetzwerken? Wo liegen Ansatzpunkte für betriebliche Akteure und Interessenvertreter, um die Architektur und Funktionsweise globaler Netze zum Gegenstand von Politik und Gestaltung zu machen?

**METHODE:** Möglichkeiten und Strategien der Gestaltung globaler Netzwerke sind, so ist zu vermuten, von branchenspezifischen Handlungskonstellationen, Traditionen und Managementdiskursen geprägt. Die Forscher konzentrieren die Untersuchung auf Segmente von Komponentenproduktion für die Autoindustrie und den Maschinenbau. Diese traditionellen Kernsektoren der deutschen Industrie haben ein hohes strategisches Gewicht und weisen ausgeprägte transnationale Strukturen auf. Im Zentrum des empirischen Zugriffs stehen Intensiv-Fallstudien von Komponentenherstellern in beiden Branchen, die auf der Grundlage von Sondierungen der aktuellen Veränderungsdynamik in den einschlägigen Segmenten der Zulieferindustrie ausgewählt werden. Vorgesehen sind Recherchen sowohl an den deutschen Stammsitzen der Unternehmen als auch an Standorten in Mittelosteuropa und/ oder China.

**ART:** gefördert **AUFTRAGGEBER:** keine Angabe **FINANZIERER:** Hans-Böckler-Stiftung

**INSTITUTION:** Soziologisches Forschungsinstitut an der Universität Göttingen e.V. -SOFI- (Friedländer Weg 31, 37085 Göttingen)

**KONTAKT:** Institution -Sekretariat- (Tel. 0551-52205-0, Fax: 0551-52205-88, e-mail: erika.beller@sofi.uni-goettingen.de)

[54-L] Hirsch, Joachim; Wissel, Jens:

**Transnationalisierung der Klassenverhältnisse**, in: Hans-Guenter Thien (Hrsg.): Klassen im Postfordismus, Münster: Verl. Westfäl. Dampfboot, 2010, S. 287-309

**INHALT:** Die Verfasser untersuchen auf welche Weise sich die ökonomischen Verhältnisse in den letzten Jahrzehnten inter- und transnationalisiert haben, um dann der Frage nach der Existenz einer transnationalen kapitalistischen Klasse nachzugehen. Wenn in diesem Zusammenhang von Globalisierung gesprochen wird, bilden die ökonomischen Transformationen zwar einen wesentlichen Faktor, nicht aber ihre Grundlage. Vielmehr wurden diese Prozesse nur möglich, weil sie - vermittelt über eine Veränderung der globalen Kräfteverhältnisse während und nach der Krise des Fordismus - auch politisch vorangetrieben wurden. Die Globalisierung kam nicht äußerlich über die Nationalstaaten, sondern wurde von diesen aktiv vorangetrieben. Im Mittelpunkt des Forschungsinteresses steht die Kapitalistenklasse und ihre Veränderungen. Der Grund dafür ist, dass deren Transformation den entscheidenden Angelpunkt bei der Veränderung der Herrschaftsverhältnisse bezeichnet. Es wird argumentiert, dass die Inter- bzw. Transnationalisierung des Kapitals mit einer Internationalisierung des Staates einher geht. Diese Tatsache zusammen mit der fortbestehenden einzelstaatlichen Fixierung der Arbeiterklassen stellt einen entscheidenden Faktor bei der Verschiebung der globalen Klassenkräfteverhältnisse im Zuge der neoliberalen Transformation des Kapitalismus dar. Die transnationalisierten Teile der herrschenden Klasse stehen nach wie vor einer ArbeiterInnenklasse gegenüber, die weitgehend national gespalten ist und sich nur auf nationaler Ebene politisch formiert. Noch immer verfolgen die Gewerkschaften im Wesentlichen eine Politik, die auf institutionell abgesicherte Kompromis-

se zwischen Kapital und Arbeit abzielt. Auf der transnationalen Ebene gibt es aber kein kohärentes institutionelles Gefüge, das wie im nationalen Raum das Terrain der Auseinandersetzung strukturiert und Kompromisse möglich machen könnte. Das heißt, dass es für entsprechende Strategien insbesondere der bundesdeutschen Gewerkschaften, hier schlicht keinen Adressaten gibt. Korporatistische Strategien können hier nicht greifen. Gleichzeitig sind die Ansätze eigenständiger, nicht auf staatliche Politik setzender Transnationalisierungsprozesse in den sozialen Bewegungen. (ICF2)

[55-L] Hirsch-Kreinsen, Hartmut:

**Multinationale Unternehmen**, in: Fritz Böhle (Hrsg.) ; G. Günter Voß (Hrsg.) ; Günther Wachtler (Hrsg.): Handbuch Arbeitssoziologie, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., 2010, S. 597-617

**INHALT:** Ein multinationales Unternehmen (MNU) besteht dann, wenn es in zwei oder mehr unterschiedlichen nationalen Einflussbereichen organisatorisch präsent ist. Dabei ist es unerheblich, ob das Unternehmen groß oder klein ist. Der Autor diskutiert zentrale Aspekte der sozialwissenschaftlichen Forschung über MNU. Im ersten Abschnitt fasst der Autor die Entwicklungslinien und Wissensbestände der frühen Debatte über MNU zusammen, die bis in die 1970er Jahre zurückreicht. Im zweiten Abschnitt präsentiert der Verfasser zum einen empirische Befunde zu Strategien von MNU sowie eine Reihe von Differenzierungen zu diesen Strategietypen seit Mitte der 1990er Jahre. Zum anderen stellt er neuere theoretische Ansätze dar, mit deren Hilfe die unterschiedlichen Verlaufsmuster, Widersprüche und Grenzen von MNU erklärt werden sollen. Der Autor resümiert, dass in den Mittelpunkt des zukünftigen Diskurses über MNU die Frage rückt, welche Konsequenzen die fortschreitende Globalisierung und die wachsende Bedeutung der MNU auf die ökonomischen Strukturen altindustrialisierter Länder nach sich ziehen wird. (ICC2)

[56-L] Hoffmann, Jürgen:

**Perspektiven der europäischen Arbeitsbeziehungen und Gewerkschaften zwischen Modernisierung, Europäisierung und Globalisierung**, in: Leviathan : Berliner Zeitschrift für Sozialwissenschaft, Jg. 38/2010, H. 1, S. 89-102 (Standort: USB Köln(38)-XG01679; Kopie über den Literaturdienst erhältlich; dx.doi.org/10.1007/s11578-010-0076-8)

**INHALT:** "Die Aufhebung nationaler Grenzen durch Europäisierung und Globalisierung schränkt den Handlungsraum gewerkschaftlicher Aktivitäten stark ein. Wie können sie auf diese Herausforderungen reagieren? Es zeigt sich, dass die verschiedenen Gewerkschaftsformationen je nach der Variante des Kapitalismus, in der sie ihre Handlungsmuster entwickelt haben, unterschiedliche Chancen haben. Die Möglichkeiten, auf der europäischen Ebene dem Globalisierungsdruck zu begegnen, sind sehr begrenzt, was nicht heißt, dass nicht Erfolge zu verzeichnen wären. Durch die ständige Kommunikation und Konsultation hat sich eine Kultur der europäischen Gewerkschaftspolitik herausgebildet, die gestärkt werden muss." (Autorenreferat)

[57-L] Isidoro Losada, Ana María; Ernst, Tanja:

**Nord-Süd-Beziehungen: Globale Ungleichheit im Wandel?**, in: Aus Politik und Zeitgeschichte : Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, 2010, H. 10, S. 10-15 ([www.bpb.de/files/RJ13M7.pdf](http://www.bpb.de/files/RJ13M7.pdf))

**INHALT:** Die Studie ist einem konkreten Aspekt des Strukturwandels, d. h. den aktuellen Tendenzen globaler Ungleichheit gewidmet. Dabei wird der Frage nachgegangen, welche Veränderungen weltweite Asymmetrien in den vergangenen Jahrzehnten erfahren haben. Der jüngste ökonomische Aufstieg von Ländern wie China, Indien und anderen Schwellenländern sowie die Projekte einer verstärkten Süd-Süd-Kooperation und regionaler Integrationsversuche (oft nach dem Vorbild der EU) gingen mit dem gewachsenen politischen Selbstbewusstsein einiger Länder des Südens in den internationalen Arenen der Entscheidungsfindung einher. Darüber hinaus gewinnen global agierende nichtstaatliche Akteure wie transnationale Unternehmen, Medienanstalten, private Sicherheitsagenturen, Lobbygruppen, Nichtregierungsorganisationen oder soziale Bewegungen politisch zunehmend an Bedeutung. All diese Entwicklungen stellen die Hegemonieansprüche der USA, Europas und Japans und die Vorstellung einer Welt, in welcher der "Norden" dominiert und der Rest der Welt öko-

nomisch, politisch und ideologisch einfach subsumiert wird, immer stärker in Frage. Diese dichotome Perspektive wird der weltweiten sowie innerstaatlich enormen Heterogenität und Komplexität bestehender Macht- und Herrschaftsverhältnisse -einschließlich ihrer vielfachen Verflechtungen nicht gerecht. Trotz dieser Verschiebungen im weltweiten Geflecht ökonomischer und politischer Beziehungen wird hervorgehoben, dass strukturelle sozioökonomische Ungleichheiten, Abhängigkeiten und Dominanzen nach wie vor Bestand haben und (neo)liberale Politiken weit(er)hin dominieren. (ICF2)

[58-L] Kädtler, Jürgen:

**Finanzmärkte und Finanzialisierung**, in: Fritz Böhle (Hrsg.) ; G. Günter Voß (Hrsg.) ; Günther Wachtler (Hrsg.): Handbuch Arbeitssoziologie, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., 2010, S. 619-639

**INHALT:** Auf der Grundlage des Bedeutungswandels von Finanzmärkten hin zu einer Vormachtstellung innerhalb der kapitalistischen Ökonomie skizziert der Beitrag Entwicklungslinien, die sich unmittelbar auf die Ausrichtung von Unternehmen, Unternehmensstrategien und Arbeitsverhältnisse beziehen. Im ersten Abschnitt stellt der Autor die traditionelle Rolle der Finanzmärkte unter den Bedingungen des Fordismus als Vermittlungsinstanz der Realökonomie dar. Der Verfasser erläutert daraufhin die Abkehr der Finanzpolitik von regulierenden Eingriffen und die daraus resultierende Eigendynamik der Finanzmärkte (Finanzialisierung), die sich in einer Stärkung der Ansprüche von Finanzanlegern an die Realökonomie und insbesondere als Neubestimmung der Realitätsprinzipien und Rationalisierungskriterien innerhalb der Realökonomie zeigt, gerade in Hinsicht auf Unternehmensstrukturen und Arbeitsbeziehungen. Im letzten Abschnitt äußert der Autor Vorbehalte gegenüber der Auffassung, ein stabiles, finanzmarktbasierendes Produktionsmodell könne eine realistische Zukunftsperspektive sein. (ICC2)

[59-L] Lane, David:

**Post-socialist states and the world economy: the impact of global economic crisis**, in: Historical Social Research : the official journal of Quantum and Interquant ; an international journal for the application of formal methods to history, Vol. 35/2010, No. 2 = No. 132, S. 218-241 (Standort: USB Köln(38)-XG05183; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

**INHALT:** "Die Auswirkungen der Weltfinanzkrise auf die post-kommunistischen Staaten werden in erheblichem Maße von deren Position im Weltwirtschaftssystem bestimmt. Der erste Teil des Aufsatzes stellt diese sich wandelnde Position der europäischen staatssozialistischen Gesellschaften im Weltsystem dar. Im zweiten Teil werden die Auswirkungen der Finanzkrise analysiert. Seit 1989 haben die post-sozialistischen Staaten unterschiedliche Wege beschritten. Die neuen Mitgliedsländer der Europäischen Union (EU) sind einem neoliberalen Kurs gefolgt und sind in die Weltwirtschaft formal als Mitglieder des 'Kerns' (der EU) eingetreten. Die Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) bildet eine 'hybride' soziale Formation, die sowohl durch Elemente staatlicher Koordination als auch durch nationale und globale Kapitalinteressen geprägt ist - Charakteristika von 'semi-peripheren' Staaten. Die Öffnung aller post-kommunistischer Staaten gegenüber der Weltwirtschaft durch Handel und Finanzen hat sie auch anfällig für externe Schocks gemacht, wie die Finanzprobleme in Folge der Krise von 2007 bis 2009 veranschaulichen. Die Reaktionen und Adaptionen auf diese Krise sind Thema dieses Beitrages. Es lässt sich zeigen, dass die neuen EU-Länder stärker von der Finanzkrise betroffen sind als die Länder der GUS. Dabei wurde die Legitimität neoliberaler Politik unterminiert und staatliche Regulierung Neubewertet. Im Beitrag wird argumentiert, dass die 'Semi-Peripherie' keine transitorische Formation in der Weltwirtschaft ist. Vielmehr lässt sich aus Weltsystem-Perspektive zwischen potentiellen Gegenzentren (Russland und China), die die Kapazität zu Autonomie und Erneuerung haben, und jenen Staaten unterscheiden, die sehr viel abhängiger vom Zentrum der kapitalistischen Weltwirtschaft sind und bleiben." (Autorenreferat)

[60-L] Leisering, Lutz; Tao, Liu:

**Globale Wissensdiffusion in der Sozialpolitik: die Einführung einer Arbeitsunfallversicherung in der Volksrepublik China**, in: Zeitschrift für Sozialreform, Jg. 56/2010, H. 2, S. 173-205 (Standort: USB Köln(38)-Haa1648; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

**INHALT:** "Derzeit wird die 1884 geschaffene deutsche Arbeitsunfallversicherung in Grundzügen nach China exportiert. Damit findet auch die Idee individueller sozialer Rechte in China Eingang, obwohl sie weder in der konfuzianischen noch der sinokommunistischen Tradition verankert ist. Der Beitrag zielt darauf, diesen unwahrscheinlichen Policy Transfer im Lichte des Konzepts globaler Wissensdiffusion zu beschreiben und zu erklären. Allgemeiner wollen wir zu der Frage beitragen, wieweit Sozialpolitik heute bereits globalisiert ist. Auf der Basis eigener Erhebungen, darunter Interviews mit den Hauptakteuren, zeigen wir, dass das Konzept der Unfallversicherung Teil der Weltpolitik und der Weltkultur geworden ist; dass die Einführung der Unfallversicherung in China tatsächlich ein wesentlich von außen konstruierter Prozess, also Ergebnis globaler Wissensdiffusion ist; und dass einzelne Felder der Sozialpolitik (wie Unfall, Alter und Gesundheit) in unterschiedlichem Ausmaß und auf unterschiedliche Weise 'globalisiert' sind. Der Fall der Unfallversicherung bestätigt also Deacons These der Entstehung globaler Sozialpolitik und differenziert sie zugleich." (Autorenreferat)

[61-L] Messner, Dirk:

**Globale Strukturanpassung: Weltwirtschaft und Weltpolitik in den Grenzen des Erdsystems**, in: Harald Welzer (Hrsg.) ; Hans-Georg Soeffner (Hrsg.) ; Dana Giesecke (Hrsg.): KlimaKulturen : soziale Wirklichkeiten im Klimawandel, Frankfurt am Main: Campus Verl., 2010, S. 65-80

**INHALT:** Ein gefährlicher Klimawandel verändert die Erde und die Lebensbedingungen für die Menschen dauerhaft. Es wird verdeutlicht, dass die Menschheit dabei ist, die vier wichtigsten Grundlagen jedweder menschlichen Zivilisation im globalen Maßstab zu destabilisieren: (1) Wasser, (2) landwirtschaftliche Flächen (Nahrung) und (3) die Atmosphäre könnten im Verlauf der nächsten Dekaden zu knappen Gütern werden. Die Versorgung von 9 Milliarden Menschen im Jahre 2050 mit diesen existenziellen Grundgütern wären unter den Bedingungen eines beschleunigten Klimawandels gefährdet. Zudem muss aufgrund der Klimakrise (4) die weltweite Energieproduktion in den kommenden Dekaden vollständig umgebaut werden, von einem fossilen zu einem auf erneuerbaren Energieträgern basierten System. Die Menschheit muss also große Anstrengungen zur Stabilisierung dieser vier Existenzgrundlagen der Weltgesellschaft unternehmen: Wasser, Ernährung, Atmosphäre, Energie. Globalisierung 3.0 bedeutet demnach, dass die Weltgesellschaft lernen muss, Weltwirtschaft und -politik innerhalb der Grenzen des Erdsystems zu gestalten. Vor diesem Hintergrund werden drei Dimensionen dieses anstehenden Lernprozesses dargestellt, der auf eine globale Strukturanpassung hinausläuft, um die Dynamiken der Weltwirtschaft und der Weltpolitik innerhalb der Grenzen des Erdsystems zu halten: die Entwicklung eines globalen Risikomanagements, der Aufbau einer globalen low carbon economy und die Beschleunigung und Verdichtung internationaler Kooperation. (ICF2)

[62-F] Mückenberger, Ulrich, Prof.Dr. (Bearbeitung):

**Normalarbeitsverhältnis im Weltmaßstab? Zur Entstehung hybrider transnationaler Sozialstandards**

**INHALT:** Auf globaler Ebene gewinnen soziale Standards an Boden, die weder eindeutig dem staatlichen noch eindeutig dem privaten Bereich zuzuordnen sind. So finden sich die sog. Kernarbeitsnormen der ILO - die von einer durch Staaten errichteten Institution stammen, denen gleichwohl rechtliche Verbindlichkeit fehlt - z.B. in den Verhaltenskodizes von weltweit operierenden Unternehmen (sog. "global value chains", G. Gereffi), in Verpflichtungserklärungen des Global Compact, in International Framework Agreements, in globalen Vereinbarungen Europäischer Betriebsräte usw. wieder. Sie erlangen aufgrund vertraglicher Bindung und/ oder "repeated game"-Konstellationen (A. Aviram) tatsächliche oder sogar rechtliche Verbindlichkeit. Dieser Normbildung fehlt zuweilen das Geltungs- und Sanktionspotential staatlicher Normen - andererseits sind sie oft stärker in das soziale Wahrnehmungs- und Handlungspotential "eingebettet". Juristisch ist dieses Wechselspiel bislang am gründlichsten von Marie-Ange Moreau (EHI Florenz) dargestellt worden. Was fehlt, sind Erkennt-

nisse zu den Akteurskonstellationen und Kommunikationsnetzwerken, die zu diesen Normbildungen führen, und zu der praktischen Wirksamkeit, die diese Hybride von weltumspannender sozialer Normalisierung entfalten. Den Fragen von Legitimität und Effektivität solcher transnationaler Normbildungen geht das Projekt v.A. anhand von global value chains, die als lead firms westliche Unternehmen haben, nach. Zu fragen und zu theoretisieren wird sein, ob sich aus den Befunden Ansatzpunkte demokratischer - d.h. Partizipation ("voice") Betroffener und ihre tatsächlichen Berechtigungen/ Verpflichtungen ("entitlements") vermittelnder - Weltvergesellschaftung ermitteln lassen.

**METHODE:** Das Projekt ist empirisch und normativ zugleich. Es ist seinem Gegenstand nach im Bereich I. Wirtschaft und soziale Gerechtigkeit, Themenfeld 2. Europäisches und transnationales Arbeitsrecht angesiedelt, wird aber in seinen demokratietheoretischen Implikation zu dem von Mückenberger und Viellechner verantworteten Themenfeld 2. Transnationale Normbildungs- und Verfassungstheorie des Bereichs III. Transnationale Demokratie und Frieden und damit zum Gesamtzusammenhang des Forschungsprogramms des ZERP beitragen.

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** Mückenberger, U.: Workers' representation at the plant and enterprise level. in: Hepple, B.; Veneziani, B. (eds.): The transformation of labour law in Europe. A comparative study of 15 countries 1945-2004. London: HartPubl. 2009, pp. 233-262.+++Mückenberger, U.: Gender mainstreaming - a universal norm in the making. in: Int. J. Public Policy, Vol. 12, 2010 (forthcoming).+++Mückenberger, U.; Jastram, S.: Transnational norm-building networks and the legitimacy of corporate social responsibility standards. 2010 t. b. p.

**ART:** keine Angabe **AUFTRAGGEBER:** keine Angabe **FINANZIERER:** keine Angabe

**INSTITUTION:** Zentrum für Europäische Rechtspolitik -ZERP- an der Universität Bremen (Universitätsallee, GW 1, 28359 Bremen)

**KONTAKT:** Bearbeiter (Tel. 0421-218-66218, Fax: 0421-218-66230, e-mail: ulrich.mueckenberger@zerp.uni-bremen.de)

[63-L] Mühle, Ursula:

**Unternehmen in der globalen Sozialpolitik: zur Theorie und Empirie der Corporate Social Responsibility**, in: Zeitschrift für Sozialreform, Jg. 56/2010, H. 2, S. 233-261 (Standort: USB Köln(38)-Haa1648; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

**INHALT:** "In den letzten 10 Jahren hat sich die soziale Verantwortung von Unternehmen (CSR) globalisiert. In ihrem Artikel zeichnet die Autorin diese Globalisierung anhand einer eigenen empirischen Untersuchung nach. Sie fragt danach, welche Rolle Unternehmen heute in einer globalen Sozialpolitik spielen und wie diese Sozialpolitik adäquat systematisiert und erklärt werden kann. Anhand einer institutionalistischen Perspektive zeigt sie, dass sich auf globaler Ebene ein globaler Sozialsektor herausbildet, der dem nationalen Sozialsektor (Kaufmann 1997) ähnelt. Unternehmen übernehmen darin eine noch stärkere Rolle, wie bereits auf nationaler Ebene. Die Erfolgsbedingungen der Globalisierung von CSR und der Herausbildung des Sozialsektors erklärt sie mit Hilfe von konstruktivistischen und rationalen Ansätzen." (Autorenreferat)

[64-F] Müller, Torsten, Dr. (Bearbeitung); Platzer, Hans-Wolfgang, Prof.Dr. (Leitung):

**Die europäischen und globalen Gewerkschaftsverbände: Entwicklung, Organisation und Politik**

**INHALT:** Die Untersuchung liefert eine Bestandsaufnahme aller sektoralen europäischen und globalen Gewerkschaftsverbände und bietet in Form eines Nachschlagewerks Informationen über die Entwicklung, Organisation und Politik der einzelnen Verbände. Zugleich werden in vertiefenden Kapiteln übergreifende Problemstellungen transnationaler Gewerkschaftspolitik am Beginn des 21. Jahrhunderts analysiert. Kontext/ Problemlage: Die Gewerkschaftsbewegung steht am Beginn des 21. Jahrhunderts aufgrund der intensivierten Globalisierung und der fortschreitenden europäischen Integration vor qualitativ neuen Herausforderungen. In beiden Dimensionen - bei der Gestaltung von Globalisierungsprozessen wie der Gestaltung der Europäischen Integration - besteht die Notwendigkeit einer erweiterten und intensivierten Transnationalisierung gewerkschaftlicher Politik. Zu den wichtigsten Akteuren transnationaler Gewerkschaftspolitik gehören die Europäischen Gewerkschaftsverbände (EGV) und die Global Union Federations (GUF). Die zunehmende Bedeutung der transnationalen Handlungsebenen und der europäischen und globalen Gewerkschaftsorganisationen



steht in einem umgekehrt proportionalen Verhältnis zu deren Bekanntheit in der betrieblichen und gewerkschaftlichen Alltagspraxis und zu deren systematischer wissenschaftlicher Erforschung. Diese Lücken zu schließen, war die Intention des Projektes. Fragestellung: Die Studie besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil besteht aus Portraits der einzelnen europäischen und globalen Gewerkschaftsverbände und aus Überblicksdarstellungen wesentlicher Verbandsstrukturen seit den 1990er Jahren. Die Analyse konzentriert sich auf die Frage inwieweit sich aufgrund der veränderten externen wie internen Rahmenbedingungen die Themenfelder und Aufgabenstellungen, die Formen, Reichweiten und Verbindlichkeitsgrade der transnationalen Problembearbeitung - kurz: die Funktionsprofile - der EGV und GUF verändert haben. Im Mittelpunkt der Analyse stehen die drei Handlungsfelder mitgliederbezogene Politik, Konzernpolitik und sektorale Politik in ihren je spezifischen Ausprägungsformen auf europäischer und globaler Ebene. Der zweite Teil besteht aus der vergleichenden und generalisierenden Querauswertung der Verbandsprofile und analysiert die Potenziale und Barrieren einer gewerkschaftlichen Mehrebenenpolitik in ausgewählten Problem- und Handlungsfeldern. Darstellung der Ergebnisse: Alle GUFs verzeichnen im Untersuchungszeitraum einen enormen Mitgliederzuwachs, was ihre formale Repräsentativität global erhöht, aber auch strukturelle Ressourcenprobleme verschärft. Auf die erweiterte und heterogenere Mitgliederstruktur reagierten GUFs mehrheitlich mit einer Regionalisierung und Sektoralisierung ihrer Organisation und Politik. Die Funktionsprofile variieren nach Handlungsfeldern sowohl innerhalb eines Verbandes als auch zwischen den Verbänden und sind sowohl durch Verbandsroutinen als auch durch innovative Ansätze z.B. im Bereich der Konzernpolitik (Netzwerke, Internationale Rahmenvereinbarungen) gekennzeichnet. Mitgliederwachstum, strukturelle Ressourcenprobleme und eine Varianz von Funktionsprofilen nach einzelnen Handlungsfeldern kennzeichnen auch die Entwicklung der EGV. Tendenziell ist ein Bedeutungszuwachs der europäischen Verbandsebene zu konstatieren, wobei die Politik der EGV stark durch politische und strukturelle Rahmensetzungen der EU vorgeprägt ist. Überwiegend reaktiven Handlungsformen einer "labour diplomacy" stehen auch erste Ansätze einer proaktiven Politik (tarifpolitische Koordinierung; Steuerung der EBR) gegenüber.

**METHODE:** Die qualitativ empirische Untersuchung basiert zum einen auf der systematischen Analyse von Dokumenten (Statuten, Aktivitätsberichten, Aktionsprogrammen sowie Strategiepapieren und Stellungnahmen), zum anderen auf leitfadengestützten Interviews mit hauptamtlichen Vertreter(Inne)n der europäischen und globalen Gewerkschaftsverbände. Auf dieser Grundlage werden die historische Entwicklung, die aktuellen Organisations- und Entscheidungsstrukturen, die politischen Handlungsfelder und das Funktionsprofil des jeweiligen transnationalen Gewerkschaftsverbandes im Sinne eines verstehenden Nachvollzugs des Handelns der involvierten Akteure analysiert. Die Einordnung der Modi und Reichweiten der transnationalen Problembearbeitung der jeweiligen Verbände erfolgt mittels eines Untersuchungsrahmens, das fünf Funktionsprofile unterscheidet: Informationsdienstleister, Forum, Koordinierungsplattform, Steuerungsverbund und Supranationaler Verband.

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** keine Angaben **ARBEITSPAPIERE:** Platzer, Hans-Wolfgang; Müller, Torsten; Helmer, Matthias; Oettgen, Thomas R.; Rüb, Stefan: Die globalen und europäischen Gewerkschaftsverbände. Transnationale Gewerkschaftspolitik auf dem Weg ins 21. Jahrhundert. Abschlussbericht. Fulda Juni 2009, 439 S.

**ART:** gefördert **AUFTRAGGEBER:** keine Angabe **FINANZIERER:** Hans-Böckler-Stiftung

**INSTITUTION:** Hochschule Fulda, FB Sozial- und Kulturwissenschaften, Jean Monnet Chair of European Integration (Marquardstr. 35, 36039 Fulda)

**KONTAKT:** Leiter (

e-mail: hans.w.platzer@sk.fh-fulda.de); Bearbeiter (e-mail: torstenxmuller@t-online.de)

[65-L] Petersen, Thieß:

**Ökonomische Globalisierung und Neuverteilung des globalen Wohlstands**, in: Gesellschaft Wirtschaft Politik : Sozialwissenschaften für politische Bildung, N. F., Jg. 59/2010, H. 1, S. 77-89 (Standort: UB Bonn(5)-Z62/84; USB Köln(38)-M XG00116; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

**INHALT:** "Die Frage, ob die ökonomische Globalisierung für die Menschheit eher als Segen oder als Fluch anzusehen ist, wird weltweit sehr unterschiedlich beantwortet. Befürworter der Globalisierung betonen deren Vorteile (Erhöhung des globalen materiellen und immateriellen Wohlstands, Erhöhung der Beschäftigung, Verringerung der absoluten Armut in der Welt), während die Gegner stärker

auf deren Nachteile hinweisen (Absenkung sozialer Mindeststandards, Zunahme der sozialen Ungleichheit, Verdichtung der Arbeitsprozesse, Abwälzung von Kosten auf die Allgemeinheit). Die unterschiedliche Beurteilung dürfte vor allem darauf zurückzuführen sein, dass die Vor- und Nachteile der Globalisierung weltweit ungleich verteilt sind. Für die Schwellenländer bedeutet die Globalisierung die einmalige Chance, aus ihrer Unterentwicklung herauszukommen und den Lebensstandard zu erhöhen. Für die entwickelten westlichen Volkswirtschaften hingegen stellt die Globalisierung die Gefahr eines relativen Abstiegs dar - vor allem bezüglich des Lebensstandards und der Beschäftigung - mit allen negativen sozialen Folgen. Im Ergebnis bewirkt die Globalisierung somit eine massive Neuverteilung des globalen Wohlstands." (Autorenreferat)

[66-F] Platzer, Hans-Wolfgang, Prof.Dr.; Müller, Thorsten, Dr.; Rüb, Stefan, Dr. (Bearbeitung):  
**Akteurskonstellationen, Konfliktstrukturen und Entwicklungstendenzen im Verhältnis betrieblicher und gewerkschaftlicher Interessenvertretung in einem transnationalen Mehrebenensystem der Arbeitsbeziehungen**

**INHALT:** Das Forschungsvorhaben beschäftigt sich mit der transnationalen Vereinbarungspraxis durch und unter Beteiligung von Europäischen Betriebsräten sowie ihren Aus- und Wechselwirkungen mit der europäischen, globalen und nationalen Ebene der Arbeitsbeziehungen. Es zielt darauf, die beiden genannten Problemkomplexe empirisch auszuleuchten und im Hinblick auf die Entwicklung eines transnationalen Mehrebenensystems der Arbeitsbeziehungen zu reflektieren. Die Untersuchung erstreckt sich auf drei Sektoren (Metall, Chemie, Dienstleistungen), wobei das Hauptaugenmerk auf dem Metallsektor, als dem im Hinblick auf die transnationale Vereinbarungspraxis fortgeschrittensten Sektor, liegt. Zugleich bezieht sich die Untersuchung aus einer vergleichenden Perspektive auf die Länder Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien und Schweden. Das Forschungsvorhaben setzt sich im Einzelnen aus folgenden Komponenten zusammen: 1. Bestandsaufnahme und grobe Strukturanalyse der Verhandlungs- und Vereinbarungspraxis durch EBR in den drei in die Untersuchung einbezogenen Sektoren: Dabei geht es darum, abgeschlossene und gescheiterte Verhandlungen möglichst breit zu erfassen und diese entlang von einigen wenigen zentralen Strukturdaten (v.a. geografische Reichweite und inhaltliche Ausrichtung der Vereinbarungen; arbeitnehmerseitige Akteurskonstellation bei Zustandekommen und Umsetzung der Vereinbarungen; Gründe für Scheitern der Verhandlungen) zu kategorisieren. 2. Detaillierte qualitative Fallanalysen der Verhandlungs- und Vereinbarungspraktiken in ausgewählten Unternehmen: Vorgesehen ist die Durchführung von zehn empirischen Fallstudien, in denen das widersprüchliche Verhältnis von betrieblicher und gewerkschaftlicher Vertretungsebene von Arbeitnehmerinteressen im Prozess der Initiierung, Verhandlung und Umsetzung transnationaler Unternehmensvereinbarungen exemplarisch aufgearbeitet und analytisch durchdrungen werden soll. Die Untersuchung richtet sich hier insbesondere darauf, die im Prozess aufgetretenen unterschiedlichen Problemwahrnehmungen, die Interessenkonstellationen, die Konfliktlinien und -verläufe, die Kooperationsmuster und die Entwicklungsdynamiken zu rekonstruieren. In die Einzelfalluntersuchungen sollen sowohl Fälle gelungener, vorbildlicher Kooperation als auch konfliktäre Fälle einbezogen werden. Die endgültige Fallauswahl kann und soll erst nach der Bestandsaufnahme und Gesprächen mit gewerkschaftlichen Experten auf nationaler und europäischer Ebene stattfinden. 3. Nationale Expertisen zu den Wechselwirkungen zwischen einer transnationalen unternehmensbezogenen Vereinbarungspraxis und den nationalen Arbeitsbeziehungssystemen: Unter Rückgriff auf ein bewährtes Korrespondentennetzwerk nationaler Arbeitsbeziehungsexperten soll für die Länder Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien und Schweden der gewerkschaftliche und wissenschaftliche Diskurs zur Frage einer transnationalen unternehmensbezogenen Vereinbarungspraxis und den daran geknüpften jeweiligen nationalen "Sensibilitäten", Konfliktlinien und Interessenkonstellationen zwischen betrieblicher und gewerkschaftlicher Vertretungsebene von Arbeitnehmerinteressen aufgearbeitet und bewertet werden. 4. Aufarbeitung des politischen Diskurses auf Ebene der Europäischen Union zur Entwicklung transnationaler Kollektivverhandlungen: Im Mittelpunkt steht hier die wissenschaftliche Prozessbegleitung und kritische Evaluation der Initiative der EU-Kommission, einen optionalen Rahmen für transnationale Kollektivvereinbarungen zu schaffen, einschließlich der Rolle und Positionen der europäischen Arbeitgeber- und Gewerkschaftsverbände (insbesondere EGB und UNICE). Stand, Hintergründe und Entwicklungsdynamiken dieses europäischen Rechtsvorhabens sollen untersucht und mit der bereits vorfindbaren unternehmensbezogenen Vereinbarungspraxis in Beziehung gesetzt werden.

**ART:** keine Angabe **AUFTRAGGEBER:** keine Angabe **FINANZIERER:** keine Angabe  
**INSTITUTION:** Hochschule Fulda, FB Sozial- und Kulturwissenschaften, Jean Monnet Chair of European Integration (Marquardstr. 35, 36039 Fulda)  
**KONTAKT:** Institution -Sekretariat- (Tel. 0661-9640-450, Fax: 0661-9640-452,  
 e-mail: jutta.soehngen@sk.hs-fulda.de)

[67-L] Pries, Ludger:

**Erwerbsregulierung in einer globalisierten Welt**, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss. 2010, 300 S., ISBN: 978-3-531-16035-1

**INHALT:** Der Verfasser stellt den konzeptionellen Rahmen für ein umfassendes Verständnis von Erwerbsregulierung vor, welches ermöglicht, einerseits die unterschiedlichen nationalen Systeme von Erwerbsregulierung zu erfassen und andererseits die sich entwickelnde internationale Textur von Erwerbsregulierung angemessen zu berücksichtigen. Anschließend werden die einzelnen Dimensionen und Aspekte von Erwerbsregulierung erläutert und die breite Varianz der Ausformungen nationaler Regime der Erwerbsregulierung durch Hinweise auf einzelne Länder verdeutlicht. Es werden die nationalen Regime von Erwerbsregulierung für die zwei hinsichtlich ihrer Bevölkerung - und damit auch in Bezug auf Erwerbsarbeit - größten Länder der Welt, die Volksrepublik China und Indien vorgestellt. Nach den Ausführungen zum Verständnis von Erwerbsregulierung und zu deren Variationsbreite in einer internationalen Perspektive wird die Frage nach ihrer möglichen Konvergenz oder Divergenz behandelt. In diesem Zusammenhang wird eine differenzierte Typologie von Formen der Internationalisierung vorgeschlagen. Globalen Charakter können die Menschenrechte und auch die ILO-Mindeststandards beanspruchen. Dagegen beziehen sich die Internationalen Rahmenabkommen nur auf das Geflecht der Standorte der daran jeweils beteiligten Unternehmen. Wiederum andere und durchaus relevante grenzüberschreitende Regulierungsformen beziehen sich auf Makroregionen wie die Europäische Union (z. B. die Direktiven zur Einrichtung von Euro-Betriebsräten) oder Nordamerika. Es werden insgesamt sieben Idealtypen der Internationalisierung vorgestellt, wobei jeweils einige Beispiele für entsprechende erwerbsregulierende Mechanismen und Akteurskonstellationen gegeben werden. Es werden die wichtigsten grenzüberschreitenden Regulierungstypen von Arbeit und Beschäftigung vorgestellt. Dabei werden die jeweils dominanten Akteure, die Legitimations- und Kontrolllogiken und die Regulierungsbreite und -tiefe dargestellt sowie die Verwobenheit der einzelnen Arenen in die internationale Gesamttextur aufgezeigt. (ICF2)

[68-L] Römhild, Regina:

**Prekarität und Kreativität in Europa: die soziale Erosion des Nationalstaats und die Mobilisierung sozialer Praxis in der Perspektive einer politischen Anthropologie**, in: Zeitschrift für Volkskunde : Halbjahresschrift der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde, Jg. 106/2010, Hjb. 1, S. 23-44 (Standort: UB Bonn(5)-Z55 131)

**INHALT:** "This article seeks to Europeanise and to 'anthropologise' the current debate on precariousness: a debate which is, predominantly, led under the premise of the (Western European) nation state, and its concepts of a national solidarity among national subjects with national rights to citizenship. By contrast, and by drawing on ethnographic research in Belgrade, the article argues towards a transcendent perspective focussing on the increasing interdependencies, and in that sense, the emerging 'assemblages' of local, national, transnational, and global economies, politics, and social practices within and beyond the shifting borders of the European Union. What tends to be overseen at the 'centre' becomes obvious at the 'periphery' of the New Europe: the fundamental precarisation of the relationship between citizen and state, due to multiple pressures on the nation state: from being exposed to political Europeanisation and neoliberal economic globalization to being globalized 'from below' by way of transnational migration. In Belgrade, i. e. in one of the new nation states of the post-socialist, post-war fringes of the shifting EU borders, the social erosion of the nation state and the resulting precariousness is not a marginal feature but the central common ground of social practice among all subjects involved, be they 'proper' citizens with a national Passport, internally displaced persons of the former Yugoslavian state, or migrants with an 'illegal' status. In this comparatively advanced context of a fluid, dispersed state power, citizenship is no longer granted an exclusive privilege but sub-

ject to creative and collaborative forms of social self-organisation, including migration as a major tactic of realizing a transnational, 'flexible citizenship' across the borders of increasing European and global inequalities. Rather than being restricted to the 'periphery', this ethnographic view from the margins may well contribute to a broader understanding of social precariousness: as a general Symptom of the current transformation of nationhood and statehood." (author's abstract)

[69-F] Rüb, Stefan, Dr.; Müller, Torsten, Dr. (Bearbeitung); Platzer, Hans-Wolfgang, Prof.Dr. (Leitung): **Transnationale Vereinbarungspolitik auf Unternehmensebene. Betriebliche und gewerkschaftliche Vertretungspolitik im Mehrebenensystem**

**INHALT:** Das Forschungsprojekt befasst sich mit der sich zunehmend dynamisch entwickelnden transnationalen Vereinbarungspraxis durch Europäische Betriebsräte. Es ist eine der ersten fallstudienbasierten Untersuchungen zu den Auswirkungen von transnationalen Vereinbarungen auf Unternehmensebene auf das Verhältnis von betrieblicher und überbetrieblicher Vertretungsebene in verschiedenen europäischen Ländern. Kontext/ Problemlage: Die 1994 verabschiedete EBR-Richtlinie hat die beabsichtigte Wirkung einer Ausbreitung Europäischer Betriebsräte entfaltet und damit neue institutionelle Strukturen und Akteurskonstellationen in den europäischen Arbeitsbeziehungen hervorgebracht, ohne dass die Kompetenzzuschneidungen zwischen der betrieblichen Vertretungsebene von Arbeitnehmerinteressen und den überbetrieblichen Vertretungsebenen hinreichend geklärt wären. Diese Frage gewinnt in dem Maße an Bedeutung, in dem eine wachsende Zahl Europäischer Betriebsräte den ihr durch die EBR-Richtlinie zugewiesenen Kompetenzrahmen der Information und Konsultation überschreitet und in die Rolle eines Verhandlungs- und Vertragspartners mit ihren zentralen Unternehmensleitungen hineinwächst. Die Verhandlungs- und Vereinbarungspolitik Europäischer Betriebsräte stößt nicht nur in einen rechtlich unregulierten, sondern auch interessenvertretungspolitisch weithin ungeklärten Raum vor. Fragestellung: Zentraler Fokus der Untersuchung ist die Frage der Strukturierung des Verhältnisses der betrieblichen und überbetrieblichen Vertretungsebene von Arbeitnehmerinteressen angesichts einer sich dynamisch und voluntaristisch entwickelnden transnationalen Vereinbarungspraxis auf Unternehmensebene. Die Zielsetzung des Projekts ist es, dieses widersprüchliche Verhältnis empirisch auszuleuchten und seine Implikationen hinsichtlich der Entwicklung transnationaler Arbeitsbeziehungen und der Wechselwirkungen mit der jeweiligen nationalen Ebene der Arbeitsbeziehungen für die Länder Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien und Schweden zu reflektieren. Zu diesem Zweck umfasst das Forschungsvorhaben folgende Komponenten: eine Bestandsaufnahme der Vereinbarungspraxis durch Europäische Betriebsräte, qualitative Fallanalysen der Vereinbarungspraxis in acht Unternehmen sowie eine Aufarbeitung der Pläne auf EU-Ebene, einen optionalen Rahmen für transnationale Kollektivverhandlungen zu schaffen. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Schweden

**METHODE:** In Anbetracht dessen, dass sich die transnationale unternehmensbezogene Vereinbarungspraxis noch vielfach im Stadium des Eruiens, Experimentierens und Erprobens befindet, und in Anbetracht der bislang geringen wissenschaftlichen Durchdringung dieses neuartigen Terrains wird eine empirisch-induktive und hypothesenerzeugend-explorative Vorgehensweise gewählt. Dabei zielt das Untersuchungsvorhaben neben der Analyse von Strukturen und realen Prozessen vor allem auch auf die Perzeption der betroffenen und involvierten Akteure und der Ermittlung von Problemwahrnehmungen, Handlungsbedarfen und strategischen Orientierungen. Die empirische Datengewinnung beruht neben der Auswertung schriftlich zugänglichen Primär- und Sekundärmaterials insbesondere auf der Durchführung qualitativer Fallstudien, Expertengesprächen und leitfadengestützten Interviews. Für die Erhebungen in den o.g. Vergleichsländern wird mit wissenschaftlichen Korrespondenten zusammengearbeitet.

**ART:** gefördert *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Hans-Böckler-Stiftung

**INSTITUTION:** Hochschule Fulda, FB Sozial- und Kulturwissenschaften, Jean Monnet Chair of European Integration (Marquardstr. 35, 36039 Fulda); Rüb, S. (Postfach , 37083 Göttingen)

**KONTAKT:** Leiter (

e-mail: hans.w.platzer@sk.fh-fulda.de); Rüb, Stefan (Dr. e-mail: stefan-rueb@arcor.de); Müller, Torsten (Dr. e-mail: torstenxmuller@t-online.de)

[70-L] Schmalz, Stefan; Schulten, Johannes; Wenten, Frido:

**Arbeiterbewegung in der globalisierten Welt: eine kritische Würdigung des Ansatzes von Beverly Silver**, in: Hans-Gunter Thien (Hrsg.): *Klassen im Postfordismus*, Münster: Verl. Westfäl. Dampfboot, 2010, S. 336-356

**INHALT:** Der Verdienst des Ansatzes von Beverly Silver wird von den Verfassern darin angesehen, dass sie dem herrschenden Globalisierungsdiskurs, demzufolge die Liberalisierung der Weltwirtschaft mit einem unvermeidlichen Niedergang der Arbeiterbewegungen einhergehe, eine alternative Interpretation entgegengesetzt hat. Wenn die Protestaktivitäten der Arbeiterklasse aus einem globalen und historischen Blickwinkel betrachtet werden, erscheint ein neues Bild der heutigen Ereignisse. Globalisierung erzeugt nicht nur einen Machtgewinn des Kapitals gegenüber der Arbeit. Die aktuelle Globalisierung wird als eine weltweite Restrukturierung kennzeichnet, in der die Verhandlungsmacht der Arbeiter in den Staaten des Nordens geschwächt wird. Silver vertritt die These, dass unter den Bedingungen der Globalisierung in völlig unterschiedlichen kulturellen und politischen Milieus auffallend ähnliche Arbeiterbewegungen entstanden sind. An diesem Punkt setzt die Kritik der Verfasser an. An den Beispielen Argentiniens, Chinas und Mexikos wird gezeigt, dass Proteste keineswegs automatisch stattfinden und auch nicht zwangsläufig in schlagkräftigen Arbeiterbewegungen münden. In Mexiko wurden wirksame Proteste durch das Fabrikregime, die Einbindung in einen transnationalen Wirtschaftsraum und die spezifische Zusammensetzung der Arbeiterklasse abgedämpft. In Argentinien stellt sich die institutionelle Macht der Gewerkschaften als zentraler Faktor zur Organisation von Protest dar, der auch von Randständigen im Produktionsprozess getragen wurde. In China wiederum schwächt der spezifische Charakter der Transformation der Klassenverhältnisse und des realsozialistischen Staatsapparates die Proteste ab. Die Autoren plädieren dafür, Protestbewegungen und Arbeitsbeziehungen im breiteren gesellschaftlichen Kontext zu analysieren. (ICF2)

[71-L] Schulten, Thorsten:

**Perspektiven des gewerkschaftlichen Kerngeschäfts: zur Reichweite der Tarifpolitik in Europa**, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte* : Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, 2010, H. 13/14, S. 36-40 ([www.bpb.de/files/4QFZI7.pdf](http://www.bpb.de/files/4QFZI7.pdf))

**INHALT:** "Das Tarifvertragssystem befindet sich in einem schleichenden Erosionsprozess aufgrund gesellschaftlicher Megatrends wie die Globalisierung. Im europäischen Vergleich zeigt sich, dass die Erosion keineswegs ein zwangsläufiger Prozess ist." (Autorenreferat)

[72-F] Schwindenhammer, Sandra, M.A. (Bearbeitung); Wolf, Klaus Dieter, Prof.Dr. (Betreuung):

**Nationale Bedingungen als Einflussfaktor für die Selbstregulierungsbereitschaft transnationaler Unternehmen? Ein systematischer Vergleich der Normanerkennung und Normwendung ausgewählter G500 Unternehmen in der Global Reporting Initiative**

**INHALT:** Das Forschungsinteresse des Dissertationsprojekts besteht im Einfluss nationaler Bedingungen auf die Selbstregulierungsbereitschaft transnationaler Unternehmen. Die zentrale Annahme ist, dass Unternehmen trotz ihres globalen Aktionsradius (immer noch) durch ihre Herkunftsländer beeinflusst sind. Der Beitrag fragt, ob und inwiefern bestimmte politische, gesellschaftliche und ökonomische Einflussfaktoren im Herkunftsland eines Unternehmens dessen Selbstregulierungsbereitschaft beeinflussen. Theoretisch verortet sich der Beitrag in der Forschung zu Potenzial und Grenzen privatwirtschaftlicher Beiträge zu Global Governance und privater Autorität. Das Forschungsdesign konzeptualisiert unternehmerische Selbstregulierungsbereitschaft gemäß einer Governance-Typologie, welche die Unterscheidung von Unternehmen in Normunternehmer vs. Normkonsumenten ermöglicht. Theoretisch greift die Untersuchung auf neo-institutionalistische Ansätze zurück, um potenzielle Einflussfaktoren, kausale Mechanismen und Hypothesen zu gewinnen und empirisch in qualitativen Fallstudien anhand der Analyse des Normkonsumententums ausgewählter deutscher Global Fortune 500 Unternehmen (G500) in der Global Reporting Initiative (GRI) zu überprüfen. *ZEITRAUM:* 2002-2009 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Bundesrepublik Deutschland

**METHODE:** Die Dissertation legt ein kombinatorisches Verständnis von Theorie zugrunde und kombiniert Arbeiten zu privater Autorität und der Rolle nicht-staatlicher Akteure im Rahmen von Global

Governance mit neo-institutionalistischen Argumenten zur Analyse unternehmerischer Normanerkennung und Normanwendung. Die Arbeit ist geleitet von einem empirisch-analytischen Forschungsinteresse. Unter Anwendung qualitativer Methodik erfolgt die Datenerhebung anhand halbstandardisierter Experteninterviews mit Unternehmensvertretern. Untersuchungsdesign: Panel *DATENGEWINNUNG*: Inhaltsanalyse, offen; Aktenanalyse, offen. Qualitatives Interview (Stichprobe: 10; Global Fortune 500 Unternehmen; Auswahlverfahren: systematisch). Standardisierte Befragung, face to face; Standardisierte Befragung, telefonisch. Sekundäranalyse von Individualdaten; Sekundäranalyse von Aggregatdaten. Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** Flohr, Annegret; Rieth, Lothar; Schwindenhammer, Sandra; Wolf, Klaus Dieter: The role of business in global governance: corporations as norm entrepreneurs. Basingstoke: Palgrave MacMillan 2010 (forthcoming).+++Wolf, Klaus Dieter; Flohr, Annegret; Rieth, Lothar; Schwindenhammer, Sandra: Variations in corporate norm-entrepreneurship: why the home state matters. in: Ougaard, Morten; Leander, Anna (eds.): Business and global governance. London: Routledge 2010 (forthcoming). *ARBEITSPAPIERE*: Schwindenhammer, Sandra: Nationale Bedingungen als Einflussfaktor für die Selbstregulierungsbereitschaft transnationaler Unternehmen? Ein systematischer Vergleich der Normanerkennung und Normwendung ausgewählter G500 Unternehmen in der Global Reporting Initiative. NRW Summer School - Global Studies (Veranstalter: Bergische Universität Wuppertal/ Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf/ FernUniversität in Hagen), 18.-19.09.2009, Bonn.+++Schwindenhammer, S.: Nationale Bedingungen als Einflussfaktor für die Selbstregulierungsbereitschaft transnationaler Unternehmen? Eine vergleichende Analyse der Normanwendung von GRI durch Global 500 Unternehmen. Konferenzpapier zur 8. Nachwuchstagung DVPW, Sektion IP, 26.-29.04.2008, Arnoldshain.

**ART:** Dissertation *BEGINN*: 2005-10 *ENDE*: 2010-12 *AUFTRAGGEBER*: nein *FINANZIERER*: Wissenschaftler

**INSTITUTION:** Technische Universität Darmstadt, FB 02 Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften, Institut für Politikwissenschaft Arbeitsbereich Internationale Beziehungen (Residenzschloss, 64283 Darmstadt)

**KONTAKT:** Bearbeiterin (Tel. 02331-9872455,  
e-mail: Sandra.Schwindenhammer@FernUni-Hagen.de)

[73-F] Wheelok, Lara (Bearbeitung); Scherrer, Christoph, Prof.Dr. (Betreuung):

**A comparative study of trade union educational approaches to globalization. Relevance, research question & thesis**

**INHALT:** Unionization rates have declined across all major highly developed countries during the period from 1980-2000 (except in Scandinavian countries and Belgium). While in Australia, France, Ireland and the UK, New Zealand and the US, estimates from the 2001 OECD Labour Market Statistics Report show that dramatic declines of approximately 40 percent or more occurred. Despite these declines, organized labor still has the potential to regain the strength necessary to represent workers' interests in the era of globalization. A crucial strategy in this struggle will be the effective use of broad based educational programs designed to help workers critically analyze dominant economic policies and consider alternatives to current trends in economic globalization. The proposed research project constitutes a comparative case study of globalization related education programs within the Industriegewerkschaft Metall (IG Metall, or IGM) of Germany, and the International Union, United Automobile, Aerospace and Agricultural Implement Workers of America (United Auto Workers, or UAW) of the United States. Significant similarities in union typology, and shared pressures in their highly globalized core industry (automotive), form the basis for comparison of these two unions. In an environment of increasing competitive pressure resulting from economic globalization, both the IGM and UAW must consider strategies of international solidarity in order to maintain power. And while membership education plays a key role in increasing solidarity, the primary research question then is: How are the IG Metall and the UAW responding to the pressures of economic globalization through their educational programs? Important related questions include: How has globalization within different institutional settings and historical frameworks impacted these unions? How do they conceive of globalization? How are overall educational programs constructed? What kinds of globalization programs are offered? Are the programs successful, and how can success be defined? The goal of the research is to create an analysis of the globalization related educational practices within the IG Metall

and the UAW, especially in regards to strengthening international worker solidarity. Expected findings are that the educational programs, while deeply embedded in the national discourses and settings, may not necessarily support global solidarity. However, commonalities in both experience and ideology should be uncovered which can be used as building blocks for the future enrichment of educational programs within both unions. |

**METHODE:** Theoretical Basis: The underlying theoretical basis for this project stems on one side from the Gramscian concept of hegemony. In order to explain, it is first necessary to review the meaning of 'intellectuals' in this context. Gramsci's (Hoare & Smith, 1999) use of the term intellectuals refers to individuals who play specific roles within society, and should not be interpreted to mean only professors or academics. Furthermore, there is an important distinction between 'traditional' and 'organic' intellectuals. Traditional intellectuals, such as professionals or managers, perpetuate current class structures. In contrast, Gramsci (Ibid., p. 131) refers to organic intellectuals as 'the thinking and organizing element of a particular fundamental social class'. Organic intellectuals rise to positions of class leadership based on their inherent qualities which must be recognized and fostered. Popular education is one method of developing the organic intellectuals within a class or movement. The second major theoretical basis stems from a Friirian concept of adult popular education as a means of redistribution of power within society. As described in *Pädagogik der Unterdrückten. Bildung als Praxis der Freiheit* (Friere, 1973), popular education refers to a method of teaching categorized by Schurman as the 'pedagogy of critical consciousness' (Delp, et al., 2002). According to Friere (1973), critical consciousness enables students to develop an ability to connect practical knowledge with theory. This skill is necessary in order to effectively plan and carry out social change. Friere (1973) also stresses the relationship between student and teacher. For example, a student should not be considered an empty vessel in need of being filled with knowledge by the teacher. Such a method of education only serves to oppress, and actors capable of leading social change will never develop under these circumstances. Instead, an approach must be used in which together teacher and student formulate problems then explore solutions through a process of dialogue. In this way people come to see the world as reality in progress and are empowered through the belief that change is possible. The epistemological approach of this project is based on the dualistic theoretical underpinnings of the school of critical sociology of education. This school, divided into two basic approaches, a macro or structuralist approach which examines education within the context of a broad social system, and a micro or functionalist approach which approaches education from an individualistic viewpoint, analyzes the agents involved in the educational experience. Research Strategy and Methodology: The intended research approach is an interpretive, in depth case study strategy. As mentioned earlier, due to a lack of research documenting specific adult education practices, a case study approach is most appropriate and useful for this project. Additionally, Darke et al. (1998) suggest using a case study strategy in situations where context and dynamics play an important role. Background research will include an analysis of the industrial relations systems in Germany and the US, as well as a recent historical framework (spanning the years 2000 to the present) of the impacts of globalization on the IG Metall and the United Auto Workers. The two major components of the field research will be based upon attendance at globalization related seminars at both the UAW and the IG Metall, as well as participant and expert interviews at both unions.

**ART:** Dissertation *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

**INSTITUTION:** Universität Kassel, FB 05 Gesellschaftswissenschaften, Fachgruppe Politikwissenschaft  
Fachgebiet Globalisierung und Politik (34109 Kassel)

**KONTAKT:** Institution -Sekretariat- (Tel. 0561-804-3253, Fax: 0561-804-3464,  
e-mail: magura@uni-kassel.de)

### 3 Globale Zivilgesellschaft

[74-L] Beck, Ulrich:

**Klima des Wandels oder wie wird die grüne Moderne möglich?**, in: Harald Welzer (Hrsg.) ; Hans-Georg Soeffner (Hrsg.) ; Dana Giesecke (Hrsg.): KlimaKulturen : soziale Wirklichkeiten im Klimawandel, Frankfurt am Main: Campus Verl., 2010, S. 33-48

**INHALT:** Der Verfasser argumentiert, dass der Klimawandel ein genuin soziologisches Problem darstellt. Soziale Ungleichheiten und der Klimawandel sind zwei Seiten einer Medaille. Es ist nicht mehr möglich, Ungleichheiten begrifflich zu fassen, ohne die Folgen des Klimawandels in Betracht zu ziehen. Dass der Klimawandel soziale Ungleichheiten globalisiert und radikalisiert, daran herrscht kein Zweifel mehr. Dasselbe tut die Klimapolitik. Sie scheidet Gewinner und Verlierer, kleine Gruppen von Unterstützern und große Gruppen von Gegnern, und das über alle Grenzen hinweg. Um diese Ungleichheiten genauer zu erforschen, muss der irreführend enge Rahmen des "Bruttosozialprodukts" oder "Pro-Kopf-Einkommens" aufgebrochen werden, in den das Problem der Ungleichheit gewöhnlich gezwängt wird. Entsprechend muss sich die Forschung auf das fatale Aufeinandertreffen von Armut, sozialer Verwundbarkeit, Korruption, Gefahrenakkumulation und Verlust der Würde im globalen Maßstab konzentrieren. Die neue Soziologie der sozialen Ungleichheit kann nicht länger von der Globalisierung sozialer Gleichheit abstrahieren. Selbst wenn die Ungleichheiten nicht wachsen, wachsen die Gleichheitserwartungen - diese delegitimieren und destabilisieren das System national-globaler Ungleichheiten. "Entwicklungsländer" verwestlichen sich und spiegeln so dem Westen zurück, dass die "Gleichheit" der Umweltzerstörung zur zivilisatorischen Selbstzerstörung führt. (ICF2)

[75-F] Bernardi, Fabrizio, Prof.; Golsch, Katrin, Dipl.-Soz.; Ries, Petra; Hofmeister, Heather, Dr.; Buchholz, Sandra, Dipl.-Soz.; Grunow, Daniela, Dipl.-Soz.; Hamplova, Dana, Dr.; Hillmert, Steffen, Dr.; Höfäcker, Dirk, Dipl.-Soz.; Kurz, Karin, Dr.; Lück, Detlev, Dipl.-Soz.; Pollnerová, Stepánka, M.A.; Mills, Melinda, Dr.; Nazio, Tiziana, M.A.; Simo, Carles, Dr.; Täht, Kadri, Dipl.-Soz. (Bearbeitung); Blossfeld, Hans-Peter, Prof.Dr. (Leitung):

#### **Lebensverläufe im Globalisierungsprozess (GLOBALIFE)**

**INHALT:** Der Prozess der Globalisierung ist kein neues Phänomen. Aber die Intensität und Reichweite grenzüberschreitender Interaktionsbeziehungen haben seit dem Ende des Ost-West-Gegensatzes in den meisten Industrieländern schubartig zugenommen. Vor allem der Wandel auf den weltweit sich vernetzenden Kapital-, Produkt- und Arbeitsmärkten nimmt an Tempo zu und im selben Maße nimmt die Berechenbarkeit künftiger Entwicklungen ab. Diese Unsicherheit erschwert die Planbarkeit des Lebens der Individuen. Dennoch müssen diese hinsichtlich ihrer Ausbildung, ihres Berufes und ihrer Familie langfristig bindende Entscheidungen treffen. Das Projekt untersucht dieses Spannungsverhältnis von wachsender Unsicherheit und der Notwendigkeit langfristiger Selbstbindungen international vergleichend. Es konzentriert sich dabei vor allem auf die Frage, in welcher Weise der Globalisierungsprozess in verschiedenen Ländern die Bildungs-, Berufs- und Familienverläufe der Individuen verändert. Von Interesse ist dabei, welche der historisch gewachsenen nationalen "Lebensverlaufslösungen" sich in diesem weltweiten Entgrenzungsprozess durchsetzen und welche neuen "Lebensverlaufsmuster" sich global verbreiten. Dabei geht es um die Veränderung der Rolle verschiedener Wohlfahrtsstaaten und der in verschiedenen Ländern historisch gewachsenen Institutionen. Untersucht werden soll insbesondere, ob sich durch die Verlagerung von Marktrisiken auf die einzelnen Individuen, wie es teilweise heute geschieht, neue Muster der sozialen Ungleichheit ergeben. Das Projekt ist auf fünf Jahre konzipiert und bezieht Daten aus zahlreichen Ländern West- und Osteuropas sowie den USA und aus Kanada ein. Das Projekt verfolgt dabei eine international vergleichende Längsschnittperspektive (S.a. [www.uni-bamberg.de/sowi/soziologie-i/globalife/](http://www.uni-bamberg.de/sowi/soziologie-i/globalife/)).

**METHODE:** There are four life course related topics that are of major interest for the project: (1) the transition from youth to adulthood (leaving the educational system, entering the job market, starting own household/ family, having children, etc., and the interdependence of these events); (2) changes in career mobility, forms of employment and unemployment over the life course; (3) the development of gender-specific patterns in work-family linkages; and, (4) the transition from employment to



retirement, all four embedded within the process of globalization. The project as a whole develops cumulatively. This means that these topics will be studied step by step by project staff in close collaboration with additional national experts who know their countries best. These external experts will be invited to participate in various topic-specific collaborations and workshops over the years and to contribute country-specific chapters to books to be published as part of the project. The project uses a life course and longitudinal approach to study these processes in different countries (12-15) over longer spans of historical time, mainly the post-war period. The entire research enterprise is innovative in terms of theory (combining micro and macro approaches), methodology (using longitudinal data like panels and retrospective life histories), and in terms of a more systematic international comparison without neglecting important differences among the countries. The GLOBALIFE project is therefore also expected to contribute to the application and further development of new quantitative longitudinal methodology of cross-national comparative life course research.

- VERÖFFENTLICHUNGEN:** Blossfeld, H.-P.: Globalisierung, wachsende Unsicherheit und der Wandel der Arbeitsmarktsituation von Berufsanfängern in modernen Gesellschaften. in: *Journal für Generationengerechtigkeit*, 8, 2008, S. 21-27.+++Blossfeld, H.-P.; Hofäcker, D.; Hofmeister, H.; Kurz, K.: Globalisierung, Flexibilisierung und der Wandel von Lebensläufen in modernen Gesellschaften. in: Szydlik, M. (Hrsg.): *Flexibilisierung: Folgen für Familie und Sozialstrukturen*. Wiesbaden: VS-Verl. für Sozialwiss. 2007, S. 23-46.+++Blossfeld, H.-P.: Globalisierung, wachsende Unsicherheit und der Wandel der Arbeitsmarktsituation von Berufsanfängern in modernen Gesellschaften. in: Schlemmer E.; Gerstberger, H. (Hrsg.): *Ausbildungsfähigkeit im Spannungsfeld zwischen Wissenschaft, Politik und Praxis*. Wiesbaden: VS-Verl. für Sozialwiss. 2008, S. 35-54.+++Blossfeld, H.-P.: Globalisierung, wachsende Unsicherheit und der Wandel der Arbeitsmarktsituation von Berufsanfängern in modernen Gesellschaften. in: Sembill, D. (Hrsg.): *Zeit-gemäße Führung - zeitgemäßer Unterricht*, Baltmannsweiler: Schneider Verl. Hohengehren 2008, S. 12-28.+++Blossfeld, H.-P.; Mills, M.: Uncertain and unable to commit: a fourteen-country comparison of the impact of globalization on the early life course. in: Schoon, I.; Silbereisen, R.K. (Hrsg.): *Transition from school to work. Globalization, individualization, and patterns of diversity*. New York (NY): Cambridge Univ. Pr. 2009, pp. 95-117.+++Blossfeld, H.-P.: Comparative life course research: a cross-national and longitudinal perspective. in: Elder, G.H. Jr.; Giele, J.Z. (eds.): *The craft of the life course research*. New York, London: Guilford Pr. 2009, pp. 280-306.+++Blossfeld, H.-P.: Globalization. in: Carr, D. (ed.): *Encyclopedia of the life course and human development*. Vol. 2: Adulthood. Farmington Hills: Gale 2009, pp. 174-178.+++Blossfeld, H.-P.; Hofäcker, D.; Buchholz, S.: Globalisation, institutional filters and changing life course. *Patterns in modern societies: A summary of results from the GLOBALIFE-Project*. in: Silbereisen, R.K.; Chen, X. (eds.): *Social change and human development: concept and results*. London: Sage 2010, S. 101-124.+++Blossfeld, H.-P.; Mills, M.: How does globalization affect the life courses of young men and women in modern societies? in: Tremmel, J.C. (ed.): *A young generation under pressure*. Heidelberg et al. Springer 2010, S. 37-55. ISBN 978-3-642-03483-1.+++Blossfeld, H.-P.; Klijzing, E.; Mills, M.; Kurz, K. (eds.): *Globalization, uncertainty and youth in society*. *Routledge advances in sociology*, 15. London u.a.: Routledge 2005, 452 p. ISBN 0-415-35730-6.+++Blossfeld, H.-P.; Mills, M.; Bernardi, F. (eds.): *Globalization, uncertainty and men's careers: an international comparison*. Cheltenham et al.: E. Elgar 2006.+++Blossfeld, H.-P.; Hofmeister, H. (eds.): *Globalization, uncertainty and women's careers: an international comparison*. Cheltenham et al.: E. Elgar 2006.+++Blossfeld, H.-P.; Buchholz, S.; Hofäcker, D. (eds.): *Globalization, uncertainty, and late careers in society*. London: Routledge 2006.+++ Blossfeld, H.-P.; Drobnic, S.: Career patterns over the life course: gender, class, and linked lives. in: *Research in Social Stratification and Mobility*, 21, 2004, pp. 141-166.+++Grunow, D.; Kurz, K.; Hillmert, S.: Desintegration am Arbeitsmarkt? Eine empirische Analyse zur Stabilität von Erwerbsverläufen. in: *Jahrbuch des Mannheimer Zentrums für Europ. Sozialforschung* 2004.+++Kurz, K.: Geschlechterrollen - und sie bewegen sich doch?! in: Heimbach-Steins, M.; Kerkhoff-Hader, B.; Ploil, E.; Weinrich, I. (Hrsg.): *Strukturierung von Wissen und die symbolische Ordnung der Geschlechter*. Gender-Tagung Bamberg 2003. Münster: Lit-Verl. 2004.+++Kurz, K.; Blossfeld, H.-P.: Home ownership and social inequality in comparative perspective. *Social Inequality Series*. Stanford: Stanford Univ. Pr. 2004.+++Kurz, K.: Labor market position, intergenerational transfers and home-ownership. A longitudinal analysis for West-German birth cohorts. in: *European Sociological Review*, 20, 2004, pp. 141-159.+++Kurz, K.; Blossfeld, H.-P. (eds.): *Home ownership and social inequality in comparative perspective*. Stanford: Stanford Univ. Pr. 2004.+++Kurz, K.: Home ownership and social inequality in West Germany. in: ebd.+++Hilmert, S.; Mayer, K.U.: New ways of life or old rigidities? Recent changes in social structures

and life courses in Germany and their political impacts. in: Kitschelt, H.; Streeck, W. (eds.): Germany: beyond the stable state. London: Frank Cass. 2004.+++Hillmert, S.; Kurz, K.; Grunow, D.: Beschäftigungsmobilität in der ersten Hälfte des Erwerbslebens - ein Kohortenvergleich. in: Struck, O.; Köhler, Chr. (Hrsg.): Beschäftigungsstabilität im Wandel? Empirische Befunde und theoretische Erklärungen für West- und Ostdeutschland. München/ Mering: Hampp 2004.+++Hillmert, S.; Mayer, K.U.: Neue Flexibilitäten oder blockierte Gesellschaft? Sozialstruktur und Lebensverläufe in Deutschland 1960-2000, in: Kecskes, R.; Wagner, M.; Wolf, Chr. (Hrsg.): Angewandte Soziologie. Opladen: Leske u. Budrich 2004.+++Hofäcker, D.: Typen europäischer Familienpolitik: Vehikel oder Hemmnis für das adult worker model (Types of European family policies - vehicle or obstacle for the adult worker model?). in: Leitner, S.; Ostner, I.; Schratzenstaller, M. (Hrsg.): Wohlfahrtsstaat und Geschlechterverhältnis im Umbruch. Was kommt nach dem Ernährermodell? Jahrbuch für Europa- und Nordamerika-Studien. Wiesbaden: Verl. f. Sozialwiss. 2004.+++Hofäcker, D.: A European paragon - European family policy models and their impact on female employment patterns. in: Vision 2004: What is the future of marriage? Minneapolis, MN: NCFR/ Allen Press. 2004.+++Lück, D.; Hofäcker, D.: Angleichung nationaler Einstellungsmuster in Richtung eines liberaleren Rollenmodells? Einstellungen von Frauen zur geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung im internationalen Vergleich. in: ISI, 32, 2004.+++Lück, D.: Cultural persistence of traditional gender attitudes over time: cross-national comparison. in: National Council on Family Relations (ed.): Vision 2004: What is the future of marriage? Minneapolis: NCFR 2004.+++Baur, N.; Fromm, S. (Hrsg.): Datenanalyse mit SPSS für Fortgeschrittene. Opladen: Westdt. Verl. 2004.+++Umfangreiche Literaturliste unter: [www.uni-bamberg.de/sowi/soziologie-i/globalife/publications/index.html](http://www.uni-bamberg.de/sowi/soziologie-i/globalife/publications/index.html) . *ARBEITSPAPIERE*: Klijzing, E.; Corijn, M.: Comparative research on fertility and the family in contemporary Europe: findings and lessons. New York, Geneva: United Nations (forthcoming).+++Klijzing, E.; Sommer, T.; Mills, M.: Partnership formation in a globalizing world: a comparison of East and West Germany. in: Journal of Population Research (under review).+++Kurz, K.; Blossfeld, H.-P. (eds.): Homeownership and social inequality in comparative perspective.+++Mills, M.; Willekens, F.: Coping with exposure. Risk indicators in life history analysis. in: Population Research Centre Working Paper, University of Groningen, the Netherlands (forthcoming).+++Mills, M.; Blossfeld, H.-P.: A causal approach to interrelated family events: a cross-national comparison of cohabitation, nonmarital conception, and marriage. in: Canadian Journal of Population (forthcoming).+++Mills, M.: Book review: Poverty, social assistance, and the employability of mothers. restructuring welfare states, by Maureen Baker and David Tippin. in: Journal of Comparative Family Studies (forthcoming).+++Dies.: Book review: Cohabitation. An alternative form of family living, by Zheng Wu. in: European Journal of Population (forthcoming).+++Dies.: De transformatie van partnerrelaties/ The transformation of partnerships. in: Bevolking en Gezin (forthcoming).+++Dies.: The transformation of partnerships in Canada, the Netherlands, and the Russian Federation. in: Journal of Comparative Family Studies (under revision).++Hamplova, D.: Women and the labor market in the Czech Republic: transition from socialist to social democratic regime? GLOBALIFE Working Paper, No. 46. 2003.+++Hamplova, D.; Hofmeister, H.: Is education the same kind of ticket to upward job mobility for women in the Czech Republic and the United States? GLOBALIFE Working Paper, No. 42. 2003.+++Hamplova, D.: From a socialist to a market economy: the changing labor market and marital behavior in the Czech Republic in the 1990s. GLOBALIFE Working Paper, No. 65. 2004.+++Hofäcker, D.: Differing welfare regimes: decomposing patterns of female employment in international comparison. GLOBALIFE Working Paper, No. 66. 2004.+++Korpi, T.; Stern, C.: Women's employment in Sweden: globalization, deindustrialization, and the labor market experiences of Swedish women 1950-2000. GLOBALIFE Working Paper, No. 51. 2004.+++Bukodi, E.; Robert, P.: Women's career mobility in Hungary. GLOBALIFE Working Paper, No. 53. 2004.+++Golsch, K.: The process of globalization and women's careers in Britain. GLOBALIFE Working Paper, No. 54. 2004.+++Hofmeister, H.: Women's employment in the United States. GLOBALIFE Working Paper, No. 56. 2004.+++Simó Noguera, C.: Spanish women trapped by a hard election. Are they able to reconcile job and family? GLOBALIFE Working Paper, No. 58. 2004.+++Grunow, D.; Hofmeister, H.; Buchholz, S.: Late 20th century persistence and decline of the female homemaker in Germany and the United States. GLOBALIFE Working Paper, No. 61. 2004.+++Buchholz, S.; Hofäcker, D.: Late careers and career exits in times of accelerating social change: globalization and its impact on late-midlife workers. GLOBALIFE Working Paper, No. 62. 2004.+++Buchholz, S.: Men's late careers and career exits in West Germany. GLOBALIFE Working Paper, No. 63. 2004.+++Hillmert, S.; Jacob, M.: Multiple episodes: training careers in a learning society. GLOBALIFE Working Paper, No. 64. 2004.+++Plomien, A.: From Socialism to

Capitalism: women and their changed relationship with the labor market in Poland. GLOBALIFE Working Paper, No. 68. 2004.+++Umfangreiche Literaturliste unter: [www.uni-bamberg.de/sowi/soziologie-i/globalife/publications/index.html](http://www.uni-bamberg.de/sowi/soziologie-i/globalife/publications/index.html) .

**ART:** gefördert *BEGINN:* 1999-09 *ENDE:* 2005-03 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Volkswagen Stiftung

**INSTITUTION:** Universität Bamberg, Fak. Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Lehrstuhl für Soziologie I (Lichtenhaidestr. 11, 96045 Bamberg)

**KONTAKT:** Leiter (Tel. 0951-863-2595, e-mail: [hans-peter.blossfeld@sowi.uni-bamberg.de](mailto:hans-peter.blossfeld@sowi.uni-bamberg.de))

[76-L] Busch-Janser, Sandra; Florian, Daniel:

**Die neuen Diplomaten?: Public Diplomacy und die Rolle von Kommunikationsagenturen in der Außenpolitik**, in: Jens Tenscher (Hrsg.) ; Henrike Viehrig (Hrsg.): Politische Kommunikation in internationalen Beziehungen, Münster: Lit Verl., 2010, S. 215-233, ISBN: 978-3-8258-0279-0 (Standort: UB Paderborn(466)-P31OVI3690)

**INHALT:** Die Verfasser beschreiben zunächst die zentralen Veränderungen des internationalen Systems im Zeitalter der Globalisierung, die die Entstehungsbedingungen der Public Diplomacy darstellen: die Transnationalisierung der Politik, den Einfluss der internationalen Nachrichtenmedien auf die Außenpolitik und die Bedeutung von soft power in den internationalen Beziehungen. Sie stellen im Folgenden die unterschiedlichen Formen und Einsatzmöglichkeiten von Public Diplomacy dar (Lobbying, Public Relations, Nation Branding) und entwickeln ein entsprechendes dreidimensionales Modell. Ein Blick auf die Akteure der Public Diplomacy zeigt neben der "klassischen" Diplomatie der Botschaften, der Kulturinstitute und des Auslandrundfunks auch neue Akteure wie professionelle Public Affairs-Agenturen, die strategisches und operatives Wissen beitragen und für die Anpassung an lokale Gegebenheiten sorgen können. Abschließend werden Probleme der praktischen Umsetzung von Public Diplomacy diskutiert. (ICE2)

[77-F] Büttner, Kerstin (Bearbeitung); Schulz, Marlies, Prof.Dr. (Betreuung):

**Innovation durch kommunikativen Wissensaustausch in transnationalen Netzwerken. Referenzkundensystem eines Global Players**

**INHALT:** Spezielle Fragestellungen: Welche räumlichen Praktiken der Wissensvermittlung finden sich in einem Innovationsbereich eines Transnationalen Unternehmens? Wie wird transnationaler Wissensaustausch organisiert und welche Wissensformen spielen in diesem Prozess eine Rolle? Welchen Herausforderungen und Restriktionen unterliegt diese neue Innovationsstrategie? Praxisbezug: Fallstudie im Medizintechnikbereich eines Transnationalen Unternehmens. Experteninterviews. Zwischenergebnisse: Der weltweite Wettbewerb um Innovationen und die wachsende Konkurrenz durch kleinere Unternehmen im Bereich der digitalen Bildproduktion (die durch stärkere Flexibilität und direkte Nähe zu den Anwendern Kundenwünsche unmittelbar umsetzen können, und damit einen Wettbewerbsvorteil erzielen), führte bei dem untersuchten Unternehmen zu Umstrukturierungsprozessen, die einen Paradigmenwechsel in der Innovationsstrategie des Transnationalen Konzerns auslösten. Dabei wurde deutlich, dass durch stärkere Kundennähe in den einzelnen Vertriebsregionen und die permanente und unmittelbare Möglichkeit der Akquise kulturell eingebetteten Milieu-, Institutionen-, Produkt- und Marktwissens Wettbewerbsvorteile zu erzielen sind. Diese Entwicklungen führten zu zunehmender Dezentralisierung von F&E sowie einer radikal veränderten Produktentwicklungsstrategie, die bei der Bedarfsanalyse am (weltweiten) Kunden ansetzt - und nicht wie ursprünglich am technisch Machbaren. Mit der Einführung eines "Referenzkundensystems" verbindet sich eine komplexe Strategie der Wissensgenerierung, um auf nationaler, regionaler und individueller Ebene differierende Gesetzgebungen, Sicherheitsvorschriften und nicht zuletzt auch Kundenwünsche zu berücksichtigen und diese in ein singuläres Produkt mit Wettbewerbsvorteilen zu übersetzen. Die Besonderheit eines klinisch anwendbaren, global absatzfähigen sowie wettbewerbstaughlichen medizintechnischen Produktes und damit das spezifische Wissensgenerierungs- und -absorptionsproblem für das Transnationale Unternehmen ergibt sich damit aus der Orientierung an einem global stark ausdifferenzierten Anwendermarkt. Dabei wird das Wissen der Kunden ("externes Wissen") als zentral für innovative Entwicklungen angesehen. Für die Beantwortung der Frage, welche Wissensfor-

men in diesem Prozess eine Rolle spielen und wie dieser transnationale Wissenstransfer über kulturelle und disziplinäre (Expertendomänen) Grenzen hinweg stattfinden kann, reichen wirtschaftsgeographische und wissenssoziologische Ansätze nicht aus. Erst durch Hinzuziehung kommunikationstheoretischer Ansätze kann die Entstehung "gemeinsam geteilten Sinns" und damit Wissenstransfer, wie er hier rekonstruiert wurde, ausreichend erklärt werden.

**METHODE:** Für Innovationsprozesse und damit die globale Wettbewerbsfähigkeit Transnationaler Unternehmen wird Wissen als primäres Kapital betrachtet, wobei externes Wissen in diesem Prozess einen wachsenden Anteil einnimmt. Mit der Bedeutung externen Wissens hängt die Innovationsfähigkeit von Transnationalen Unternehmen heute weitgehend vom Gelingen von Wissensaustauschprozessen ab, welche sich über Unternehmensgrenzen bzw. lokal begrenzte Unternehmenscluster hin erstrecken. Nach Proff setzt die Fähigkeit, externe Entwicklungen aufnehmen und verarbeiten zu können, um durch Produktinnovationsstrategien im weltweiten Wettbewerb zu bestehen, eine hohe Lernintensität und Handlungskoordination im Unternehmen voraus (Proff 2007: 196). Mit dieser "Absorptionsfähigkeit" von Unternehmen (Cohen et al. 1990: 133) wird die Fähigkeit, flexibel auf neue Herausforderungen zu reagieren und sich Zugangsmöglichkeiten zu neuem Wissen zu verschaffen, angesprochen. Gegenstand dieser Arbeit ist somit die Frage, wie sich Unternehmen Zugang zu neuem Wissen verschaffen und welche räumlichen Kontexte damit an Bedeutung gewinnen. Dabei ist davon auszugehen, dass es von den spezifischen Wissensformen, den Karriere- und Mobilitätsformen der Träger abhängt, ob Wissen lokal gebunden ist oder nicht. Aufgrund der Kontextabhängigkeit von Wissen liegt der Fokus somit auf spezifischen Wissensformen, welche sich im Rahmen von Produktentwicklungsprozessen formieren. Da die Eingebundenheit von Wissensträgern in lokale Kontexte und Netzwerke sowie die Plattform der Wissenspräsentation über die Mobilität, Verbreitung und Rezeption von Wissen entscheidet, geht es gleichzeitig darum, Interaktionsprozesse von Wissensträgern und die für diesen Prozess bedeutenden sozialen Strukturen wie Milieus, Netzwerke und Teams zu beschreiben. Entgegen weit verbreiteter Annahmen zunehmend gleicher Zugangsmöglichkeiten zu Wissen im Zuge der Verbreitung von I&K-Technologien wird in neueren Ansätzen der Wissenssoziologie und -geographie vielmehr die wachsende räumliche Disparität in Bezug auf Wissen und Kompetenz herausgehoben. So betonen u.a. Amin/ Cohendet (2005), Bathelt/ Glückler (2002) und Meusbürger (2008) die Kontextabhängigkeit von Wissen und die Grenzen von Wissensteilhabe. Gemeinsame Wissensmilieubezüge, kulturelle Orientierungen und diskursive Verdichtungen erleichtern wiederum Wissensaustausch in Face-to-Face-Kontakten, welche der Herstellung geteilter Sinnbezüge dienen, weshalb von vielen Autoren die Einbettung von Wissensträgern in regionale Innovationscluster (vgl. u.a. Granovetter 1985, vgl. u.a. Keeble et al. 1999, Morgan 2004) bzw. Wissensmilieus (Matthiesen 2007) betont wird. Wissen und Raum bilden somit gemeinsame Sinnbezüge, auf die sich Wissensträger in Innovationsprozessen beziehen. An neuere Ansätze der Wirtschaftsgeographie (Bathelt et al. 2002, Grabher 2004), Wissensgeographie (Amin et al. 2005, Meusbürger 2008) bzw. Wissenssoziologie (Matthiesen 2007, Knoblauch 2005) anschließend, vertrete ich eine Sichtweise, welche Forschungen zum Zusammenhang von "Raum und Wissen" relationale Raumkonzepte zugrunde legt und das von Michael Polanyi dualistisch angelegte Wissenskonzept von implizitem versus explizitem Wissen (Polanyi 1985) bzw. die ausschließliche Konzeptionalisierung von impliziten Wissensformen im Kontext von regionalen Clustern (u.a. Granovetter 1985, Morgan 2004, 2001, Berg et al. 2001) als unzulänglich für die Erklärung disparitärer Wirtschaftsdynamiken im Raum bzw. über räumliche Kontexte hinweg ansieht. Wissen sehe ich als Fähigkeit zu handeln an und versuche dementsprechend Wissensdynamiken im Raum aufzudecken und nachzuzeichnen. Durch die Hinzuziehung der Kontextbedingungen soll auch der "Rahmen" ökonomischen Handelns beschrieben und somit die "Kluft zwischen Handeln und Struktur" (Storper et al. 1997) überwunden werden. Mein Ansatz verfolgt also nicht die Absicht, eine organisationstheoretische Untersuchung zur Ausdifferenzierung von globalen Unternehmen in organisatorische Untereinheiten und deren Kooperationszusammenhänge durchzuführen. Vielmehr geht es mir um die Frage der Entstehung spezifischer Wissensformen und ihren räumlichen Kontextbedingungen. Dabei sehe ich die sozialräumlichen Kontextbedingungen als Voraussetzung für erfolgreiche Wissenstransfer- bzw. Produktionsprozesse an. Der hier vertretene Forschungsansatz ist sozialkonstruktivistischen Ansätzen zuzuordnen und steht für empirisch begründete Theorie in der Tradition von Anselm Strauss und Thomas Luckmann. Somit erfolgte zu Beginn der Arbeit bereits eine explorative Feldphase, in der bestimmte Phänomene (Einführung eines Referenzkundensystems) beobachtet und anschließend Theorien zur Erklärung dieses Phänomens herangezogen wurden. Die Arbeit knüpft an die geographische Debatte um den Zusammenhang von Raum und Wissen an. Die empirische Fallstudie (Inno-

vationsbereich eines Transnationalen Konzerns) verdeutlichte, dass geographische und wissenssoziologische Ansätze zur Beantwortung der Frage des Wissenstransfers in einem transnationalen - und damit kulturelle Grenzen überschreitenden - Netzwerk unzulänglich sind. Die Hinzuziehung kommunikationstheoretischer Ansätze der Wissenssoziologie ("Die kommunikative Konstruktion von Wirklichkeit" nach Hubert Knoblauch) eignet sich, um eine Forschungslücke zu schließen. *DATENGEWINNUNG*: Qualitatives Interview.

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** Büttner, Kerstin: Stadtentwicklung durch Großkonzerne - zur Koevolution von Raum und Wissen am Fallbeispiel Siemens und Erlangen. in: Matthiesen, Ulf; Mahnken, Gerhard (Hrsg.): *Das Wissen der Städte: neue stadtregionale Entwicklungsdynamiken im Kontext von Wissen, Milieus und Governance*. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss. 2009, S. 133-146, 978-3-531-15777-1.+++Büttner, K.; Hölzl, C.; Held, G.: KnowledgeScapes in globalen Innovationsfeldern. Wissensstrategien in der Medizintechnik in Erlangen und Eindhoven sowie im Flugzeugbau in Toulouse und Hamburg. in: *disP* (ISSN 0251-3625), 178, 2009, 3, S. 37-55.

**ART:** Dissertation *BEGINN*: 2004-01 *ENDE*: 2010-12 *AUFTRAGGEBER*: nein *FINANZIERER*: Wissenschaftler

**INSTITUTION:** Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung e.V. -IRS- (Flakenstr. 28-31, 15537 Erkner)

**KONTAKT:** Bearbeiterin (Tel. 03362-793-279; e-mail: k.buettner@irs-net.de)

[78-L] Hafenegger, Benno:

**Jugend, Jugendkultur und politische Jugendbildung im Zeitalter der Globalisierung**, in: Benedikt Widmaier (Hrsg.) ; Gerd Steffens (Hrsg.): *Weltbürgertum und Kosmopolitisierung : interdisziplinäre Perspektiven für die politische Bildung*, Schwalbach: Wochenschau Verl., 2010, S. 33-49

**INHALT:** "Aus den Perspektiven von Jugendforschung und politischer Jugendbildung entfaltet der Beitrag des Autors 'Jugend, Jugendkultur und politische Jugendbildung' ein Panorama der aspektreichen Diskussion über Jugend in der globalisierten Welt. Wie alle gesellschaftlichen Transformationsprozesse betrifft auch der der Globalisierung die Jugend auf eine spezifische und besonders durchdringende Weise. Jugendliche sind, wie der Autor zeigt, jeweils ausgeprägt als Akteure wie Opfer, Gewinner wie Verlierer in die Veränderungsdynamiken einbezogen und begegnen ihnen in Jugendkulturen, die von denselben Ambivalenzen bestimmt sind: Formen jugendlicher Weltaneignung und kulturindustrielle Angebote und Überformungen durchdringen einander. Politische Pädagogik und politische Bildung haben sich der neuen Vielfalt, so zeigt der Überblick im Schlussteil, auf vielfältige Weise gestellt." (Autorenreferat)

[79-L] Hartnuß, Birger; Heuberger, Frank W.:

**Ganzheitliche Bildung in Zeiten der Globalisierung: bürgerschaftliche Perspektiven für die Bildungspolitik**, in: Thomas Olk (Hrsg.) ; Ansgar Klein (Hrsg.) ; Birger Hartnuß (Hrsg.):

*Engagementpolitik : die Entwicklung der Zivilgesellschaft als politische Aufgabe*, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., 2010, S. 459-490

**INHALT:** In diesem Beitrag werden zunächst grundsätzliche Überlegungen zum Verhältnis von Bildung und bürgerschaftlichem Engagement vorgelegt. Es wird herausgearbeitet, welcher Stellenwert bürgerschaftlichen Kompetenzen für ein modernes Bildungsverständnis zukommt, was diese Kompetenzen ausmacht und wie sie erworben werden können. Hierbei stehen Fragen der Öffnung der Bildungseinrichtungen gegenüber dem lokalen Gemeinwesen, der Kooperation und Vernetzung sowie neue Partnerschaften etwa im Unternehmen im Mittelpunkt. Welche Ansätze und Entwicklungen sich dabei bislang beobachten lassen, wird in einem Durchgang durch die Institutionen des öffentlichen Bildungssystems von den Kindertagesstätten über die Schulen bis hin zu den Fachhochschulen und Universitäten illustriert. Ein kritisches Resümee der Entwicklungen und Fortschritte in Theorie, Praxis und Politik im Überschneidungsbereich von Bildung und bürgerschaftlichem Engagement ist schließlich Ausgangspunkt für die Beschreibung von Herausforderungen an eine bürgergesellschaftlich orientierte Bildungspolitik. (ICE2)

[80-L] Juchler, Ingo:

**Der Weltbürger: Leitbild für politische Bildung im 21. Jahrhundert**, in: Benedikt Widmaier (Hrsg.) ; Gerd Steffens (Hrsg.): Weltbürgertum und Kosmopolitisation : interdisziplinäre Perspektiven für die politische Bildung, Schwalbach: Wochenschau Verl., 2010, S. 179-190

**INHALT:** "Für den Autor bilden die realen Veränderungsprozesse der Globalisierung den Bezugsrahmen für die Ausarbeitung einer weltbürgerlichen Perspektive für die politische Bildung. Sie sollte sich in der Anerkennung der anderen als gleich und verschieden und in der Verschränkung ihrer Perspektiven bewähren können. Der Aufbau politischer Urteilskraft könnte - mit Höffe - sich an einer Dreistufigkeit des Bürgerkonzepts - Deutscher/ Europäer/ Weltbürger - orientieren und über eine transnationale politische Urteilskraft, die sich insbesondere im europäischen Feld ausbildet, zu einer weltbürgerlichen Sichtweise führen, deren normativer Kern die Menschenrechte sind. Weil deren Verletzung allüberall gefühlt werden kann, bildet ein weltweites Bewusstsein von der Unteilbarkeit der Rechte den wichtigsten und real wirksamen Kristallisationskern einer Weltöffentlichkeit, die Bezugsrahmen globalen politischen Lernens sein könnte." (Autorenreferat)

[81-L] Junk, Julian; Blatter, Joachim:

**Transnational attention, domestic agenda-setting and international agreement: modeling necessary and sufficient conditions for media-driven humanitarian interventions**, (Discussion Papers / Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Forschungsschwerpunkt Zivilgesellschaft, Konflikte und Demokratie, Abteilung Transnationale Konflikte und Internationale Institutionen, 2010-301), Berlin 2010, V, 42 S. (Graue Literatur; [bibliothek.wzb.eu/pdf/2010/iv10-301.pdf](http://bibliothek.wzb.eu/pdf/2010/iv10-301.pdf)); Forschungsbericht/Nummer:SPIV2010-301

**INHALT:** "Ausschließlich bzw. primär humanitär motivierte Interventionen stellen zwar seltene, aber in den letzten zwei Jahrzehnten zunehmend häufiger auftretende Ereignisse dar, die mit den etablierten Theorien der Internationalen Beziehungen nur schwer zu erklären sind. Die Autoren entwickeln in diesem discussion paper ein konsistentes, detailliertes und falsifizierbares theoretisches Modell, das sowohl auf die Möglichkeiten als auch auf die anspruchsvollen Voraussetzungen für humanitäre Interventionen verweist. Ausgangsthese ist, dass die Aufmerksamkeit der globalisierten Medien eine notwendige, aber keine hinreichende Bedingung für eine humanitäre Intervention darstellt. Im Sinne einer Kausalkette werden weitere Zwischenbedingungen herausgearbeitet, die von einer humanitären Tragödie über mediale Aufmerksamkeit und politischem agenda-setting in potentiell intervenierenden Staaten bis hin zu einer internationalen Interventionsentscheidung führen. In Anlehnung an und gleichzeitig in Abgrenzung zu dem interessenbasierten Konzept eines Zwei-Ebenen-Spiels von Putnam wird ein informationszentriertes Modell entwickelt, in welchem das Zusammenspiel von kognitiven Prozessen und normativen Strukturen in transnationalen, nationalen und internationalen Arenen beleuchtet wird. Trotz des informationszentrierten Ansatzes ist das Modell nicht strukturdeterministisch, sondern verweist auf die spezifischen Möglichkeiten von politischen Unternehmern, durch die Verknüpfung von verschiedenen Arenen in diesem Mehrebenenprozess Einfluss zu nehmen." (Autorenreferat)

[82-L] Klimke, Daniela:

**Umriss der Weltgesellschaft: eine Skizze des globalen Sexualregimes**, in: Thorsten Benkel (Hrsg.) ; Fehmi Akalin (Hrsg.): Soziale Dimensionen der Sexualität, Gießen: Psychosozial-Verl., 2010, S. 91-116

**INHALT:** Der Beitrag erörtert auf gesellschaftstheoretischer Ebene die zu beobachtende Globalisierung des Themas Sexualität. So wird im ersten Schritt zunächst die Internationalisierung sexueller Problemdiskurse betrachtet. Wohl nie war das Sexualfeld derart massiv umstellt von Gefahrendiskursen, in denen das breite Publikum erregt mitmisch. Zu beobachten ist die gesellschaftliche Aushandlung über die riskanten Lüste an einer langen Liste intimer Konflikte. An vorderster Front stehen die gesamten Bedrohungserzählungen um die männliche sexuelle Gewalt. Der zweite Schritt widmet sich anschließend dem Aspekt der neoliberalen Governance auf dem Intimitätsfeld der Sexualordnung unter besonderer Berücksichtigung von M. Foucault, U. Beck und N. Luhmann. Der dritte Schritt fokussiert auf den sexuellen Wandel in der Gesellschaft. Mit der Kursänderung der Zivilität markiert

sich ein Bruch in der Organisation des Sexuellen. Entscheidend betrifft dies die sozialen Ordnungsvorstellungen. So gehören Essenzialismus und binäre Konstruktionen der Moderne an: Klare Unterscheidungen, wie die zwischen Mann/Frau, Hetero-/Homosexualität, Norm/Abweichung bis hin zur Unterteilung zwischen drinnen und draußen, also z. B. national und international, zugehörig/fremd, werden hiernach sukzessive abgelöst. An ihre Stelle treten Diversität und hybride Formen. Der vierte Schritt erläutert abschließend die Kommunikation über Risiko und Körper in der Weltgesellschaft. Die Natur der Menschen unterhalb postmoderner Differenz, in den Körpern, avanciert zur Grundlage globaler Wirklichkeitsauffassungen - auch genährt von ebenso globalen Sorgen um seine existenzielle Bedrohung, etwa durch das Klima, Naturkatastrophen, Krankheiten und Menschenrechtsverletzungen. (ICG2)

[83-L] Kreibich, Rolf:

**Was hält die Gesellschaft in Zukunft (noch) zusammen?: Zukunftsforschung für die politische Bildung**, (Arbeitsbericht / IZT, Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung, Nr. 35), (Klausurtagung 2020: Perspektiven der politischen Bildung, 2009), Berlin 2010, 17 S. (Graue Literatur; [www.izt.de/fileadmin/downloads/pdf/Arbeitsbericht\\_35\\_Kr.pdf](http://www.izt.de/fileadmin/downloads/pdf/Arbeitsbericht_35_Kr.pdf))

**INHALT:** Der vorliegende Beitrag behandelt Themen aus dem Bereich der Zukunftswissenschaften, die nach Auffassung des Autors für die politische Bildung relevant sein könnten. Begonnen wird mit einem kleinen Prolog zur Globalisierung und zum Langfristedenken und Langfristhandeln. Im zweiten Kapitel erfolgt ein kurzer Überblick über die Forschungsfelder der Zukunftsforschung. Kapitel drei stellt die zukünftigen globalen Herausforderungen dar. Der Autor stellt fest, dass sich die politischen Parteien und deren Programme nicht zu diesen Grundthemen der Weltentwicklung positionieren - sondern sich bestenfalls nur mit dem Klimawandel und regenerativen Energiequellen befassen. Deshalb fallen der politischen Bildung eine riesige Verantwortung und vielfältige Aufgaben zu. Daraus folgend werden im vierten Kapitel globale Leitbilder der Moderne betrachtet. Kapitel fünf beleuchtet Nachhaltigkeitsstrategien, die nach Effizienzstrategie, Konsistenzstrategie und Suffizienzstrategie unterschieden werden. Abschließend werden die Perspektiven der nachhaltigen Entwicklung und die Konsequenzen für die politische Bildung untersucht. (ICD2)

[84-L] Lange, Dirk; Fischer, Sebastian:

**Bürgerbewusstsein in der Globalisierung: der mündige Weltbürger als Leitbild der politischen Bildung**, in: Benedikt Widmaier (Hrsg.) ; Gerd Steffens (Hrsg.): Weltbürgertum und Kosmopolitisierung : interdisziplinäre Perspektiven für die politische Bildung, Schwalbach: Wochenschau Verl., 2010, S. 165-178

**INHALT:** "Die Aktualität der Frage nach dem Weltbürger als Leitbild politischer Bildung verdankt sich dem tiefgehenden und umfassenden Transformationsprozess der Globalisierung. Wie nehmen Jugendliche Globalisierung wahr? Wo könnten Orientierungsleistungen politischer Bildung ansetzen? Diesen Fragen gehen die Autoren in ihrem Beitrag 'Bürgerbewusstsein in der Globalisierung. Der mündige Weltbürger als Leitbild der politischen Bildung' nach. Eine subjektorientierte politische Bildung wird sich, so die Autoren, vor allem mit Folgen für Lebensführung und beruflichen wie sozialen Integration, mit Migration und sozialer Ungleichheit, aber auch mit den Formen und Problemen globalen Regierens auseinandersetzen müssen - ein aufgabenreiches Handlungsfeld also, in dem politische Bildung nach den Ergebnissen der Jugendforschung zudem mit verunsicherten Jugendlichen umgehen muss." (Autorenreferat)

[85-L] Mengel, Hans-Joachim:

**Homosexualität und internationaler Menschenrechtsschutz**, in: Aus Politik und Zeitgeschichte : Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, 2010, H. 15/16, S. 33-40 ([www.bpb.de/files/J32BRH.pdf](http://www.bpb.de/files/J32BRH.pdf))

**INHALT:** "In derzeit 76 Ländern wird Homosexualität mit strafrechtlichen Sanktionen verfolgt. Die internationale öffentliche Meinung wird zum immer bedeutenderen Faktor bei der Schaffung und Interpretation völkerrechtlicher Normen." (Autorenreferat)

[86-L] Priddat, Birger P.:

**Klimawandel: das Ende der geotopologischen Identität**, in: Harald Welzer (Hrsg.) ; Hans-Georg Soeffner (Hrsg.) ; Dana Giesecke (Hrsg.): *KlimaKulturen : soziale Wirklichkeiten im Klimawandel*, Frankfurt am Main: Campus Verl., 2010, S. 81-96

**INHALT:** Der Verfasser argumentiert, dass der Klimawandel die (Wirtschafts-) Kulturen neu gestalten wird. Er geht der Frage nach, wohin die Betroffenen von den klimatischen Prozessen ziehen sollen. Während für die hoch qualifizierten Arbeiter internationale Mobilitätsmodelle bereits entwickelt worden sind, stellen diejenigen mit niedriger Qualifikation die eigentliche Problemgruppe dar. Es handelt sich um große Bevölkerungsgruppen, die unter Unterernährung und Wassermangel leiden und höchstwahrscheinlich ihre Heimatregionen verlassen werden. Das Flüchtlingslager oder neue Slums vor den Metropolen werden zu neuen Lebensformen. Beide Formen sind entkulturalisierte Areale, Dispositive der Gewalt. Es wird gezeigt, dass außer der Alimentierung der Lager keine etablierte Muster des Umgangs mit diesen Phänomenen vorhanden sind. Durch die Intensivierung der Flüchtlingsströme werden die westlichen Industriegesellschaften immer stärker mit diesem Problem konfrontiert. Infolgedessen verwandelt sich die Flüchtlingshilfe in eine 'Normalität', in eine Schattenseite des Wohlfahrtsstaates unter den Bedingungen der Globalisierung. Da in den westlichen Industriegesellschaften die Anwendungsbereiche von niedrigqualifizierten Arbeitskräften immer geringer werden, handelt es sich um ein Problem mit großem Konfliktpotenzial. Je höher die Migrationsmobilität wird, desto unwilliger wird ihr Empfang, desto größer wird der Widerstand gegen die Aufnahme von Migranten, der sich leicht politisieren ließe. (ICF2)

[87-L] Rhomberg, Markus:

**Massenmediale Kommunikation als Motor einer globalenpolitischen Öffentlichkeit?: Strukturprinzipien und Thesen**, in: Jens Tenscher (Hrsg.) ; Henrike Viehrig (Hrsg.): *Politische Kommunikation in internationalen Beziehungen*, Münster: Lit Verl., 2010, S. 35-54, ISBN: 978-3-8258-0279-0 (Standort: UB Paderborn(466)-P31OVI3690)

**INHALT:** Der Beitrag setzt auf der Ebene einer global operierenden politischen Öffentlichkeit an, die durch globale massenmediale Kommunikationen strukturiert wird, wobei die globalen Kommunikationsnetze in besonderem Maße von transnationalen Medienunternehmen aus der nördlichen Hemisphäre dominiert werden. Möglichkeiten und Mechanismen einer globalen politischen Öffentlichkeit werden unter drei Fragestellungen erörtert: (1) Nach welchen Regeln sind globale Kommunikationsnetze aufgebaut und gibt es ein Intermedia-Agenda-Setting über globale Themen? (2) Gibt es medienspezifische Logiken und Codes, globale Nachrichtenroutinen und Selektionsmechanismen? (3) Lassen sich Strukturprinzipien nationalstaatlicher Konzepte von massenmedial konstruierten Öffentlichkeiten auch auf die transnationale Ebene übertragen? Der Beitrag zeigt, dass globale Realität vor allem eine durch massenmediale Selektionskriterien und Präsentationslogiken konstruierte Größe ist. Auf transnationaler Ebene hat sich eine von Prestigemedien dominierte Medienhierarchie ausgebildet, die zur Homogenisierung journalistischer und redaktioneller Routinen beitragen kann. (ICE2)

[88-L] Roose, Jochen:

**Fans und Globalisierung**, in: Jochen Roose (Hrsg.) ; Mike S. Schäfer (Hrsg.) ; Thomas Schmidt-Lux (Hrsg.): *Fans : soziologische Perspektiven*, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., 2010, S. 415-436

**INHALT:** Fans bewegen sich in einem Feld, das durchweg stark transnationalisiert ist. Dies gilt heute für den Sport, es gilt schon lange für Film, Musik und Literatur. Ein transnational gemischtes Angebot bedeutet nicht zwingend, dass diese Mischung auch von Fans so angenommen wird. Anhand von Ergebnissen einer Online-Befragung wird gezeigt, dass die Fans im Großen und Ganzen dem Angebot weitgehend folgen. Die Fanbegeisterung bezieht sich heute auf ausländische wie inländische Fanobjekte. Ausschließlich Bücher und Buchreihen aus dem Ausland haben Fans, in der Musik und bei Filmen ist das Bild gemischt, wobei im letzteren Fall die ausländischen Produktionen und Akteure dominieren, während bei der Musik die Hälfte der Fans auf deutsche Musiker und Bands entfallen. Der



Sport ist dominiert von inländischen Vereinen. Eine Dokumentenanalyse der Fanzeitschriften Bravo und Kicker bestätigt den deutlichen Unterschied zwischen Sportfans und Musikfans. Es wird weit mehr über ausländische Bands berichtet als über ausländische Sportvereine. Allerdings sind die Sportfans nicht allein national ausgerichtet, denn sie begeistern sich auch für die ausländischen Spieler des inländischen Vereins. Zum anderen zeigen beide Zeitschriften insbesondere in den letzten Jahren eine tendenzielle Überrepräsentation von deutschen Akteuren. Beim Fußball nimmt zwar der Anteil deutscher Spieler ab, doch deutlich weniger stark als ihr Anteil unter den Spielern insgesamt. Bei Fans entstehen transnationale Verbindungen nicht als Folge von ökonomischen Anreizen bzw. ökonomischem Druck - sie wählen emotional besetzte Beziehungen ins Ausland, die zu weiteren transnationalen Verbindungen führen können. (ICF2)

[89-F] Strumpfen, Sarina, Dipl.-Soz. (Bearbeitung); Berger, Peter A., Prof.Dr. (Betreuung):

**Transnationale Alter(n)sstile - Pendelmigration älterer Türkeistämmiger zwischen Deutschland und der Türkei**

**INHALT:** Ziel der Promotionsarbeit ist die Analyse transnationaler Alter(n)sbilder sowie die Erarbeitung weiterführender Perspektiven für alter(n)sbezogene Forschung und zielgruppenbezogene Anwendungsbereiche im Kontext der Transmigration. Das empirische Untersuchungsfeld bildet die Gruppe der älteren türkeistämmigen Migranten, die in der nacherwerblichen Lebensphase eine fortwährende Migration mit mehrmonatigen Aufenthalten in ihrem Herkunftsland und Deutschland als Aufnahme-land vollziehen. Das Erkenntnisinteresse bezieht sich auf die Frage, ob und wie ältere Pendelmigranten die Möglichkeiten der Transnationalisierung für sich strategisch nutzen, um einen neuen transnationalen Altersstil bzw. Lebensstil im Alter zu entwickeln und zu leben. Die Analyse richtet sich in ihrem Fokus auf Konstruktionen von und Kommunikation über Alter(n), wie sie von den Probanden vermittelt werden und will überprüfen, ob und inwieweit religionsbezogene Argumentationen eine Rolle spielen. Die im Forschungsansatz eingebundene transnationale Perspektive soll bei der Entwicklung bedarfs- und zielgruppengerechter personenbezogener Dienstleistungen für Menschen im höheren Lebensalter Altersmigranten ins Zentrum der Aufmerksamkeit und eine Berücksichtigung ihrer "grenzüberschreitenden" Lebenspraktiken ermöglichen. An die Forschungsergebnisse anschließen können auch Thesen zu gegenwärtigen und künftigen Anforderungen an soziale Sicherungssysteme im weltgesellschaftlichen/ transnationalen Kontext. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Bundesrepublik Deutschland, Türkei

**ART:** Dissertation; gefördert *BEGINN:* 2009-04 *ENDE:* 2012-12 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Deutsche Forschungsgemeinschaft

**INSTITUTION:** Universität Rostock, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Institut für Soziologie und Demographie Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie, Makrosoziologie (18051 Rostock); Universität Rostock, Graduiertenkolleg "Kulturkontakt und Wissenschaftsdiskurs" (18055 Rostock)

**KONTAKT:** Bearbeiterin (e-mail: sarina.strumpfen@uni-rostock.de)

[90-L] Wenzlhuemer, Roland:

**Globalization, communication and the concept of space in global history**, in: Historical Social Research : the official journal of Quantum and Interquant ; an international journal for the application of formal methods to history, Vol. 35/2010, No. 1 = No. 131, S. 19-47 (Standort: USB Köln(38)-XG05183; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

**INHALT:** "Ein Schwerpunkt der Globalgeschichte liegt auf der Analyse sich verändernder globaler Kommunikations-, Interaktions- und Transfermuster. Solche transformierten Konnektivitätsmuster produzieren neue Räume, welche mit dem physisch-geographischen Raum koexistieren und komplementär zu diesem sind. Die Entstehung, Transformation und Interaktion dieser Räume ist ein zentraler Forschungsgegenstand der Globalgeschichte, mit Hilfe dessen wir Globalisierungsprozesse - wie etwa das angebliche 'shrinking of the world' - besser beschreiben und verstehen können. Zugleich sehen sich globalgeschichtlich arbeitende Historiker immer auch mit dem Problem konfrontiert, ihren globalen Forschungsgegenstand räumlich einzugrenzen. Daher braucht die Globalgeschichte ein neues, inklusives Raumkonzept, das einen Rahmen sowohl für die Arbeit zu sich verändernden Räumen einerseits, aber auch zur Identifikation und Abgrenzung eines Forschungsgegenstandes andererseits

---

zur Verfügung stellen kann. Dieser Aufsatz entwickelt daher ein abstraktes, vielschichtiges und streng relativistisches Verständnis von Raum, das globalgeschichtlich arbeitenden Historikern helfen kann, beiden Herausforderungen gerecht zu werden." (Autorenreferat)

[91-L] Werron, Tobias:

**Der Weltsport und sein Publikum: zur Autonomie und Entstehung des modernen Sports,**

Weilerswist: Velbrück Wissenschaft 2010, 512 S., ISBN: 978-3-938808-77-1

**INHALT:** "Tobias Werrons Untersuchung verknüpft eine sportsoziologische mit einer globalisierungstheoretischen These. Die sportsoziologische These lautet, dass nicht primär Athleten und Sportler, nicht Funktionäre und Organisatoren, sondern die unablässigen Kommentare von Journalisten und anderen Beobachtern für die Entstehung des modernen Sports verantwortlich waren. Im Begriff 'Weltsport' steckt die These, dass die Globalisierungsdynamik des modernen Sports auf der Fähigkeit beruht, einen eigenen Möglichkeitshorizont und in diesem Sinne eine eigene Welt zu entwerfen, die auf die Systemgenese selbst zurückwirkt. An der frühen Geschichte des modernen Sports - vor allem des amerikanischen Baseballs und des britischen Fußballs - wird aufgezeigt, wie sich dieses weltprojektive Vermögen aus dem Geist des Beobachtens im späten 19. Jahrhundert entwickelte und zur Bildung jener modernen Strukturen beitrug, die im wesentlichen bis heute Bestand haben. Diese zweite, phänomenologische These begründet zugleich den globalisierungstheoretischen Anspruch der Studie, die sie sich Globalisierung nicht nur als raumübergreifende Vernetzung, nicht nur als zunehmendes Bewusstsein einer gemeinsamen Welt und auch nicht primär als ökonomischen Prozess, sondern als Summe von 'Globalisierungen' gesellschaftlicher Teilsysteme vorstellt, die sich nicht primär auf Handeln, sondern auf Beobachten stützen. So abstrakt gefasst, ist sie auf Welt-Politik, Welt-Wirtschaft, Welt-Wissenschaft, Welt-Religion, Welt-Kunst etc. übertragbar und könnte zu vielfältigen historisch vergleichenden Studien der Globalisierungsdynamiken unterschiedlicher Teilsysteme anregen. Mit diesen Argumenten und ihrer empirischen Illustration an der Geschichte des modernen Sports will die Arbeit sowohl zur weltgesellschaftstheoretischen Neubeschreibung vorhandener Forschung als auch zur Überführung der soziologischen Weltgesellschaftstheorie in Forschung beitragen." (Autorenreferat)

## 4 EU als supranationale Organisation

[92-L] Büttner, Sebastian; Mau, Steffen:

**Horizontale Europäisierung und europäische Integration**, in: Monika Eigmüller (Hrsg.) ; Steffen Mau (Hrsg.): Gesellschaftstheorie und Europapolitik : sozialwissenschaftliche Ansätze zur Europaforschung, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., 2010, S. 274-318

**INHALT:** Die Verfasser führen die These von der besonderen sozialen Dynamik des europäischen Integrationsprozesses aus und schildern einige denkbare Auswirkungen der horizontalen Europäisierung auf die subjektive Ebene. Daran anschließend wird ein Bild der derzeitigen Ausdehnung der horizontalen sozialen Verflechtung Europas in einigen ausgewählten Bereichen des Alltagslebens gezeichnet. Dies sind im Einzelnen: der derzeitige Entwicklungsstand und der weitere Ausbau transnationaler Verkehrs- und Kommunikationsinfrastruktur, innereuropäische Migration, Mobilität und Tourismus, die Expansion von Jugend- und Studentenaustausch und der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit von europäischen Städten, Gemeinden und Regionen. Auf dieser Grundlage kehren die Autoren abschließend zur Frage nach der Herausbildung einer europäischen Gesellschaft zurück und plädieren für ein differenziertes Verständnis des sozialen Integrationsprozesses Europas, das auch den Blick für dessen Ungleichheiten und Ungleichzeitigkeiten nicht verliert. (ICF2)

[93-L] Eder, Klaus:

**Die EU als entstehender Kommunikationsraum: zum Theoriedefizit der soziologischen Europaforschung und ein Vorschlag, dieses zu verringern**, in: Monika Eigmüller (Hrsg.) ; Steffen Mau (Hrsg.): Gesellschaftstheorie und Europapolitik : sozialwissenschaftliche Ansätze zur Europaforschung, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., 2010, S. 80-108

**INHALT:** Der Verfasser zeigt, dass Europa ein idealer Fall zur Analyse sich gegenseitig beeinflussender und zugleich voneinander abgrenzender Geschichten und ein Fall evolutionär variierender Rekombinationen von Stories ist. Solche Prozesse können immer wieder von Teilidentitäten abgebrochen werden (etwa der Unterstellung von gemeinsamen politischen oder kulturellen Identitäten). Der Autor schlägt vor, kollektive Identitätskonstruktion in Europa an unterschiedlichen sozialen Orten ("sites") zu beobachten: am Markt, in der Öffentlichkeit und an den Erinnerungsorten. Die Debatte zu europäischer Identität hat sich bislang auf die politisch-öffentliche Dimension, wie etwa die Diskussion um einen konstitutionellen Patriotismus in Europa, oder auf die kulturelle Dimension, wie in der Diskussion um ein säkulares Europa, bezogen. Die Stories, die dafür erfunden werden, erzählen die Geschichte von einem politisch sich einigenden Europa oder die Geschichte von einem sich seiner Geschichte vergewissernden Europa. Solche Projekte können an gegebene institutionelle Arrangements anschließen. Eine erste Option ist eine an die Kommission und den Europäischen Rat andockende Geschichte. Eine zweite Option schließt eher an den Europarat an, der eine andere Geschichte über Europa nahe legt. Die Story eines seinen Reichtum fördernden Europas läuft dazu parallel und in ihr spielt die Kommission eine ambivalente Rolle, vom Helden bis hin zum Narren. Die soziale Basis dieser Geschichten ist in einer Gesellschaft zu suchen, die sich zunehmend in sich überschneidenden sozialen Netzwerken organisiert. Bei der Frage nach einer europäischen Identität geht es um ein Netzwerk von gekoppelten Identitäten, die eine besondere zeitliche Dynamik erzeugen, in der Europa sich selbst erzeugt und als Identisches herstellt. Diese Diversität von Geschichten ist von Vorteil für offene Netzwerke: Anstatt nach einer besonderen Story für Europa zu fahnden, muss man nach den Knotenpunkten suchen, die das Andocken von Geschichten an andere Geschichten erlauben. (ICF2)

[94-L] Elo, Kimmo:

**Die subsidiäre Union als Modell supranationaler Organisationsformen: Helmut Wagner und das Wesen der EU als intellektuelles Problem**, in: Martin Sieg (Hrsg.) ; Heiner Timmermann (Hrsg.): Internationale Dilemmata und europäische Visionen : Festschrift zum 80. Geburtstag von Helmut Wagner, Münster: Lit Verl., 2010, S. 12-23

**INHALT:** Im vorliegenden Beitrag wird Helmut Wagners (Adressat der vorliegenden Festschrift) Verständnis von der EU als Mehrebenensystem diskutiert. Seinen Überlegungen nach sieht Wagner die EU als Modell für supranationale Organisationen, die aber mit herkömmlichen politikwissenschaftlichen Begriffen wie "Reich", "Imperium", "Staatenbund" oder "Bundesstaat" eher irreführend beschrieben werden. Seinen eigenen Lösungsansatz konstruiert er in einem Modell über das "Wesen der Europäischen Union". Die vorliegende Abhandlung beschreibt die konstitutiven Merkmale dieses Modells und zeigt, wo die analytischen Vorteile von Helmut Wagners Ansatz für die Forschung politischer Integration liegen könnten. Der Fokus des Artikels liegt ausschließlich im Bereich der politischen Integration. In diesem Kontext wird die europäische Integration, deren Kernstück die heutige EU bildet, in erster Linie als Prozess der Verdichtung, Intensivierung oder Verstärkung von strukturellen Verknüpfungen zwischen verschiedenen politischen Ebenen verstanden, dessen Ziel die Bildung und der Aufbau einer neuen transnationalen Organisationsform ist. Hinter Wagners Vorschlägen liegt insgesamt ein "Ewigkeitsproblem" der Studien zu internationalen Beziehungen - zumindest was ihre (neo-)realistische Schule betrifft: Im Grunde zielen all diese Vorschläge auf Zügelung der "Anarchie des internationalen Systems" durch Schaffung einer friedensstiftenden und -unterstützenden Struktur. (ICA2)

[95-L] Gerhards, Jürgen:

**Transnationales linguistisches Kapital der Bürger und der Prozess der Europäischen Integration**, in: Monika Eig Müller (Hrsg.) ; Steffen Mau (Hrsg.): Gesellschaftstheorie und Europapolitik : sozialwissenschaftliche Ansätze zur Europaforschung, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., 2010, S. 213-243

**INHALT:** Bezug nehmend auf Bourdieu untersucht der Verfasser die Unterschiede in der Ausstattung mit transnationalem, linguistischem Kapital. In einem ersten Schritt wird die Sprachpolitik der Europäischen Union beschrieben. Diese ist durch zwei Merkmale gekennzeichnet: die Akzeptanz der sprachlichen Heterogenität der Europäischen Union und der Verzicht auf eine Politik der sprachlichen Homogenisierung einerseits und die Förderung der Mehrsprachigkeit der Bürger Europas zur Verbesserung der Integration Europas andererseits. Im zweiten Schritt analysiert der Autor auf der Basis einer Auswertung einer Eurobarometer-Befragung, über welches linguistische Kapital die Bürger Europas verfügen, das sie in die Lage versetzt, am Europäisierungsprozess zu partizipieren. Die Ergebnisse zeigen, dass die Kompetenzen der Mehrsprachigkeit zwischen den Ländern und innerhalb der Länder sehr unterschiedlich verteilt sind, es ähnlich wie bei anderen Kapitalien eine Ungleichheit in der Kapitalausstattung der Bürger gibt. Im dritten Schritt geht der Autor der Frage nach, wie man diese Ungleichheit erklären kann. Dazu werden zuerst einige Hypothesen formuliert, die dann durch eine multivariate Analyse überprüft werden. Die Mehrsprachigkeit der Bürger kann durch folgende Faktoren relativ gut erklärt werden: den Grad der Modernität und die Größe eines Landes, in dem jemand lebt, die Verfügung über institutionalisiertes kulturelles Kapital und die Klassenlage des Befragten. Dieser Befund bestätigt andere Ergebnisse, die gezeigt haben, dass es vor allem die oberen Schichten sind, die vom Prozess der systemischen europäischen Integration profitieren, weil sie in der Lage sind, daran zu partizipieren. (ICF2)

[96-L] Haack, Yasemin:

**Europäische Integration durch transnationale Strategien der Regionenbildung?: grenzüberschreitende Zusammenarbeit im böhmisch-bayerischen Grenzgebiet**, Passau 2010, 434 S. (Graue Literatur; nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:739-opus-17908)

**INHALT:** "Die vorliegende Untersuchung versteht sich als politikwissenschaftlicher Beitrag zur Entwicklung eines regionalen integrationstheoretischen Strategieansatzes. Auf der Grundlage von Datenerhebungen aus den Jahren 1997 und 2006 wird der Versuch unternommen, grenzüberschreitende Zusammenarbeit über Momentaufnahmen hinaus in einer diachronen Arbeitsweise mit ihren integrationsrelevanten Kooperationsfaktoren zu erfassen. Am Beispiel des bayerisch-böhmischen Grenzgebietes soll mit Beginn der Aufnahme grenzüberschreitender Beziehungen Anfang bis Mitte der 90er Jahre untersucht werden, wie durch die grenzüberschreitenden Aktivitäten der kommunalen Akteure aus der ehemaligen Systemgrenze wieder ein integrierter Sozial-, Wirtschafts- und Kulturraum ent-

stehen kann und welche Bedeutung die regionale Integration für den Europäischen Einigungsprozess einnimmt. Dabei fungieren die in den Euregionen zusammengefassten grenzüberschreitenden Strukturen, damit sei die zentrale Untersuchungshypothese formuliert, über ihre konkrete Problemlösungskompetenz hinaus als grenzüberschreitender Regionenbildungs- und kleinräumiger Integrationsprozess. Die Bildung einer transnationalen Region baut auf eine gemeinsame grenzüberschreitende regionale Identität auf, induziert ein gemeinsames Kooperationsverhalten, was als strategisches Instrument für die Transformation der Interaktionsmuster mit integrativer Wirkung Einsatz finden kann und die doppelte strukturpolitische und integrationspolitische Zielsetzung formuliert. Vor dem Hintergrund der EU-Osterweiterung kommt der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit eine entscheidende Laborfunktion zu. Im Sinne einer Heranführungsstrategie handelt es sich bei der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit um eine kalkulierte Versuchsanordnung, die in Übereinstimmung mit der grenzüberschreitenden Theorie des Transnationalen Regionalismus als langfristige Strategie den evolutionären Prozess der grenzüberschreitenden Regionenbildung und Integration definiert und schrittweise durchsetzt. Bevor allerdings aus Außengrenzen Binnengrenzen werden konnten, galt es eine Anpassung an die politischen und wirtschaftlichen Herausforderungen eines einheitlichen integrierten Marktes vorzunehmen. Daher wird der Frage nachgegangen, welche integrativen Aufgaben die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Vorfeld der Osterweiterung erfüllen konnte, ob sie im Transformationsprozess Erfahrungen für die zukünftige EU-Mitgliedschaft bereit stellen und welche Funktionen sie darüber hinaus wahrnehmen kann, die nicht von der EU auf supranationaler Ebene oder von staatlichen Ebenen erfüllt werden können." (Autorenreferat)

[97-L] Harbo, Florentina:

**The European Union as a "Subsidiary Union": why Helmut Wagner's thesis is worth discussing**, in: Martin Sieg (Hrsg.) ; Heiner Timmermann (Hrsg.): Internationale Dilemmata und europäische Visionen : Festschrift zum 80. Geburtstag von Helmut Wagner, Münster: Lit Verl., 2010, S. 24-34

**INHALT:** Der Beitrag klärt zunächst ein Begriffsproblem der politikwissenschaftlichen Theoriebildung zum "Wesen" der europäischen Verfassung bei Helmut Wagner (Adressat der vorliegenden Festschrift). Wagner betont, dass die Organisationsform, die der EU zugrunde liegt, mit herkömmlichen politikwissenschaftlichen Begriffen wie "Reich", "Imperium", "Staatenbund" oder "Bundesstaat" nur unzureichend erfasst werden kann. Das Subsidiaritätsprinzip wird als das konstitutive Kriterium der Gemeinschaft festgelegt, was bedeutet, dass das politische Zentrum keinen Staatscharakter hat. Weil das Subsidiaritätsprinzip in herkömmlichen Theorien der politischen Integration nicht vorkommt, in Wagners Modell dagegen eine konstitutive Rolle spielt, spricht dies für den Autor des vorliegenden Beitrags für die Einführung eines neuen Terms, der diese Organisationsform auf den Begriff bringt. Dieser Begriff ist der der "subsidiären Union", bei dem der eher problematische Staatsbegriff nicht vorkommt. Dies ist insofern wichtig, weil das Verwerfen des Staatsbegriffes insgesamt den Ausgangspunkt von Wagners Überlegungen zur EU bestimmt. (ICA2)

[98-L] Langenohl, Andreas:

**Imaginäre Grenzen: zur Entstehung impliziter Kollektivität in EU-Europa**, in: Berliner Journal für Soziologie, Bd. 20/2010, H. 1, S. 45-63 (Standort: USB Köln(38)-XG07112; Kopie über den Literaturdienst erhältlich; [dx.doi.org/10.1007/s11609-010-0118-8](https://dx.doi.org/10.1007/s11609-010-0118-8))

**INHALT:** "Der Aufsatz untersucht mittels einer praxistheoretischen Agenda die Konstruktion sozialer, ökonomischer und kultureller Grenzlinien innerhalb der Europäischen Union. Empirisch wird das Fallbeispiel von Interaktionsformen, Zirkulationspraktiken und öffentlichen Diskursen im Rahmen eines Städtepartnerschaftsrings in einer Kleinstadt untersucht. Als theoretische Grundposition fungiert der Begriff des 'social imaginary', der von Charles Taylor und anderen in die Diskussion gebracht wurde. Er besagt, dass soziale 'Bedeutung' - etwa hinsichtlich der Grenzen zwischen Gruppen, Ländern, Schichten etc. - oftmals nicht intendiert und explizit 'konstruiert' wird, sondern gleichsam als Nebenprodukt sozialen Praktiken entsteht, die nicht in erster Linie auf die Produktion jener 'Bedeutung' hin entworfen sind. Im Falle von Städtepartnerschaften sind dies in erster Linie Praktiken der Zirkulation von Waren und Personen, die auf ihre Grenzziehungsimplikationen hin zu analysieren sind. Abschließend wird das spezifisch Europäische dieser imaginären Grenzen herausgearbeitet:

Die praktischen Grenzziehungen und Grenzbedeutungen, die durch Aktivitäten von Städtepartnerschaftsorganisationen hervorgebracht werden, stehen in einer Kontinuität mit dem politischen Projekt der Europäischen Union, weil sie auf ein Paradigma politischer Integration bezogen sind, das der Ökonomie eine gewisse Dignität zugesteht und die EU als Ganze prägt." (Autorenreferat)

[99-L] Leiß, Olaf:

**Metaphysik und Realpolitik: Entwicklungspfade zu einer grenzenlosen europäischen Demokratie**, in: Martin Sieg (Hrsg.); Heiner Timmermann (Hrsg.): Internationale Dilemmata und europäische Visionen : Festschrift zum 80. Geburtstag von Helmut Wagner, Münster: Lit Verl., 2010, S. 35-51

**INHALT:** Grenzen in Europa waren und sind immer ein brisantes Thema. Kein Kontinent auf der Welt bringt es fertig, auf einem im Vergleich zu anderen Kontinenten kleinen geographischen Gebiet 47 Nationalstaaten unterzubringen, wobei die kleineren abhängigen Gebiete noch nicht einmal berücksichtigt sind. Wird das territorial dominierende Russland herausgerechnet, dann teilen sich 46 Staaten eine Fläche, die viel kleiner ist als beispielsweise Brasilien oder Australien. In Afrika teilen sich diese Fläche die drei Staaten Ägypten, Sudan und Kongo. Der vorliegende Beitrag zeigt, dass nationalstaatliche Grenzen nicht nur physische Barrieren nach außen sind, sondern zugleich auch psychische Grenzen, die nach innen homogenisierend wirken. Eine Grenze zeigt daher nicht nur an, wo die Souveränität eines Staates endet und wie weit seine Macht reicht, sondern auch, welche Menschen er umfasst. Geographischer Raum und Mitgliedschaftsraum fallen zusammen, indem die Bewohner als Staatsvolk eines Nationalstaats eine abgegrenzte politische und soziale Einheit bilden. Die wesentliche Funktion von Grenzen sind damit Inklusion und Exklusion. Dabei stehen die Sicherung der Herrschaft nach innen und der Ausbau der Grenze in direktem Zusammenhang. Zugehörigkeit und Nicht-Zugehörigkeit, Inklusion und Exklusion, Stereotypenbildung werden befördert und schlagen sich nicht nur in realen Handlungen, sondern auch in Einstellungen und Bewusstseinslagen nieder. Der Autor schlussfolgert: "Die Grenze entsteht in den Köpfen. Und dort ist sie, trotz aller Fortschritte des europäischen Integrationsprozesses, auch heute noch zu finden". (ICA2)

[100-L] Löw, Martina:

**Raumdimensionen der Europaforschung: Skalierungen zwischen Welt, Staat und Stadt**, in: Monika Eigmüller (Hrsg.); Steffen Mau (Hrsg.): Gesellschaftstheorie und Europapolitik : sozialwissenschaftliche Ansätze zur Europaforschung, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., 2010, S. 142-152

**INHALT:** Die Verfasserin reflektiert angesichts der weit reichenden Konsequenzen, die der in Anwendung kommende Raumbegriff für die Ergebnisproduktion der Forschung hat, den konzeptuellen Stellenwert von Raum für die Europaforschung. Dabei geht es um dreierlei: erstens um die Plausibilisierung, dass räumliche Skalierungen nicht nur zeitdiagnostisch einsetzbar sind, sondern auch und vor allem als Untersuchungsreichweiten relevant werden, wenn sie expliziert werden. Auf dieser Basis wird zweitens die lokale Dimension der Skalierung insofern genauer betrachtet, als in einer urbanisierten Gesellschaft Europa in seinen lokalen Dimensionen nicht nur über Regionen, sondern auch über Städte als zentrale Vergesellschaftungseinheiten zu denken ist. Städten aber wird in der Europaforschung bislang noch wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Drittens wird, aus der Stadtforschung die These, Raum sei nicht nur der Niederschlag des Sozialen, sondern auch als strukturierende Struktur zu denken, auf den Gegenstand der Europaforschung zurückbezogen. (ICF2)

[101-L] Münch, Richard:

**Die Rationalität des Regierens im europäischen Mehrebenensystem**, in: Monika Eigmüller (Hrsg.); Steffen Mau (Hrsg.): Gesellschaftstheorie und Europapolitik : sozialwissenschaftliche Ansätze zur Europaforschung, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., 2010, S. 33-48

**INHALT:** Die Europäische Integration ist aus soziologischer Perspektive nicht nur der Zusammenschluss von Nationalstaaten zum Zweck der Friedenssicherung und der Steigerung des Wohlstands in Europa. Es ist ein umfassender und tief greifender Prozess der Restrukturierung des Regierens im europäischen Mehrebenensystem. Ein maßgeblicher Motor dieser Restrukturierung ist die europäische

Erweiterungsdynamik. Der Autor untersucht die Frage der Restrukturierung des Regierens im europäischen Mehrebenensystem. Dabei stellt er die Restrukturierung des Verhältnisses zwischen Marktwirtschaft und Demokratie in den Mittelpunkt der Analyse. Es wird gezeigt, dass die europäische Moderne auch in der Gegenwart ein weltgeschichtlich einmaliges Projekt ist. Es ist der Versuch, aus historisch gewachsenen nationalen Gesellschaften eine europäische Gesellschaft zu konstruieren. Auf diesem Weg findet eine grundlegende und tief greifende Restrukturierung der Gesellschaft überhaupt statt. Die Konstruktion der europäischen Gesellschaft und die Dekonstruktion der nationalen Gesellschaften gehen dabei Hand in Hand. Demokratie und Ökonomie werden neu arrangiert, die unterschiedlichen europäischen Narrationen fügen sich in eine Meta-Narration ein, die sich als hegemoniales Liberalisierungsprojekt begreifen lässt. Im europäischen Mehrebenensystem bildet sich eine neue Rationalität des Regierens jenseits staatlicher Territorialherrschaft und Disziplinarmacht, die im Anschluss an Foucault als europäische Gouvernementalität bezeichnet wird. (ICF2)

[102-F] Risse, Thomas, Univ.-Prof.Dr. (Leitung):

**Sustainable development reflexive inputs to world organisation**

**INHALT:** The objective of the project is to provide the EU with conceptual tools and applicable ideas to make sustainable development an operational paradigm framing EU policy making in the globalization process. Broadening the utilitarian, state-centred, and market failure approach often mobilised in globalisation analysis, we develop a reflexive framework within which time and irreversibility, institutional path-dependency and multiple actors, with heterogeneous knowledge, beliefs, preferences, technology and power, interfere in the process of policy making. In this procedural approach, the policy making process it-self will be scrutinised and integrated as a key determinant of the policy outcome. Within this renewed framework, globalization core challenges will be intersected with sustainable development conceptual challenges, which will be tackled specifically before nurturing back EU policy-making in the globalization process. | *GEOGRAPHISCHER RAUM:* European Union

**ART:** gefördert *BEGINN:* 2009-10 *ENDE:* 2012-09 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Europäische Kommission

**INSTITUTION:** Freie Universität Berlin, FB Politik- und Sozialwissenschaften, Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft Bereich Internationale Politik und Regionalstudien Arbeitsstelle Transnationale Beziehungen, Außen- und Sicherheitspolitik (Ihnestr. 22, 14195 Berlin)

**KONTAKT:** Institution (Tel. 030-838-55527, e-mail: atasp@fu-berlin.de)

[103-L] Römhild, Regina:

**Aus der Perspektive der Migration: die Kosmopolitisierung Europas**, in: Das Argument : Zeitschrift für Philosophie und Sozialwissenschaften, Jg. 52/2010, H. 1 = H. 285, S. 50-59 (Standort: UB Bonn(5)-Z70/6; USB Köln(38)-XG01665; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

**INHALT:** "Europe is a product of the society-forming movements of migrants. Especially in the EU-border regions practices of collective self organization, production and mutual assistance between migrants and local people are arising. These practices give origin to a 'realistic cosmopolitanism', which is not related to a elitist western cosmopolitan utopia, but to a lived and subversive daily routine. The transformation of a repressive EU-border regime to a 'migration management' is, as the author argues, also a reaction to the cross-border alliances of this 'realistic cosmopolitanism'. In the end, a migrant landscape of manifold collaborative linkages between local actors and migrant people is emerging , giving way to a 'creative cosmopolitanism from below' undermining the supposed Fortress Europe." (author's abstract)

[104-L] Roose, Jochen:

**Vergesellschaftung an Europas Binnengrenzen: eine vergleichende Studie zu den Bedingungen sozialer Integration**, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss. 2010, 287 S., ISBN: 978-3-531-17108-1

**INHALT:** Die Studie gliedert sich in drei große Abschnitte zu Theorie, Untersuchungsanlage und empirischen Ergebnissen. Einleitend wird das Konzept der Vergesellschaftung als Untersuchungsgegen-

stand konkretisiert. Dazu greift der Verfasser auf die Diskussion um eine europäische Gesellschaft zurück, um die dort diskutierten Kriterien für eine solche Gesellschaft herauszuarbeiten und davon ausgehend das hier genutzte Konzept der grenzübergreifenden Vergesellschaftung mit den drei Grundaspekten Wahrnehmung, Interaktion und Identifikation zu entwickeln und abzugrenzen. Im Theoriekapitel geht es um allgemeine Überlegungen zu den Voraussetzungen gesellschaftlicher Integration, die für alle Aspekte von Vergesellschaftung Gültigkeit beanspruchen. Das Ergebnis der Theorie-debatte verdichtet sich in drei pointierten Modellen: das Systemintegrationsmodell, das Wertekon-sensmodell und das Minimalkonsensmodell. Dazu wird geklärt, warum die von den Modellen unter-stellten Erklärungsvariablen genau an der Nationalstaatsgrenze nennenswerte Differenzen aufweisen, die Grenzkonstellation also erklärungskräftig sein kann. Die Untersuchungsanlage handelt die techni-schen Fragen der Datengrundlage ab, bevor die Operationalisierung der erklärenden Variablen ent-lang der drei Modelle vorgestellt wird. Insbesondere die Vermessung der Werte für das Wertekon-sensmodell bedarf einiger Erläuterungen. Zusätzlich enthält das Kapitel einen deskriptiven Überblick über die Verteilung der erklärenden Variablen. Der letzte Teil präsentiert die Analyseergebnisse. Da-bei werden die Indikatoren für die drei Grundaspekte der Vergesellschaftung, Wahrnehmung, Inter-aktion und Identifikation nacheinander analysiert. Insbesondere der Interaktionsaspekt ist nach un-terschiedlichen Kontexten differenziert. Die Analyse folgt in der Regel einem wiederkehrenden Raster: Die theoretischen Annahmen aus dem Theoriekapitel werden für den Indikator konkretisiert und um plausible Überlegungen zu möglichen intervenierenden Variablen, die es zu kontrollieren gilt, er-gänzt. Die Untersuchung schließt mit einem Fazit, das die Befunde mit Blick auf die beiden Haupt-fragen, die Bedingungen einer europäischen Integration und die empirische Prüfung der Theorien so-zialer Integration, diskutiert. (ICF2)

[105-L] Rüther, Christina:

**Europäisierung politischer Parteien?: Optionen und Restriktionen am Beispiel der Parti Socialiste von 1971 bis 2005**, Eichstätt 2010, 341 S. (Graue Literatur; nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:824-opus-769)

**INHALT:** "Notre parti doit se réconcilier résolument avec le thème européen, qu'il a trop longtemps maintenu sous embargo" - forderte 2003 beim Kongress der französischen Parti socialiste (PS) ein Debattenbeitrag. Warum, so die Frage der vorliegenden Arbeit, ist es der PS nicht gelungen, sich seit ihrer Neugründung im Jahr 1971 bis zum Referendum über den Europäischen Verfassungsvertrag im Jahr 2005 ohne Widersprüche zu europäisieren? Innerhalb der französischen politischen Parteien bestand über die Ausrichtung des Europäischen Integrationsprozesses niemals ein Konsens. Die PS bestimmte ihre europapolitische Position in Abhängigkeit von inner- und zwischenparteilichen Konflikten. Darüber hinaus wurde der Aufstieg der Front National seit 1984 zum Ausdruck einer neuen Konfliktlinie in der französischen Gesellschaft. Entlang dieser Konfliktlinie spaltete sie sich in diejenigen, die sich äußeren Einflüssen öffnen bzw. verschließen wollten. Der PS wurde in den 1990er Jahren bewusst, dass sie sich mit ihrer (Europa-)Politik von den sogenannten classes populaires und ihren Ängsten vor Europäisierung und Globalisierung entfernt hatte. Auch wenn sich die Partei einig war, dass die Europäische Union nicht die Hoffnungen auf Wachstum und Vollbeschäftigung erfüllt hatte, so konnte sie doch keine gemeinsame Linie für eine Neuausrichtung des Integrationsprozesses finden. Die ersten beiden Kapitel der Arbeit behandeln die Europäisierung von politischen Parteien aus der Sicht der europäischen Integrationstheorien und der Parteienforschung. Deutlich wird, dass das Fortschreiten des Europäischen Integrationsprozesses ab den 1980er Jahren zu einem Gegenstand der politischen Auseinandersetzung geworden ist. Die Parteienforschung zeigt jedoch, dass die Wahrnehmungsmuster der Parteien unterschiedlichen Logiken folgen. Konstruktivistische und rationalistische Erklärungen können helfen, die Wahrnehmung und Reaktion politischer Parteien nachzuvollziehen. Ausgangspunkt der Analyse ist zunächst eine Untersuchung der historischen Identität der PS. Anschließend wird die Europäisierung der Partei von 1971 bis 2005 innerhalb von sechs Zeitabschnitten systematisch untersucht. Analysiert werden der Einfluss der Europäischen Integration auf Programmatik, Parteienwettbewerb, Organisation und transnationale Beziehungen der PS. Hierfür wurden Interviews mit ehemaligen und aktuellen Mitgliedern des Parteivorstands der PS aus dem Bereich Internationale Beziehungen und Europäische Fragen, mit Europaabgeordneten, dem Generalsekretär der Sozialdemokratischen Partei Europas (SPE), mit Wissenschaftlern und Experten sowie mit einigen wenigen Vertretern der rechten Parteien geführt. Ferner basiert die Analyse auf Re-



cherchen in den Parteiarchiven der PS, das heißt der Fondation Jean-Jaurès und dem Office Universitaire de Recherche Socialiste. Die Analyse zeigt, dass die Programmatik der Partei sich seit 1971 europäisiert hat. Auch beeinflusste die Europäische Integration den französischen Parteienwettbewerb - allerdings in indirekter Weise, indem sie beispielsweise den nationalen Handlungsspielraum für Regierungsparteien zunehmend einschränkte. Hinsichtlich der parteipolitischen Organisation konnten in den ohnehin schwach organisierten französischen Parteien nur wenige dauerhafte Effekte der Europäisierung nachgewiesen werden. Im Bereich der transnationalen Beziehungen der PS wurde eine Europäisierung insbesondere mit Gründung der SPE festgestellt. Auch wenn der Zugang zur SPE vor allem der Parteiführung vorbehalten blieb, bildete die SPE doch eine neue Referenz für die (nationale) Politikgestaltung." (Autorenreferat)

[106-L] Sieg, Hans Martin:

**Der Wandel des Krieges, die Transformation der Staatlichkeit und die Entwicklung der Europäischen Union**, in: Martin Sieg (Hrsg.) ; Heiner Timmermann (Hrsg.): Internationale Dilemmata und europäische Visionen : Festschrift zum 80. Geburtstag von Helmut Wagner, Münster: Lit Verl., 2010, S. 52-70

**INHALT:** Der Beitrag analysiert einige historische Prozesse, die die tradierten staatstheoretischen Vorstellungen hinsichtlich Souveränität und Staatlichkeit in Frage stellen. Der Fokus liegt dabei auf der Entwicklung von Machtstrukturen und insbesondere ihren militärgeschichtlichen Hintergründen. Die jeweilige Art der Kriegführung hat stets einen maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklungschancen politischer Organisationen, da sie über ihre Behauptung und Durchsetzungskraft entscheidet. So wird der moderne Staat, wie er in Europa entsteht, von zwei notwendigen Voraussetzungen geprägt: der Monopolisierung der Gewaltausübung im Innern und der Fähigkeit zur Kriegführung nach außen innerhalb eines auf gegenseitiger Konkurrenz (Anarchie) beruhenden Staatensystems. Die These, die in diesem Beitrag begründet wird, lautet, dass beide Faktoren die Staatlichkeit in Europa in sinkendem Maße kennzeichnen. Darin liegt zwar nicht der ausschließliche, aber doch ein notwendiger Grund dafür, dass diese selbst einem grundlegenden Transformationsprozess unterliegt, der vom Machtstaat weg zu einem integrativen Modell politischer Organisation führt. Die EU ist daher nicht einfach als simple Verlängerung tradierter nationalstaatlicher Modelle zu verstehen, sondern als supranationale Fortsetzung dieses Transformationsprozesses. (ICA2)

[107-L] Spohn, Willfried:

**Europäische multiple Modernität als interzivilisatorische Konstellation: zur Transformation Europas durch europäische Integration und Erweiterung in einer sich globalisierenden Welt**, in: Berliner Journal für Soziologie, Bd. 20/2010, H. 1, S. 5-22 (Standort: USB Köln(38)-XG07112; Kopie über den Literaturdienst erhältlich; dx.doi.org/10.1007/s11609-010-0120-1)

**INHALT:** "In der interdisziplinären und auch soziologischen Europaforschung dominieren modernisierungs- und eurozentrische Prämissen, das heißt die Erklärung des europäischen Mehrebenenregimes aus den transnationalen Spill-over-Prozessen sich modernisierender Gesellschaften in Europa. Im Kontrast wird hier ein an Shmuel Eisenstadt orientierter interzivilisatorischer, multipler Modernitätsansatz auf Europa und den europäischen Integrations- und Erweiterungsprozess umrissen. Für diesen Ansatz sind zentral: erstens die vielfältigen Modernen und Modernisierungsprozesse, vor allem auch im Blick auf die Transformationsprozesse im postkommunistischen Mittel- und Osteuropa; zweitens die internationalen und interzivilisatorischen Beziehungen der europäischen Gesellschaften zu anderen Zivilisationskomplexen; und drittens die globale Rolle Europas und die globale Beeinflussung Europas in einer sich globalisierenden Welt. Erst unter Berücksichtigung dieses interzivilisatorischen und globalen Kontextes lassen sich die Dynamiken des europäischen Integrations- und Erweiterungsprozesses angemessen konzeptualisieren, analysieren und erklären." (Autorenreferat)

[108-L] Teichler, Ulrich:

**Europäisierung der Hochschulpolitik**, in: Dagmar Simon (Hrsg.) ; Andreas Knie (Hrsg.) ; Stefan Hornbostel (Hrsg.): Handbuch Wissenschaftspolitik, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., 2010, S. 51-70

**INHALT:** Seit etwa 2000 entsteht durch die hochschulpolitischen Diskussionen der Eindruck, die Hochschulen in Europa würden sich rasch auf ein einheitliches und weitgehend auf europäischer Ebene gesteuertes System zubewegen. Akteure und Experten dagegen verweisen auf verbleibende Unterschiede der nationalen Hochschulsysteme und auf relativ schwache Mechanismen europaweiter Hochschulsteuerung, aber auch sie konstatieren einen beschleunigten Prozess der Europäisierung. Der vorliegende Beitrag verfolgt daher folgende Entwicklungstendenzen und Frage: Welche Wege hat Europa in der Hochschulentwicklung und -politik von den ersten Jahren politischer Konsolidierung nach dem Zweiten Weltkrieg bis kurz vor die für 2010 avisierten Ziele der Etablierung eines europäischen Hochschulraums und eines europäischen Wissenschaftsraums genommen? Dazu werden drei verschiedene, aber miteinander verknüpfte Aspekte erörtert: (1) Fortbestand nationaler Besonderheiten (europäische Vielfalt) oder Zunahme von europäischen Gemeinsamkeiten in der quantitativen, strukturellen, funktionalen und organisatorischen Hochschulentwicklung; (2) die Zunahme grenzüberschreitender Aktivitäten (Mobilität von Studierenden und Lehrenden, Kooperation, Wissenstransfer u. a.); (3) die wachsende Bedeutung von supranationaler Kooperation und von supranationalen Instanzen bei der Steuerung. (ICA2)

[109-L] Ziegenbalg, Cora:

**Präferenzwandel in komplexen supranationalen Organisationen: eine theoriegeleitete Untersuchung am Beispiel der Europäischen Kommission und der Entwicklung einer Emissionshandelsrichtlinie**, Tübingen 2010, XIII, 329 S. (Graue Literatur; nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:21-opus-46408)

**INHALT:** "Diese Arbeit untersucht die Fragestellung, inwieweit eine Theorie über den gesteuerten Wandel von Verwaltungskultur durch Politikunternehmer den Präferenzwandel einer komplexen, intern differenzierten Organisation hinsichtlich eines bestimmten Politikergebnisses erklären kann. Ausgangspunkt ist die Feststellung, dass insbesondere bei komplexen, intern differenzierten Organisationen die Binnenstruktur dieser Organisationen bei der Entscheidung über bestimmte Sachverhalte eine Rolle spielen kann. Der Einfluss der 'Binnenstruktur' von Organisationen auf Entscheidungsprozesse und Präferenzbildungen dieser Organisationen ist jedoch sowohl aus theoretischer als auch empirischer Sicht noch wenig erforscht. Diese Studie untersucht am Beispiel der Europäischen Kommission und der Entwicklung einer Emissionshandelsrichtlinie für die Europäische Union, inwieweit die Verwaltungskultur einer komplexen, supranationalen Organisation auf interne Präferenzbildungsprozesse wirkt. Dabei wird die Annahme zugrundegelegt, dass Führungspersonen in der Organisation (sogenannte Politikunternehmer) in bestimmten Schlüsselsituationen einen Wandel an Organisationskultur herbeiführen, indem sie einerseits Veränderungen von bestimmten Weltbildern, Werten und Normen und andererseits Veränderungen in den Arbeitsstrukturen der Verwaltungskultur anstreben, die von allen Organisationsmitgliedern geteilt werden können und so einen neuen Ansatz von Problemlösungen ermöglichen. Für die als Theorietest angelegte Studie wurde eine Theorie zu gesteuertem Wandel von Verwaltungskultur in intern komplexen Organisationen ausgewählt, die es möglich macht, den Einfluss von Politikunternehmern auf Veränderungen von Verwaltungskultur in komplexen Organisationen zu untersuchen. Weiterhin ermöglicht ein solcher Theorietest die Erfassung von Auswirkungen dieser veränderten Strukturen auf einen möglichen Präferenzwandel von Organisationsmitgliedern hinsichtlich bestimmter Politikentscheidungen. Die Analyse des Fallbeispiels zeigt, dass eine Theorie zu gesteuertem Wandel von Verwaltungskultur den Präferenzwandel einer komplexen, intern differenzierten Organisation hinsichtlich eines bestimmten Politikergebnisses erklären kann, solange die Theorie an die Besonderheiten einer komplexen supranationalen Organisation angepasst wird." (Autorenreferat)

## 5 Migration

[110-L] Amelina, Anna:

**Searching for an appropriate research strategy on transnational migration: the logic of multi-sited research and the advantage of the cultural interferences approach**, in: , 2010, 21 S.

(nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0114-fqs1001177)

**INHALT:** "Die Autorin plädiert in diesem Beitrag für die Aufnahme einer kultursoziologischen Perspektive in die Methodologie der transnationalen Migration. 'Kultur' wird dabei in Anlehnung an Andreas Reckwitz, Ulf Hannerz und Homi Bhabha als diskursive, sinngebende Dynamik verstanden, die soziale Praktiken anleitet. Dieser Zugang erlaubt es, transnationale Formationen wie grenzüberschreitende Netzwerke, Familien, Organisationen und Diasporen als Entitäten zu definieren, die kontinuierlich mit Interferenz von kulturellen Ordnungen konfrontiert sind. Darüber hinaus wird eine methodologische Strategie entwickelt, die die Analyse des Umgangs der transnationalen Akteure mit Pluralität von Wissensordnungen ermöglichen soll. Als erstes soll die Datenerhebung durch die multi-lokale Ethnografie bereichert werden. Dieser Schritt unterstützt die Überwindung des sogenannten 'methodologischen Nationalismus' innerhalb der Migrationsforschung. Als zweites soll die Datenauswertung auf der Grundlage der wissenssoziologischen Hermeneutik durchgeführt werden. Diese Auswertungsstrategie ermöglicht es, überlappende Sinnmuster und Wissensordnungen, mit denen transnationale Migrant/innen-Kollektive konfrontiert sind, aus empirischen Daten zu gewinnen. Als drittes wird vorgeschlagen, für die Erforschung transnationaler Phänomene kross-kulturelle, interdisziplinäre Teams zu organisieren. Diese Form der Forschungsorganisation erhöht den Reflexionsgrad des Forschungsverfahrens und erlaubt die Beobachtung komplexer kultureller Dynamiken in transnationalen Kontexten." (Autorenreferat)

[111-F] Ayata, Bilgin (Bearbeitung):

**Forced migration and transnational politics: Kurdish displacement in Turkey and in Europe**

**INHALT:** keine Angaben *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Turkey, Europe

**ART:** gefördert *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Deutsche Forschungsgemeinschaft

**INSTITUTION:** Freie Universität Berlin, FB Politik- und Sozialwissenschaften, Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft Kolleg-Forschergruppe "The Transformative Power of Europe: the European Union and the Diffusion of Ideas" (Ihnestr. 26, 14195 Berlin)

**KONTAKT:** Bearbeiterin (Tel. 030-838-57087, e-mail: bilgina@yahoo.com)

[112-L] Bojadzijeve, Manuela:

**Migration als Ausnahme?: Grenzen, Arbeit und Bürgerrechte im globalen Kapitalismus**, in: Karina Becker (Hrsg.) ; Lars Gertenbach (Hrsg.) ; Henning Laux (Hrsg.) ; Tilman Reitz (Hrsg.):

Grenzverschiebungen des Kapitalismus : umkämpfte Räume und Orte des Widerstands, Frankfurt am Main: Campus Verl., 2010, S. 300-317

**INHALT:** Der Beitrag zu den Grenzziehungen des Kapitalismus im Kontext der Migration beleuchtet allgemeine Entwicklungen und Besonderheiten, die das Verhältnis der Europäischen Union zu ihrem Territorium verständlich machen. So werden Migranten zugleich gebraucht und durch territoriale Grenzbefestigungen (wie die Festung Europa) aufwändig exkludiert. Die Autorin identifiziert nun jene Stellen, an denen nationalstaatliche Souveränität schwindet und Grenzmauern durchlässig werden. Dabei gliedern sich die Ausführungen in folgende Aspekte: (1) Migration und die Transformation von Staatlichkeit, (2) der Raum Europas und die Transformation von Grenzen, (3) die Neuzusammensetzung von Raum und Produktionsweise sowie (4) die europäische Migrationspolitik und potenzielle Konfliktlinien. Es wird aufgezeigt, dass gegenwärtige Grenzpolitiken nicht länger vorrangig bezwecken, Migration per se zu verhindern, sondern dem erhöhten Bedarf des globalisierten Kapitalismus an mobilen Arbeitskräften entgegen kommen. Die selektive Kanalisierung von Migrationsströmen wird so zum konstitutiven Medium kapitalistischer Verwertungsinteressen. Dabei setzt das neue Migrationsregime zunehmend auch rechtliche Ungleichbehandlung ein. Die Autorin verweist

demgegenüber auf die Möglichkeit und Notwendigkeit, Bürgerrechte von nationalen Grenzen abzukoppeln; erforderlich sind transnationale Institutionen und Praktiken der Bürgerschaft. (ICG2)

[113-L] Brunnbauer, Ulf (Hrsg.):

**Transnational societies, transterritorial politics: migrations in the (Post-)Yugoslav region 19th-21th century**, (Südosteuropäische Arbeiten, 141), München: Oldenbourg 2009, 328 S., ISBN: 978-3-486-59163-7

**INHALT:** "This collection presents new research on migration from the area of the former Yugoslavia. Overseas emigration before World War One, Gastarbeiter-migration after World War Two, post-socialist emigration, and forced migrations profoundly shaped the societies on this territory. The thirteen authors of the volume, eminent specialists from different disciplines, propose a new take on these phenomena and fill gaps in the existing scholarship. They discuss the effects of migrant networks and transnational links, migrant practices and experiences, the development of emigration policies and historical emigration processes. The contributions point to the complexities of migration and show how closely this region became integrated into global networks through emigration." (author's abstract). Table of Contents: Ulf Brunnbauer: Editorial (7-16); Ulf Brunnbauer: Labour Emigration from the Yugoslav Region from the late 19th Century until the End of Socialism: Continuities and Changes (17-49); Marjan Drnovsek: Fragments from Slovenian Migration History, 19th and 20th Centuries (51-72); Edvin Pezo: "Re-Conquering" Space. Yugoslav Migration Policies and the Emigration of Non-Slavic Muslims to Turkey (1918-1941) (73-94); Aleksandar R. Miletic: (Extra-)Institutional Practices, Restrictions, and Corruption. Emigration Policy in the Kingdom of Serbs, Croats, and Slovenes (1918-1928) (95-119); Karolina Novinscak: The Recruiting and Sending of Yugoslav "Gastarbeiter" to Germany: Between Socialist Demands and Economic Needs (121-143); Francesco Ragazzi: The Croatian "Diaspora Politics" of the 1990s: Nationalism Unbound? (145-167); Dubravka Mlinaric: Emigration Research in Croatia: An Overview (169-191); Mirjam Milharic Hladnik: From a Dollar Bill in an Envelope to a Petition to the White House: The Significance of Slovenian Migrants for Those Back Home (193-212); Robert Pichler: Migration, Architecture and the Imagination of Home(land). An Albanian-Macedonian Case Study (213-235); Aleksandra Pavicevic: Death in a Foreign Land. Entering and Exiting the Serbian Emigrant's World (237-250); Janine Dahinden: Understanding (Post-)Yugoslav Migrations through the Lenses of Current Concepts in Migration Research: Migrant Networks and Transnationalism (251-265); Jasna Capo Zmegac: Family Dispersal Across National Borders: A Strategy for Betterment (267-282); Pascal Goeke: From Ubiquitous to Specific Networks. Social Change and the Relevance of Networks in Migrant Families (283-298); Bibliography (299-325).

[114-L] Buckel, Sonja; Wissel, Jens:

**Entgrenzung der europäischen Migrationskontrolle: zur Produktion ex-territorialer Rechtsverhältnisse**, in: Soziale Welt, Sonderband : Zeitschrift für sozialwissenschaftliche Forschung und Praxis, 2009, Nr. 18, S. 385-403

**INHALT:** Die Autoren zeigen mit Poulantzas, Balibar und Foucault, dass Staat und Recht, die nicht losgelöst von gesellschaftlichen Kräfteverhältnissen analysiert werden können, gleichwohl einer spezifischen Eigenlogik folgen. Dabei wird dargelegt, dass es im Kontext der Europäisierung zu einem Prozess des "Rescaling of State" gekommen ist, innerhalb dessen ein neues Kontrollregime globaler Mobilität und Migration entsteht, welches spezifische Zonen stratifizierter Rechte geschaffen hat. Der Fokus der Untersuchung liegt dabei auf die Zone der Illegalisierung. Demokratie und Recht der Weltgesellschaft stellen die Prinzipien des Nationalstaats radikal in Frage. Kritisiert wird die "Fiktion von der Kontrollierbarkeit der Grenze", da die immer beschränkteren Möglichkeiten einer legalen Einreise (aus Gründen der Einwanderung wie der Flucht) nach Westeuropa zu einem enormen Anstieg illegalisierter Migration geführt haben. Zurückgegriffen wird hier auf die beiden von Arendt dargestellten Techniken der Produktion "nackten Lebens" (Agamben): das "Lager" und den "unsichtbaren Polizeistaat". Insgesamt zeigt sich, dass die Institutionalisierung des "Rechts jedes Menschen zur Menschheit zu gehören" (Arendt) fundamental ist. (ICA2)

[115-L] Bukow, Wolf-Dietrich:

**Urbanes Zusammenleben: zum Umgang mit Migration und Mobilität in europäischen Stadtgesellschaften**, (Interkulturelle Studien, Bd. 20), Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss. 2009, 261 S.

**INHALT:** Der wissenschaftliche Umgang mit der migrationspezifischen Mobilität muss nach Meinung des Autors überdacht werden, denn die Zeit der nationalen Erzählungen ist im Zeitalter der Postmoderne vorbei und eine Neupositionierung der gesellschaftspolitischen Diskussion ist überfällig. Er zeigt in seinem Buch, dass sich die grenzüberschreitende Mobilität seit der letzten Globalisierungswelle noch einmal erheblich verstärkt hat. Die gesellschaftlichen Reaktionen hierauf sind unterschiedlich: Während europäische Stadtgesellschaften auf der Alltagsebene auf die Jahrhunderte lang erworbenen Kompetenzen im Umgang mit Vielfalt zurückgreifen können und so mit der zunehmenden Diversität überwiegend erfolgreich umzugehen vermögen, orientiert sich die öffentliche Debatte weiter an nationalen Vorstellungen, die dem entgegenstehen. Die vorliegende Studie zeigt auf, wie dringend es geboten ist, sich der bewährten urbanen Kompetenz im Umgang mit Vielfalt zu vergewissern und die Gesellschaft von dort aus neu zu entwerfen. (ICI2)

[116-L] Doerr, Nicole:

**Politicizing precarity, producing visual dialogues on migration: transnational public spaces in social movements**, in: , 2010, 27 S. (nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0114-fqs1002308)

**INHALT:** "Dieser Artikel befasst sich mit transnationaler Aktivist/innen, die soziale Prekarisierung, Handlungsmöglichkeiten und Subjektivität von Migrant/innen in der Europäischen Union (EU) kritisch sichtbar machen wollen. Die Analyse interessiert sich für den Inhalt von Postern und visuellen Bildern, die Aktivist/innen für ihre lokalen und europäischen Protestaktionen ins Netz stellen und über gemeinsame Blogs oder auf Treffen austauschen. Die Autorin vermutet, dass die kaum erforschte visuelle Dimension transnationaler Öffentlichkeit in sozialen Bewegungen ein wichtiges Feld soziologischer Analyse politischer Prozesse darstellt. Der Artikel untersucht, wie wir Möglichkeiten visueller Dialoge in transnationalen Öffentlichkeiten erforschen können, und was sie uns aus der Perspektive diskursiver Demokratietheorien sagen. Die empirische Fallstudie der Autorin beschäftigt sich mit 'EuroMayday', einem zunächst lokalen, später transnationalen und beachtlich herangewachsenen Netzwerk für kritischen Protest und Paraden zur Prekarisierung in mehreren europäischen Ländern. Zunächst wird sie die Möglichkeit und die kommunikativen Facetten visueller Dialoge im translokalen EuroMayday-Netzwerk betrachten. Anschließend diskutiert sie die soziale Praxis des Teilens einzelner visueller Bilder über gemeinsame europäische Blogs und Kommunikationsmedien von Mayday-Gruppen in Italien und Deutschland. Abschließend zeigt sie einige der kulturellen Bedingungen, die einen Austausch visueller Bilder zu einer möglicherweise innovativen politischen Praxis der transnationalen Kommunikation von Migrant/innen und Bürger/innen machen. Sie fragt, ob visuelle Bilder eine Politisierung und kritische Umdeutung offizieller Visionen zu europäischer Bürgerschaft, flexibler Arbeit und des Rechts auf Reisefreiheit vordenken. Auch die politischen Grenzen potenziell transnationaler und doch lokal-kulturell kodierter Öffentlichkeitsräume in Bewegungen bringt die Autorin zur Sprache." (Autorenreferat)

[117-L] Gandolfi, Paola:

**Euro-Moroccan migratory mobility, transnational networks and civil society: dynamics of Mediterranean policies from below**, in: Isabel Schäfer (Hrsg.) ; Jean-Robert Henry (Hrsg.): *Mediterranean policies from above and below*, Baden-Baden: Nomos Verl.-Ges., 2009, S. 370-389

**INHALT:** "In this case study, Euro-Moroccan mobility covers as spaces of action Morocco, Italy, and France; this choice is to deepen Mediterranean policies, focusing on local development processes promoted by villagers and migrants. This work proves the hypothesis that in Morocco powerful resources (and dynamics 'from below') already exist at local level and it focuses in depth on migrants and on civil society tied to migratory mobility (or the so-called 'transnational civil society'), as key factors of the new dynamics of Mediterranean policies. The research comprises a full analysis of migrants' and villagers' individual and collective practices, as well as of their representations. The fin-

dings of this work reveal how transnational migrants exploit their migratory experiences, putting into connections localities to cultural practices, but also using their ability to establish networks, resourcefully exploiting their knowledge of different forms of social Organisation and different sets of rules. The present research attests to these transnational networks and migrants' strategies that question the "frontiers" in the Mediterranean, somewhat influencing and limiting State politics. The fieldwork gives evidence of concrete ways in which migrants bridge different spaces and contexts between the two shores of Mediterranean, far beyond any taint of rhetoric, taking advantage of their being 'in-between' the context of origin and of migration. These transnational migrants even play an accompanying role in social change dynamics, through original forms of reappropriation of 'modernity', also safeguarding local social structures and local identities, bypassing State policies, and spreading dynamics from below. Finally, migrants may be identified as meaningful actors of change and actors of a new civil 'transnational' society, who should increasingly be taken into consideration as privileged interlocutors for a political renewal of the Mediterranean 'from above and below'." (author's abstract)

[118-F] Kodalle, Rea, M.A.; Kalwitzki, Thomas, Dipl.-Geront. (Bearbeitung); Alkemeyer, Thomas, Prof.Dr. (Leitung);

**Aktionsbündnis "Migration & Mobilität - für mehr Bewegung im sozialen Raum"**

**INHALT:** Das Bewegungsverhalten von Frauen mit Migrationshintergrund soll über die Verbesserung von Bewegungsmöglichkeiten in sozialräumlich benachteiligten Settings modifiziert werden. Dazu werden stadtteilbezogene Arbeitsgruppen aus TheoretikerInnen und PraktikerInnen gebildet, die gemeinsam mit der Zielgruppe Sport- und Gesundheitsangebote im nahegelegenen Verein und im Gemeinwesenzentrum etablieren. Eine intensive Prozess- und Effektevaluation steuert die Arbeit des Bündnisses und bildet die Basis für die Erstellung eines übertragbaren Konzepts und wissenschaftliche Veröffentlichungen. Gegenstand der qualitativen Forschung sind die Bewegungsbiographien von Frauen, ihre sportbezogenen Vorlieben, Abneigungen und Selbstbilder. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Stadt Oldenburg

**METHODE:** Das Bewegungs- und Gesundheitsverhalten ist ein zentraler Bestandteil des Lebensstils. Dieser wiederum ist von der sozialen Lage und der Einbindung in (alltags-)kulturelle Lebenswelten abhängig: Je nach sozioökonomischem Status und Gruppenzugehörigkeit variieren Präferenzen in der Lebensführung und der Lebenshaltung (im Sinne des Habitus-Begriffs des Soziologen Pierre Bourdieu). Gesundheitliche Risiken treffen besonders diejenigen, denen aufgrund ihrer Position im sozialen Raum einer Gesellschaft, d.h. aufgrund struktureller Benachteiligung, die Möglichkeiten fehlen, ein "Stadium des Gleichgewichtes von Risikofaktoren und Schutzfaktoren" zu erreichen. Dieses tritt nur ein, "wenn einem Menschen eine Bewältigung sowohl der inneren (körperlichen und psychischen) als auch äußeren (sozialen und materiellen) Anforderungen gelingt". Damit erleben die Betroffenen Gesundheit seltener oder kürzer als das "Stadium, das einem Menschen Wohlbefinden und Lebensfreude vermittelt" (Hurrelmann 2000, 94). Dies betrifft insbesondere Personen aus unteren sozialen Milieus, die weder über die notwendigen finanziellen und zeitlichen Kapazitäten verfügen noch gesundheitsrelevante Lebensstilpräferenzen zeigen (Bauer & Bittlingmayer, 2006, 801). Für die unzureichende Nutzung von Organisationen zur Stärkung gesundheitsrelevanter Ressourcen und Verhaltensstile wie Sportvereinen sind bei MigrantInnen allem Anschein nach die "Fremdheit" von Lebensstilen, Körper- und Bewegungskulturen sowie Organisationskulturen mitverantwortlich (Bröskamp 1994; Alkemeyer/ Bröskamp 1996; Seiberth & Thiel 2007, 197ff). Die Etablierung eigenethnischer (Sport)Vereine, in denen MigrantInnen nicht nur aktiv Sport treiben, sondern auch als Funktionsträger tätig sind, kann als Indiz dafür gesehen werden, dass sich MigrantInnen mit deutschen Organisationskulturen häufig nicht oder kaum identifizieren können. Zwar schlagen sich Werte, Normen und Traditionen nicht direkt in Strukturen und Institutionen nieder, jedoch sind sie auf einer impliziten, nicht oder gerade bei mangelnden Sprachkenntnissen und prekärer sozialer Position nur sehr schwer zu verbalisierenden Ebene in den Interaktionen mit Anderen am eigenen Leib spürbar. Fremdheits- und/ oder Unterlegenheitsgefühle äußern sich dann beispielsweise in diffusen Ängsten, Unsicherheit oder Scham. Insbesondere dann, wenn die Organisation zentral den Körper adressiert, wie es im Sportverein, im Krankenhaus oder in einer Reha-Einrichtung der Fall ist, werden möglicherweise die tief verwurzelten, in der Sozialisation erworbenen, sozial und kulturell geprägten Dispositionen des Habitus (Bourdieu) irritiert und verunsichert. Unterschiedliche Körperkonzepte und -damit zusammenhängend - disparate Vorstellungen von Gesundheit und Krankheit können die Kom-

munikation und Interaktion mit den Repräsentanten des Gesundheits- und des Sportsystems dann sehr schwer machen (vgl. auch Razum u.a. 2004). Untersuchungsdesign: Trend, Zeitreihe; Querschnitt *DATENGEWINNUNG*: Beobachtung, teilnehmend; Gruppendiskussion; Qualitatives Interview; Standardisierte Befragung, face to face (Stichprobe: 200 -geplant- quantitativer Teil; überwiegend Teilnehmerinnen von Sportangeboten. Stichprobe: 40 -geplant- qualitativer Teil; überwiegend Teilnehmerinnen von Sportangeboten). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** Alkemeyer, T.; Kalwitzki, T.; Kodalle, R.: Inkorporierte und objektivierete Kultur. Evaluation in kulturwissenschaftlich orientierten Sportprojekten. in: Woll, A.; Haag, H.; Mess, F. (Hrsg.): Handbuch Evaluation im Sport. Schorndorf: Hofmann 2010 (in Vorbereitung).

**ART:** gefördert *BEGINN*: 2008-08 *ENDE*: 2011-02 *AUFTRAGGEBER*: nein *FINANZIERER*: Bundesministerium für Gesundheit

**INSTITUTION:** Universität Oldenburg, Fak. 04 Human- und Gesellschaftswissenschaften, Institut für Sportwissenschaft (Postfach 2503, 26111 Oldenburg); Universität Oldenburg, Fak. 01 Bildungs- und Sozialwissenschaften, Institut für Sozialwissenschaften Zentrum für Methoden der Sozialwissenschaften (26111 Oldenburg)

**KONTAKT:** Kodalle, Rea (Tel. 0441-798-3157, e-mail: rea.kodalle@uni-oldenburg.de)

[119-F] Kommer, Steffen (Bearbeitung); Fischer-Lescano, Andreas, Prof.Dr. (Betreuung):

**Ökologisches Weltrecht. Zu den transnationalen Umweltrechtsregimen des Klimaabkommens und der Biodiversitätskonvention**

**INHALT:** Die Arbeit untersucht, inwieweit es möglich ist, ökologische Rationalität im globalen Recht festzuschreiben und dadurch die Weltgesellschaft auf umweltschonendes Verhalten einzustellen. Der Ökologiebegriff wird dabei in zweierlei Hinsicht entfaltet; umfasst zunächst traditionell Diskurse zum ökologischen (Un-)Gleichgewicht der Erde und zielt dabei normativ gewendet auf die Erhaltung der in der realen (sinnlich wahrnehmbaren) Umwelt noch existierenden natürlichen Lebensgrundlagen von Mensch-, Tier- und Pflanzenwelt (klassische Öko-Logik). In einer zweiten Hinsicht wird zudem das ökologische Verhältnis verschiedener Teilsysteme der Weltgesellschaft in ihrem jeweiligen System-Umwelt-Verhältnis zueinander in den Blick genommen (systemtheoretischer Ökologiebegriff). Diese zweite "ökologische" Betrachtungsweise ist komplexer ausgestaltet, denn sie begreift die (Welt-)Gesellschaft primär als ein emergentes Kommunikationsphänomen, welches durch verschiedene Sprachsysteme geprägt ist, die jeweils danach streben, die übrige Welt maximal nach ihrem Code zu formen. Diese rekurren nur auf "reale" Vorgänge, sofern dies erforderlich ist, um ihre sprachlichen Eigenwelten zu konstruieren; sie interessieren sich für die Natur also nur im Eigeninteresse! Diese Abstraktheit der Systeme hat zum Teil gravierendste Auswirkungen auf die reale Umwelt, was etwa in Form eines unkontrollierten Wirtschaftssystems offensichtlich zu Tage tritt. Dieses bemisst die (Um-)Welt nur nach ihrer monetären Verwertbarkeit und kann auch nicht anders. Da geldförmiges Denken nicht ohne Weiteres abgeschafft werden kann, verbleibt nur die Ausbalancierung des Wirtschaftssystems mit anderen gesellschaftlichen Logiken. Dies bedeutet bezogen auf die Öko-Logik z.B., dass die Warenpreise die "ökologische Wahrheit" zeigen müssen (Re-entry), bestimmte Verhaltensweisen/ Zustände verboten werden, so dass sich die Wirtschaft auf diese nicht mehr beziehen kann (Umweltdestruktion) oder bestimmte Bereiche von der monetären Bewertung gänzlich auszunehmen (Rekurrierungsverbot). Weil moralische Appelle in dieser Hinsicht geneigt sind, ungehört in der Umwelt des Wirtschaftssystems zu verhallen, bedarf es einer entsprechenden Programmierung des Rechts. Das Recht kann prinzipiell mit jeglichem Inhalt aufgefüllt werden und funktioniert, indem es Verhaltenserwartungen stabilisiert. Die Desinteressiertheit (Offenheit) der Rechtsform bedeutet aber auch, dass sich die ratio oecologica gegenüber anderen Rationalitäten, die sich vor ihr selbst-verständlich in das Recht eingeschrieben haben, behaupten muss. Wie diese Konflikte innerhalb des Rechts kompatibelisiert werden können, um schließlich als Umwelt anderer Systeme auf diese einzuwirken, soll anhand der beiden wichtigsten ökologischen Rechtskomplexe, dem Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen und dem Übereinkommen über biologische Vielfalt nachgegangen werden. Dabei liegt der Fokus auf der Realisierung des Klimaabkommens durch europarechtliche und schließlich deutsche Normen auf der einen sowie auf der Umsetzung der Biodiversitätskonvention in die brasilianische Rechtsordnung auf der anderen Seite.

**ART:** Dissertation *BEGINN*: 2011-02 *ENDE*: 2013-01 *AUFTRAGGEBER*: keine Angabe *FINANZIERER*: keine Angabe

**INSTITUTION:** Zentrum für Europäische Rechtspolitik -ZERP- an der Universität Bremen (Universitätsallee, GW 1, 28359 Bremen)

**KONTAKT:** Bearbeiter (Tel. 0421-218-66206, Fax: 0421-218-66230;  
e-mail: steffen.kommer@gmx.de)

[120-L] Kron, Stefanie:

**Am Rande erzählt: Geschichtspolitiken im Kontext von transnationaler Migration, Exil und Diaspora**, in: Berthold Molden (Hrsg.) ; David Mayer (Hrsg.): Vielstimmige Vergangenheiten - Geschichtspolitik in Lateinamerika, Münster: Lit Verl., 2009, S. 171-190

**INHALT:** "Der Beitrag thematisiert Konstruktionen von Geschichte und Gemeinschaft im Kontext von transnationaler Migration, Flucht und Exil. Der Fokus liegt auf der Frage, ob und in welchen neuen Formen solche zur Nation alternativen historischen Erzählungen politische Subjektivitäten hervorbringen, wie diese geschlechtsspezifisch ausgestaltet sind und welche neuen sozialen Differenzierungen sie schaffen. Exemplarisch wird dies anhand einer Genderanalyse von Erzählungen der Rückkehr guatemalteckischer Kriegsflüchtlinge aus dem mexikanischen Exil zu Beginn der 1990er Jahre behandelt." (Autorenreferat)

[121-L] Kühn, Natalia:

**Die Wiederentdeckung der Diaspora: gelebte Transnationalität russischsprachiger MigrantInnen in Deutschland und Kanada**, Köln 2010, 315 S. (Graue Literatur;  
nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:38-30232)

**INHALT:** "Im Mittelpunkt dieser Arbeit stehen zwei miteinander verbundene Themenkomplexe: Transnationalität und Diaspora, die am Beispiel russischsprachiger MigrantInnen in Deutschland und Kanada erläutert werden. Die grenzüberschreitende Mobilität und die Diaspora sind keine neuen Phänomene in der Geschichte der Menschheit. Die fortschreitende Globalisierung, vor allem aber die immer günstigeren und schnelleren Transportmittel sowie neue Kommunikationssysteme und Medien fördern die Entwicklung transnationaler Lebensformen. Die Letzteren werden von vielen Menschen als eine zusätzliche Ressource, als eine Anpassungs- und Überlebensstrategie angesichts globaler Herausforderungen genutzt. Moderne Mobilitätsprozesse begünstigen die Entstehung der Transnationalen Räume, die sich als permanente und dichte grenzüberschreitende menschliche Beziehungen, als gedachte und gefühlte pluri-lokale Bezüge, als mehrfache und einander nicht ausschließende Loyalitäten manifestieren und so den Alltag und die Biographien vieler russischsprachiger MigrantInnen prägen. Ein transnationales Gebilde stellt auch die 'Neue Russisch(sprachige)e Diaspora' dar, die auf einer gemeinsamen Sprache als Kommunikationsmittel und Informationsträger baut. Sie weist zwar noch wie die alten Diasporaphänomene gewisse Züge einer 'vorgestellten' Gemeinschaft auf, fungiert aber längst als eine neue Form von Gesellschaft, als ein hochflexibles Interaktionsnetzwerk. Die 'Neue Diaspora' kann also als ein Vorgriff auf Weltgesellschaft verstanden werden." (Autorenreferat)

[122-L] Lachenmann, Gudrun:

**Nachbemerkung: Transnationalismus - Migration - Entwicklung: methodologische Herausforderungen für eine empirisch fundierte Theoriebildung**, in: Sociologus : Zeitschrift für empirische Ethnosoziologie und Ethnopsychologie, Jg. 59/2009, H. 1, S. 89-102 (Standort: USB Köln(38)-BP4430; Kopie über den Literaturdienst erhältlich; [www.atypon-link.com/DH/doi/abs/10.3790/soc.59.1.89](http://www.atypon-link.com/DH/doi/abs/10.3790/soc.59.1.89))

**INHALT:** Aus entwicklungssoziologischer und sozialanthropologischer Perspektive wird im vorliegenden Beitrag versucht, die globale Migrationsforschung, insbesondere die wachsende Bedeutung des Ansatzes des Transnationalismus in einen weiteren Rahmen der empirisch fundierten Globalisierungsforschung zu stellen. Dabei wird die allgemeine Entwicklungsforschung herangezogen, wie z. B. klassische Studien zum "traders' dilemma", in der die Bedeutung von "Fremden" für nationale Wirtschaften und Gesellschaften und die wirtschaftliche Strukturierungskraft durch transnationale



ökonomische Verbindungen im Falle Asiens herausgearbeitet wird. Aus der Perspektive der Entwicklungssoziologie wird also eine Brücke zu Migrations- und Transnationalismusstudien geschlagen, wobei als ein Feld der Lokalisierung und Globalisierung die Konstitution translokaler sozialer Räume angesehen wird, in denen die Handlungsmacht von Akteuren und die Strukturierung von Feldern eine wichtige Rolle spielt. Die vergleichende Forschung wie auch die Entwicklungs- und Migrationsforschung muss sich nach Meinung der Autorin methodologisch ganz neu orientieren angesichts der nicht mehr aufrechtzuerhaltenden Unterscheidung zwischen kulturellen Blöcken, erster oder dritter Welt und durch die Zunahme konkreter Interaktionen, Vernetzung und Verflechtung. Nicht nur die Beziehungen und "flows" werden in einem relationalen methodologischen Ansatz zum Gegenstand, sondern auch die Orte werden translokal oder sogar virtuell. (ICI2)

[123-L] Liegl, Barbara; Spitaler, Georg:

**Zwischen Transnationalität und Identitätspolitik: österreichische Migrationsregimes und der Profifußball (1945-2008)**, in: SWS-Rundschau, Jg. 49/2009, H. 2, S. 234-255 (Standort: USB Köln(38)-XH05177; Kopie über den Literatordienst erhältlich)

**INHALT:** "Anhand der Daten für ca. 1.200 nicht-österreichische Spieler und Trainer, die zwischen 1945 und 2008 in der obersten österreichischen Liga tätig waren, vergleicht der Beitrag zunächst das Feld des österreichischen Profifußballs und die dort bestehenden Zugangsregelungen mit allgemeinen Phasen und Trends von Arbeitsmigration nach Österreich. Dabei werden einerseits Parallelen von politischen 'Migrationsregimes' und Fußball-Arbeitsmarkt, andererseits aber auch Spezifika der 'Eigenwelt' des Fußballs sichtbar. Weiters werden historische und aktuelle Diskussionen über ausländische Fußballer nachgezeichnet und es wird anhand von ausgewählten Debatten über 'Legionäre' in Sportmedien diskursanalytisch untersucht, welche Rolle Fußball für allgemeine mediale und politische Diskussionen über Zuwanderung in Österreich spielte. Deutlich wird dabei die Rolle des Fußballs als wichtiges Feld von Identitätspolitik." (Autorenreferat)

[124-L] Lutz, Helma:

**Gender Mobil?: Geschlecht und Migration in transnationalen Räumen**, (Forum Frauen- und Geschlechterforschung, Bd. 26), Münster: Verl. Westfäl. Dampfboot 2009, 274 S., ISBN: 978-3-89691-226-8

**INHALT:** "Mobilität gilt als Voraussetzung spätmoderner Lebensweisen und des Endes von Nationalstaaten. Dennoch schränken Grenzregime Menschen in ihrer Bewegung ein, hindern sie bisweilen gänzlich am Zugang zu (supra)staatlichen Räumen. Wie mobil aber sind Menschen in modernen Gesellschaften? Welchen Einfluss haben Migrationsprozesse auf Geschlechterverhältnisse bei MigrantInnen wie auch in deren Herkunfts- und Ankunftsgesellschaften? Mit Hilfe welcher Theorien und Methoden lässt sich menschliche Mobilität mit all ihren Konsequenzen, z.B. Enträumlichung von Lebensformen, erfassen? All diese Fragen beleuchten Aspekte von Mobilität und Gender - und ermöglichen eine tiefergehende Auseinandersetzung mit Geschlecht in seiner Überkreuzung mit Nationalität, Ethnizität, Sexualität, Klasse, Alter oder Religion. Die Autorinnen widmen sich den komplexen Zusammenhängen von Menschen in Bewegung, Reisenden Identitäten, Reisenden Methoden sowie Reisenden Theorien und Theoretikerinnen." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Helma Lutz: Gender Mobil? Geschlecht und Migration in transnationalen Räumen (8-26); I. Menschen in Bewegung: Mirjana Morokvasic: Migration, Gender, Empowerment (28-51); Ilse Lenz: Geschlecht, Klasse, Migration und soziale Ungleichheit (52-68); Kyoko Shinozaki: Die 'Green Card' als Heilmittel für Arbeitskräfteknappheit? Ein Vergleich der Migration von 'Hoch-' und 'Niedrigqualifizierten' (69-84); II. Identitäten in Bewegung: Ann Phoenix: Idealisierung emotionaler Bindung oder materielle Versorgung? Transnationale Mutterschaft und Kettenmigration (86-101); Maria do Mar Castro-Varela, Nikita Dhawan: Queer mobil? Heteronormativität und Migrationsforschung (102-121); Ursula Apitzsch: Transnationales biographisches Wissen (122-140); III. Methoden in Bewegung: Barbara Waldis: Sozialanthropologische Forschung: Feministische Perspektiven auf Migration im transnationalen Raum (142-157); Ewa Palenga-Möllnbeck: Die unsichtbaren ÜbersetzerInnen in der transnationalen Forschung: Übersetzung als Methode (158-173); Elisabeth Tuidor: Transnationales Erzählen. Zum Umgang mit Über-Setzungen in der Biographieforschung (174-192); IV. Theorien und

Theoretikerinnen in Bewegung: Kathy Davis: Globale Lokalisierung feministischen Wissens: Die Übersetzungen von *Our Bodies, Ourselves* (194-214); Gudrun-Axeli Knapp: Resonanzräume - Räsionierräume: Zur transatlantischen Reise von Race, Class und Gender (215-233); Paula Villa: In Bewegung bleiben: Feministische Vorstellungen intellektueller Mobilität zwischen soziologischer Moderne und kritischer Postmoderne (234-250); Helma Lutz, Kathy Davis: Biographische Grenzüberschreitungen und feministische Imagination: Avtar Brah, Seyla Benhabib und Rosi Braidotti (251-270).

[125-L] Mau, Steffen:

**Grenzen als Sortiermaschinen**, in: *WeltTrends* : Zeitschrift für internationale Politik, Jg. 18/2010, Nr. 71, S. 57-66 (Standort: UuStB Köln (38)-LXE782; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

**INHALT:** "In der globalisierten Welt öffnen und schließen sich Grenzen zugleich. Dabei beschneiden die Grenzen der OECD-Welt zunehmend die Reisefreiheit jener, die die ökonomischen und kulturellen Bedingungen des Westens nicht erfüllen. Und sie schaffen neue Chancen der Mobilität für die eigenen Bürger. Mit konvergierenden Visapolitiken und dem Einsatz modernster Technologien entsteht eine 'Sortiermaschine Grenze'." (Autorenreferat)

[126-L] Pries, Ludger:

**(Grenzüberschreitende) Migrant\*innenorganisationen als Gegenstand der sozialwissenschaftlichen Forschung: Klassische Problemstellungen und neuere Forschungsbefunde**, in: Ludger Pries (Hrsg.) ; Zeynep Sezgin (Hrsg.): *Jenseits von 'Identität oder Integration'* : Grenzen überspannende Migrationsorganisationen, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., 2010, S. 15-60

**INHALT:** "Der Beitrag lädt zu einer vertieften Reflektion über die theoretisch-analytischen Fundierungen der Forschung zu Migrant\*innenorganisationen und zu den dazu notwendigen Grenzüberschreitungen ein. Zunächst werden wichtige Erträge der bisherigen sozialwissenschaftlichen Forschung und Literatur zu Migrant\*innenorganisationen in Deutschland zusammengefasst. Sodann werden konzeptionelle Perspektiven der Verbände- und Organisationsforschung für die Untersuchung von Migrant\*innenorganisationen nutzbar gemacht und die Herausforderungen diskutiert, die sich aus der Globalisierung und Transnationalisierung vor allem im Hinblick auf grenzüberschreitende Migrant\*innenorganisationen ergeben. Der Beitrag schließt mit einem konzeptionellen Vorschlag zur Untersuchung von Migrant\*innenorganisationen." (Autorenreferat)

[127-F] Rahmonova-Schwarz, Delia (Bearbeitung):

**Transnational migration and sociopolitical change in Central Asia. A cross-national study on labor migrants from Kyrgyzstan, Tajikistan and Uzbekistan to Russia**

**INHALT:** keine Angaben *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Kyrgyzstan, Tajikistan, Uzbekistan, Russia

**ART:** Dissertation *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

**INSTITUTION:** Universität Bielefeld, Fak. für Soziologie, Transnationalisation and Development Research Center -TDRC- Arbeitsgruppe Transnationale Beziehungen und Entwicklungssoziologie - Centre on Migration, Citizenship and Development -COMCAD- (Postfach 100131, 33501 Bielefeld)

**KONTAKT:** Bearbeiterin (e-mail: Yazna@gmx.net)

[128-L] Sieveking, Nadine:

**Dynamiques migratoires, mobilité et développement au Mali: étude réalisée pour le Ministère fédéral de la Coopération économique et du Développement (BMZ)**, (COMCAD Working Papers, No. 66), Bielefeld 2009, 47 S. (Graue Literatur;

[www.uni-bielefeld.de/tidrc/ag\\_comcad/downloads/workingpaper\\_66\\_sieveking.pdf](http://www.uni-bielefeld.de/tidrc/ag_comcad/downloads/workingpaper_66_sieveking.pdf))

**INHALT:** Die vorliegende Studie liefert einen Beitrag zu der Frage, wie das wechselseitige Verhältnis von Migrations- und Entwicklungsdynamiken positiv beeinflusst werden kann. Es werden zunächst

die Migrationsformen und -muster in Mali/Westafrika dargestellt, um anschließend auf empirischer Basis zu analysieren, wie diese Migrationsdynamiken mit Entwicklungsprozessen auf verschiedenen Ebenen (lokal, regional/national, transnational) konkret verbunden sind. Die Thematisierung des Nexus von Migration und Entwicklung erfolgt dabei unter dem übergeordneten Aspekt von Mobilität. Während Migration Wanderungsbewegungen mit anschließender Niederlassung über einen bedeutungsvollen Zeitraum an einem anderen Ort bezeichnet, umfasst Mobilität auch andere Formen der Bewegung (z. B. im Rahmen von Saisonarbeit), die für eine Untersuchung von Entwicklungsdynamiken, insbesondere unter dem Aspekt von Beschäftigungsperspektiven, relevant sind. Die Migrationsprozesse werden demnach als unterschiedliche Mobilitätsstrategien verstanden, die auch die Implikationen von Migration für das sich verändernde Gefüge sozialer Ungleichheit aufzeigt. In der vorliegenden Studie werden folgende Bereiche näher untersucht: (1) Feminisierung der Migration, (2) Bildung und Mobilität, (3) unfreiwillige und irreguläre Migration, (4) Remittenden, Rückkehr und Reintegration. (ICI)

[129-L] Stelzig-Willutzki, Sabina:

**"Smiling, dancing, being happy": the effects of national images in the context of transnational migration**, (ForStaR Arbeitspapiere, Nr. 8), Bremen 2009, 21 S. (Graue Literatur; [www.forstar.uni-bremen.de/Arbeitspapier\\_ForStaR\\_ap\\_08.pdf](http://www.forstar.uni-bremen.de/Arbeitspapier_ForStaR_ap_08.pdf))

**INHALT:** Der vorliegende Beitrag untersucht den Zusammenhang von ethnischen Stereotypen und Migrationsprozess. Hintergrund war die Frage, warum brasilianische Frauen Deutschland als eines der beliebtesten Auswanderungsziele angaben. Die Autorin geht zunächst auf den Begriff der Nation ein, als Ausgangspunkt für ethnische Bilder und Stereotypen. Im Anschluss daran wird die Globalisierung brasilianischer kultureller Elemente untersucht. Im nächsten Abschnitt wird gezeigt, wie die Darstellung der brasilianischen Kultur in Deutschland die Migrationsentscheidungen von Brasilianer/innen indirekt beeinflusst. Der vierte Abschnitt geht auf die direkten Formen ethnischer Stereotypen ein, die auf Migranten und deren Integration in die Zielgesellschaft wirken. Es wird gezeigt, dass die positive Kennzeichnung als Brasilianer/in in soziales und ökonomisches Kapital umgewandelt wird, indem Unterstützung und Arbeit gefunden werden. (ICD)

[130-L] Ziane, Olga:

**Transnationale geschlechtsspezifische Migration: der Fall Ukraine seit dem Zerfall der Sowjetunion (1991)**, (COMCAD Working Papers, No. 70), Bielefeld 2009, 41 S. (Graue Literatur; [www.uni-bielefeld.de/tidrc/ag\\_comcad/downloads/workingpaper\\_70\\_ziane.pdf](http://www.uni-bielefeld.de/tidrc/ag_comcad/downloads/workingpaper_70_ziane.pdf))

**INHALT:** Die globale Migration zeichnet sich heutzutage dadurch aus, dass sich immer mehr Frauen darin involviert sind, so dass man von der Feminisierung der Migration sprechen kann. Da die Frauen weltweit keinen den Männern vergleichbaren Zugang zum Arbeitsmarkt bzw. zu einer geregelten Beschäftigung haben, sehen sie in der Migration vor allem die Chance, eine Arbeitsstelle im Ausland zu finden und Geld zu verdienen. Denn häufig sind gerade Frauen in der Situation, nicht nur einen Beitrag zum Lebensunterhalt für sich und ihre Familien zu leisten, sondern diesen alleine sichern zu müssen. Die vorliegende Arbeit hat zum Ziel, diesen geschlechtsspezifischen Aspekt der Migration aufzugreifen und zu untersuchen, aus welcher Situation heraus und auf welche Weise ukrainische Frauen seit dem Zerfall der Sowjetunion über nationalstaatliche Grenzen hinweg migrieren und welche Folgen es für sie wie auch die gesellschaftlichen Geschlechterverhältnisse hat. Die Analyse beruht maßgeblich auf einer empirischen Forschung, die im Februar 2008 stattfand. In deren Rahmen wurden qualitative und auf vier Fällen basierende Rekonstruktionen von individuellen Migrationsbiografien der ukrainischen Frauen durchgeführt und ausgewertet. Zu Beginn der Arbeit werden einige theoretische Grundlagen zur transnationalen Migration dargestellt und das methodische Vorgehen beschrieben. Dann werden die verschiedenen Phasen der Migrationsprozesse, in die ukrainische Bürger in den letzten 70 Jahren einbezogen wurden, betrachtet: in der Zeit des Zweiten Weltkrieges, während der Sowjetära und anschließend in der Transformationszeit. Als Hintergrund wird ein grober Blick auf die Situation der Frauen in der Ukraine geworfen. Den Hauptteil dieser Arbeit bilden Rekonstruktionen von drei für unterschiedliche Formen stehenden weiblichen Fallbiografien. Jede der mit qualitativen Methoden erhobenen Migrationsgeschichten wird mit Bezug zu allgemeinen

---

strukturellen Bedingungen in der Ukraine und im Ausland dargestellt und interpretiert. Als vierte Form wird der Extremfall des Frauenhandels skizziert. In Punkt vier werden diese Biografien einer vertieften theoretischen Analyse unterzogen und die Entstehung eines transnationalen sozialen Raum in dem Sinne herausgearbeitet, welche Netzwerke für Migrationsentscheidungen und -erfahrungen der Frauen von Bedeutung waren, welche transnationalen sozialen Beziehungen aufgebaut wurden und welche Identitätsformen sich bei Frauen herausgebildet haben. (ICD2)



---

## Hinweise zur Registerbenutzung

### Sachregister

Grundlage für das Sachregister sind die Schlagwörter, die zur gezielten Suche der Literatur- bzw. Forschungsnachweise in unseren Datenbanken SOFIS und SOLIS vergeben wurden.

Um eine differenzierte Suche zu ermöglichen, werden dabei nicht nur die Haupt-, sondern auch Neben- Aspekte der Arbeiten verschlagwortet.

- Bei einem maschinell erstellten Verzeichnis wie dem obigen Sachregister führt das zwangsläufig zu einem Nebeneinander von wesentlichen und eher marginalen Eintragungen.

Manche Begriffe machen erst in Verbindung mit anderen Sinn oder wechseln ihren Sinn in Abhängigkeit vom jeweiligen Zusammenhang.

- Solche Zusammenhänge gehen aber bei einem einstufigen Register typischerweise verloren.

Vermeintliche Fehleintragungen gehen fast immer aufs Konto eines dieser beiden Effekte, die sich bei der maschinellen Registererstellung grundsätzlich nicht vermeiden lassen.

### Personenregister

Aufgeführt sind

- bei Literaturnachweisen: alle aktiv an dem Werk beteiligten Personen;
- bei Forschungsnachweisen: alle als Leiter, Betreuer oder wissenschaftliche Mitarbeiter („Autoren“) eines Projekts angegebenen Personen.

### Institutionenregister

Aufgeführt sind nur die forschenden Institutionen. Institutionelle Auftraggeber, Finanziierer, Förderer oder dergleichen sind zwar in den Forschungsnachweisen selbst aufgeführt, nicht jedoch im Register.

### Sortierung

Die Sortierung folgt den lexikalischen Regeln, d.h. Umlaute werden wie der Grundbuchstabe sortiert. Numerische Angaben (z.B. „19. Jahrhundert“) sind ganz ans Ende sortiert, also hinter Buchstabe Z.

### Nummerierung

Alle in den Registern angegebenen Zahlen beziehen sich auf die laufenden Nummern der Literatur- und Forschungsnachweise.



---

**Personenregister****A**

Alkemeyer, Thomas 118  
Althammer, Jörg 45  
Amelina, Anna 110  
Andersen, Uwe 45, 46  
Antweiler, Christoph 1  
Ayata, Bilgin 111

**B**

Baumann, Rainer 2  
Beck, Ulrich 74  
Beisheim, Marianne 47  
Berger, Peter A. 89  
Bernardi, Fabrizio 75  
Blatter, Joachim 81  
Blossfeld, Hans-Peter 3, 16, 75  
Bogdandy, Armin von 11  
Bojadzijeve, Manuela 112  
Brieler, Ulrich 48  
Brunkhorst, Hauke 4, 29  
Brunnbauer, Ulf 113  
Buchholz, Sandra 75  
Buckel, Sonja 114  
Bukow, Wolf-Dietrich 115  
Busch-Janser, Sandra 76  
Büttner, Kerstin 77  
Büttner, Sebastian 92

**C**

Christophersen, Claas 5  
Cottier, Thomas 6

**D**

Daphi, Priska 7  
Deacon, Bob 8  
Deckwirth, Christina 49  
Doerr, Nicole 116  
Drescher, Wiebke 23

**E**

Eder, Klaus 7, 93  
Elm, Ralf 9  
Elo, Kimmo 94  
Elsenhand, Hermut 50  
Ernst, Tanja 57

**F**

Fischer, Sebastian 10, 84  
Fischer-Lescano, Andreas 29, 119  
Florian, Daniel 76

**G**

Gandolfi, Paola 117  
Genschel, Philipp 11  
Gerhards, Jürgen 12, 95  
Golsch, Katrin 75  
Görs, Alexander 10  
Grabbert, Wolfgang 13  
Greve, Jens 51  
Grunow, Daniela 75  
Gu, Xuewu 14

**H**

Haack, Yasemin 96  
Hafeneger, Benno 78  
Hamplova, Dana 75  
Harbo, Florentina 97  
Hartnuß, Birger 79  
Haus, Michael 15  
Hauser-Ditz, Axel 52  
Herrigel, Gary B. 53  
Hertwig, Markus 52  
Heuberger, Frank W. 79  
Hillmert, Steffen 75  
Hirsch, Joachim 54  
Hirsch-Kreinsen, Hartmut 55  
Hofäcker, Dirk 16, 75  
Hoffmann, Jürgen 56  
Hofmeister, Heather 75  
Holzinger, Markus 17

**I**

Isidoro Losada, Ana María 57

**J**

Jahn, Detlef 18  
Juchler, Ingo 9, 80  
Jung, Katja 19  
Junk, Julian 81

**K**

Kädtler, Jürgen 58  
Kalwitzki, Thomas 118  
Kerner, Ina 20  
Klimke, Daniela 82  
Knoblich, Ruth 23  
Kodalle, Rea 118  
Köhler, Benedikt 21, 22  
Kommer, Steffen 119  
Kreibich, Rolf 83  
Kron, Stefanie 120  
Krotz, Friedrich 25  
Kruck, Andreas 35



Kühn, Natalia 121  
 Kühnhardt, Ludger 23, 24  
 Kurz, Karin 75

**L**

Lachenmann, Gudrun 122  
 Lackmann, Jürgen 9  
 Lane, David 59  
 Lange, Dirk 10, 84  
 Langenohl, Andreas 98  
 Leisering, Lutz 60  
 Leiße, Olaf 99  
 Liegl, Barbara 123  
 Liese, Andrea 47  
 Lingenberg, Swantje 25  
 Löw, Martina 100  
 Lück, Detlev 75  
 Lutz, Helma 124  
 Lütz, Susanne 11

**M**

Mau, Steffen 92, 125  
 May, Stefan 17  
 Mayer, Tilman 23, 26  
 Mayntz, Renate 11, 27  
 Mengel, Hans-Joachim 85  
 Messner, Dirk 61  
 Mills, Melinda 75  
 Mittag, Jürgen 28  
 Möller, Kolja 29  
 Mückenberger, Ulrich 30, 62  
 Mühle, Ursula 63  
 Mühlisch, Jana 36  
 Müller, Thorsten 66  
 Müller, Torsten 64, 69  
 Münch, Richard 101

**N**

Nazio, Tiziana 75  
 Neyer, Jürgen 31  
 Nullmeier, Frank 32  
 Nützenadel, Alexander 31

**P**

Peetz, Siegbert 9  
 Petersen, Thieß 65  
 Pfeil, Florian 33  
 Platzer, Hans-Wolfgang 64, 66, 69  
 Pofert, Angelika 34  
 Pohler, Wiebke 17  
 Pollnerová, Stepánka 75  
 Priddat, Birger P. 86  
 Pries, Ludger 52, 67, 126  
 Pritzlaff, Tanja 32

**R**

Rahmonova-Schwarz, Delia 127

Rampeltshammer, Luitpold 52  
 Rentzsch, Katrin 36  
 Rhomberg, Markus 87  
 Ries, Petra 75  
 Risse, Thomas 102  
 Rittberger, Volker 35  
 Römhild, Regina 68, 103  
 Romund, Anne 35  
 Roose, Jochen 88, 104  
 Rüb, Stefan 66, 69  
 Ruffert, Matthias 36  
 Rüther, Christina 105

**S**

Sack, Detlef 37  
 Sandkühler, Hans Jörg 38  
 Scherrer, Christoph 73  
 Schmalz, Stefan 70  
 Schönherr-Mann, Hans-Martin 39  
 Schulten, Johannes 70  
 Schulten, Thorsten 71  
 Schulz, Günther 40  
 Schulz, Marlies 77  
 Schulze, Detlef Georgia 41  
 Schwindenhammer, Sandra 72  
 Sieg, Hans Martin 106  
 Sieveking, Nadine 128  
 Simo, Carles 75  
 Spitaler, Georg 123  
 Spohn, Willfried 107  
 Steffens, Gerd 42  
 Steinecke, Sebastian 36  
 Stelzig-Willutzki, Sabina 129  
 Strumpfen, Sarina 89

**T**

Täht, Kadri 75  
 Take, Ingo 43  
 Tao, Liu 60  
 Teichler, Ulrich 108

**V**

Voskamp, Ulrich 53

**W**

Wenten, Frido 70  
 Wenzlhuemer, Roland 90  
 Werron, Tobias 91  
 Wheelok, Lara 73  
 Wissel, Jens 54, 114  
 Wittke, Volker 53  
 Wolf, Klaus Dieter 72

**Z**

Ziane, Olga 130  
 Ziegenbalg, Cora 109  
 Zimmermann, Rolf 44

---

**Sachregister**
**A**

abhängig Beschäftigter 66  
 Absatz 55  
 Abschiebung 114  
 Abschreckung 114  
 Afghanistan 85  
 Afrika 13, 117, 128  
 Afrika südlich der Sahara 128  
 agenda setting function 87  
 Akteur 2, 8, 30, 47, 53, 61, 67, 91, 110, 116, 117  
 Aktivität 7, 53, 116  
 Albaner 113  
 alter Mensch 89  
 Altern 89  
 Altersversorgung 8  
 Ambivalenz 74  
 Amtssprache 12  
 Anpassung 61  
 Anthropologie 1  
 arabische Länder 37, 117  
 Arbeit 3, 55, 58, 112  
 Arbeiterbewegung 70  
 Arbeiterbewusstsein 70  
 Arbeitgeber 66, 68  
 Arbeitnehmer 66  
 Arbeitnehmerinteresse 66, 69  
 Arbeitnehmervertretung 52, 69  
 Arbeitsbeziehungen 54, 56, 58, 66, 69, 70  
 Arbeitsmarkt 123  
 Arbeitsmigration 112, 123, 127, 128  
 Arbeitsstrukturierung 53  
 Arbeitsteilung 92  
 Arbeitsunfall 60  
 Arendt, H. 5, 114  
 Argentinien 70  
 Armut 68  
 Armutsbekämpfung 65  
 Ausland 53  
 Auslandsinvestition 59  
 Auslandsrundfunk 76  
 Außenpolitik 2, 76  
 Auswanderung 117, 129, 130  
 auswärtige Kulturpolitik 76

**B**

Bankgewerbe 59  
 Bayern 96  
 Beck, U. 82  
 Bedeutung 12, 53  
 Begriff 1, 12, 24, 26  
 Begriffsbildung 24, 26, 94

Benachteiligtenförderung 57  
 Beratungswesen 76  
 berufliche Reintegration 16  
 Berufseinmündung 16  
 Berufsverlauf 75  
 Beschäftigung 53, 65  
 Best Practice 53  
 Betriebsrat 52, 69  
 Bewusstsein 25  
 Bild 116  
 Bildmaterial 116  
 Bildung 3, 12, 79, 128  
 Bildungseinrichtung 79  
 Bildungsexpansion 88  
 Bildungspolitik 79  
 Bildungsverlauf 75  
 Bildungswesen 12  
 Binnenwanderung 128  
 Biodiversität 119  
 biographische Methode 124  
 biologische Faktoren 119  
 Bologna-Prozess 108  
 Bolschewismus 44  
 Börse 58  
 Bourdieu, P. 12, 95  
 Brasilien 119, 129  
 Bruttoinlandsprodukt 65  
 Bundesrepublik Jugoslawien 113  
 Bundesstaat 94, 97  
 Bürger 12, 68, 95  
 Bürgerrecht 112, 125  
 bürgerschaftliches Engagement 79

**C**

Chemie 66  
 China 53, 57, 60, 67, 70  
 Christentum 9, 85  
 computervermittelte Kommunikation 116  
 Corporate Social Responsibility 63

**D**

demographische Alterung 89  
 Demokratie 4, 5, 29, 30, 32, 37, 41, 48, 99, 101, 116  
 Demokratieverständnis 4, 30, 32  
 Demokratisierung 4, 32, 65  
 Deregulierung 58  
 Determinanten 51  
 Dialektik 29  
 Dialog 116  
 Diaspora 110, 120, 121  
 Dienstleistung 66, 89

- Diffusion 8, 18, 37, 60  
 Diplomatie 76  
 Direktinvestition 50  
 Diskriminierung 20, 85  
 Diskussion 88  
 Dominanz 57  
 Durkheim, E. 92  
 Dynamik 61, 128
- E**
- Einfluss 72, 107  
 Einkommensunterschied 51  
 Einkommensverteilung 51  
 Einstellung 10  
 Einwanderung 127  
 Einwanderungsland 123  
 Einwanderungspolitik 124  
 Einwohner 103  
 Emissionshandel 109  
 Emotionalität 7  
 empirische Forschung 122  
 Empowerment 124  
 Energie 47  
 Energieversorgung 47  
 Engagement 79  
 Entgrenzung 114, 115, 122  
 Entkolonialisierung 13, 20, 21  
 Entscheidungsprozess 2, 109  
 Entwicklungshilfe 57  
 Entwicklungspolitik 85  
 Entwicklungssoziologie 122  
 Entwicklungstheorie 122  
 Erfahrung 92  
 Erfolg-Misserfolg 65, 105  
 Erkenntnistheorie 73  
 Erosion 68  
 Erwerbsarbeit 67  
 Erwerbstätiger 66  
 Erwerbsverlauf 16  
 Erziehung 73  
 Ethik 39, 44  
 ethnische Gruppe 126  
 Ethnizität 124  
 Ethnographie 68, 110  
 Ethnologie 1  
 EU 12, 25, 28, 49, 56, 64, 66, 68, 71, 85, 94,  
 96, 97, 98, 102, 103, 104, 105, 106, 107,  
 108, 109, 112, 114, 116, 117, 125, 130  
 EU-Erweiterung 96, 107  
 EU-Politik 49, 112  
 Europa 12, 13, 16, 23, 25, 28, 49, 53, 59, 66,  
 69, 71, 75, 93, 95, 98, 100, 101, 103,  
 104, 107, 111, 112, 114, 115, 116  
 Europäer 95  
 europäische Identität 23, 93  
 europäische Institution 92, 95, 101  
 europäische Integration 12, 25, 52, 64, 92, 93,  
 94, 95, 96, 97, 99, 100, 101, 105, 107,  
 112  
 Europäische Kommission 108, 109  
 Europäischer Arbeitgeberverband 66  
 Europäischer Betriebsrat 52, 69  
 Europäischer Gewerkschaftsbund 66  
 europäischer Markt 101  
 Europäisierung 12, 49, 56, 68, 92, 95, 104,  
 105, 108, 123  
 Europapolitik 105  
 Eurozentrismus 107  
 EU-Staat 25, 59  
 Exil 120  
 Exklusion 99  
 Export 50, 59
- F**
- Familie 3, 110, 113  
 Familienzyklus 75  
 Fan 88  
 Feminismus 20, 124  
 Finanzkrise 27, 58, 59  
 Finanzmarkt 58  
 Finanzwirtschaft 58  
 Flexibilität 108  
 Flüchtling 86, 114, 123  
 Forschungsansatz 8, 13, 20, 70, 93, 100, 110,  
 122, 126  
 Forschungsdefizit 93, 100  
 Forschungsfreiheit 36  
 Forschungsgegenstand 8, 13, 20  
 Forschungspolitik 108  
 Forschungsstand 1, 13  
 Foucault, M. 82, 101, 114  
 frankophones Afrika 117, 128  
 Frankreich 25, 52, 66, 69, 105, 117  
 Französische Revolution 44  
 Frau 118, 128, 130  
 Freizügigkeit 125  
 Fremdenverkehr 27  
 Fremdheit 21  
 Fremdsprache 12  
 Frieden 39  
 Führungskraft 109  
 Funktionalität 40  
 Fußball 88, 91, 123
- G**
- ganzheitlicher Ansatz 79  
 Ganztagschule 79  
 GATS 49  
 GATT 40  
 Geisteswissenschaft 23, 24, 26  
 Gemeinschaft 98, 120  
 Gerechtigkeit 7, 65  
 Geschichtsbild 120  
 Geschichtswissenschaft 44

Geschlecht 20, 124, 130  
 Geschlechterforschung 20  
 Geschlechterverhältnis 20, 124, 130  
 Geschlechtsrolle 130  
 geschlechtsspezifische Faktoren 120, 130  
 Gesellschaft 1, 50, 105  
 gesellschaftliches Bewusstsein 73  
 Gesellschaftsordnung 29, 48  
 Gesellschaftstheorie 19, 29  
 Gesetz 41  
 gesetzliche Regelung 62, 123  
 Gesundheitsverhalten 118  
 Gesundheitsvorsorge 47  
 Gewalt 74, 106  
 Gewaltmonopol 106  
 Gewerkschaft 54, 56, 63, 64, 71, 73  
 Gewerkschaftspolitik 56, 64  
 Glaube 102  
 globaler Wandel 62  
 Global Governance 8, 11, 32, 33, 35, 36, 43, 61, 62, 72  
 Globalisierung 1, 2, 3, 4, 6, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 16, 18, 19, 20, 23, 24, 26, 27, 29, 30, 32, 33, 35, 36, 37, 40, 41, 43, 44, 48, 49, 50, 51, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 63, 64, 65, 67, 68, 70, 71, 73, 74, 75, 76, 79, 81, 82, 83, 86, 87, 88, 90, 91, 100, 102, 104, 105, 107, 112, 115, 121, 122, 125, 126  
 Global Player 77  
 Globalsteuerung 11  
 Glokalisierung 50  
 Gouvernamentalität 101  
 Governance 27, 30, 37, 47, 82, 101  
 Gramsci, A. 73  
 Grenzgebiet 96, 103, 104  
 Grenzschutz 104, 125  
 grenzüberschreitende Zusammenarbeit 18, 92, 96, 104  
 Großbritannien 25, 52, 66, 69  
 Großtechnologie 27  
 Guatemala 120  
 GUS 59  
 Gymnasium 10

## H

Habitus 100  
 Handelsrecht 33  
 Handlungsfähigkeit 62  
 Handlungsspielraum 56  
 Hauptschule 10  
 Hegemonie 5, 73  
 Herkunftsland 72, 88, 89  
 Hermeneutik 110  
 Herrschaft 35, 48, 61, 67, 70, 74  
 Hessen 98  
 Heterogenität 60

historische Analyse 123  
 Hitler, A. 44  
 Hochschule 37, 79  
 Hochschulpolitik 108  
 Homosexualität 85  
 horizontale Mobilität 124  
 humanitäre Hilfe 81  
 humanitäre Intervention 33, 81  
 Humanität 26  
 Humanwissenschaft 1

## I

Identifikation 86, 93  
 Identität 105, 107, 123  
 Identitätsbildung 7, 93, 98, 123  
 Ideologie 67  
 IG Metall 73  
 illegale Einwanderung 68, 114  
 ILO 30, 62, 67  
 IMF 51  
 Imperialismus 48  
 Implementation 60, 63  
 Import 59  
 Indien 53, 57  
 Indikator 37  
 Individuum 75  
 Industrie 53  
 Industriegesellschaft 18  
 industrielle Beziehungen 56, 69, 73  
 Industrieproduktion 53  
 Industriestaat 14, 65  
 Informationsaustausch 77  
 informelle Struktur 79  
 Infrastruktur 27, 86  
 Inklusion 5, 99  
 Innovation 74, 77  
 Innovationsfähigkeit 77  
 Institution 67, 102  
 Institutionalisierung 8, 29, 63, 67, 95  
 institutioneller Wandel 3  
 Institutionstheorie 105  
 Instrumentarium 11, 37  
 Integration 26, 44, 104, 129  
 Integrationsstrategie 129  
 Interaktion 7, 104  
 Interdependenz 66  
 interdisziplinäre Forschung 86, 110  
 Interessenlage 66  
 Interessenorientierung 11  
 Interessenpolitik 11  
 Interessenvertretung 52, 66, 69  
 Interferenz 110  
 interkulturelle Erziehung 9  
 interkulturelle Faktoren 9, 39  
 interkulturelle Kommunikation 92  
 interkultureller Vergleich 1  
 internationale Arbeitsteilung 65

- internationale Beziehungen 11, 14, 18, 24, 26, 33, 40, 76, 94, 106, 117  
 internationale Interdependenz 18  
 internationale Kommunikation 90  
 internationale Organisation 11, 30, 35, 52, 62, 64, 67, 73, 109, 119  
 internationale Politik 27, 32, 35, 73, 85, 94  
 internationaler Vergleich 3, 59, 71  
 internationales Abkommen 119  
 internationales Recht 6, 33, 36, 38  
 internationales System 35  
 internationale Verflechtung 18, 36  
 internationale Wanderung 115  
 internationale Zusammenarbeit 18, 28, 96  
 Internationalisierung 2, 18, 43, 52, 54, 67, 76, 82, 88, 115  
 Internet 116  
 Intervention 81  
 Intimität 82  
 Islam 9, 107  
 islamische Gesellschaft 85  
 Italien 25, 66, 69, 116, 117
- J**
- Journalismus 91  
 Judentum 9  
 Jugend 92  
 Jugendlicher 10
- K**
- Kanada 75, 121  
 Kant, I. 38, 44  
 Kapitalismus 4, 13, 50, 51, 54, 56, 58, 59, 112  
 Kapitalkonzentration 54  
 Kapitalmarkt 58  
 Kind 9  
 Kindertagesstätte 79  
 Kino 88  
 Kirgistan 127  
 Klassenbewusstsein 54  
 Kleinbetrieb 63  
 Kleinstadt 98  
 Klima 74, 86  
 Klimaschutz 119  
 Klimawandel 74, 86  
 kognitive Faktoren 7  
 kollektive Identität 7, 93, 98  
 Kollektivverhandlung 69  
 Kolonialismus 20, 21  
 Kolonie 85  
 Kommunalpolitik 96  
 Kommunikation 56, 77, 82, 87, 90, 93, 95, 101, 119  
 Kompetenz 69  
 Kompetenzverteilung 61  
 Komplexität 9
- Konflikt 9, 11, 37, 44, 81, 86, 105, 107  
 Konfliktbewältigung 81  
 Konfliktfähigkeit 67  
 Konfliktlösung 81  
 Konfliktregelung 81  
 Konfliktstruktur 66  
 Konsens 104  
 Konstitutionalismus 29  
 Konstruktion 98  
 Konstruktivismus 63  
 Konsum 88  
 Kontrolle 125  
 Konvention 119  
 Konvergenz 37  
 Konzentrationslager 114  
 Konzern 63  
 Kooperation 28, 47, 61, 96, 117  
 Kooperationsform 66  
 Körper 82  
 körperliche Bewegung 118  
 Kosmopolitismus 5, 21, 38, 103  
 Kraftfahrzeugindustrie 52  
 Kreativität 68  
 Kredit 58  
 Krieg 106  
 Kriterium 37  
 Kroatie 113  
 Kultur 1, 39, 53, 86  
 Kulturanthropologie 122  
 kulturelle Faktoren 13, 98, 110, 118  
 kulturelle Identität 9, 21, 99, 129  
 kulturelles Kapital 95, 129  
 kulturelle Vielfalt 1, 115  
 Kulturimperialismus 13  
 Kulturkampf 9  
 Kulturrevolution 44  
 Kultursoziologie 110  
 Kulturwandel 13  
 Kulturwissenschaft 1, 23  
 Kundenorientierung 77  
 Kurde 111
- L**
- ländlicher Raum 12  
 Lateinamerika 13, 70, 119, 120, 129  
 Lebensbedingungen 65  
 Lebenslauf 16, 75  
 Lebensstandard 65  
 Lebensstil 89  
 Lebenswelt 118  
 Legitimation 4, 30  
 Legitimität 32, 43  
 Leistungsnorm 62  
 Leitbild 37, 79, 83  
 Lernen 10, 79  
 Lernprozess 18, 61  
 Liberalisierung 49

- Linguistik 12  
Lobby 76  
Lohn 65  
lokale Faktoren 20, 100, 103  
Luhmann, N. 51, 82
- M**  
Macht 2, 4, 14, 20, 29, 54, 57, 61, 67, 70, 74, 82, 86, 102  
Machtpolitik 14, 106  
Machtsicherung 14, 54, 106  
Machtverfall 14, 106  
Machtwechsel 14  
Makroökonomie 50  
Mali 128  
Management 61  
Managing Diversity 119  
Markt 4  
Marokko 117  
Marxismus 48  
Massenmedien 87, 91  
Materialismus 19  
Mazedonien 113  
Medien 81, 123  
Medienverhalten 81  
Medienwirtschaft 87  
Medizintechnik 77  
Mehrebenensystem 64, 66, 94, 97, 107  
Mehrsprachigkeit 12, 95  
Menschenbild 44  
Menschenrechte 6, 33, 38, 44, 85, 114  
Menschenrechtsverletzung 4, 114  
Menschenwürde 38  
Menschheit 1  
Messinstrument 37  
Messung 14  
Metallindustrie 66  
Metaphysik 99  
Methodik 24  
Methodologie 98, 110, 122  
Mexiko 13, 70  
Migrant 86, 103, 113, 117, 118, 121, 126, 127, 129, 130  
Migration 86, 89, 92, 103, 110, 112, 113, 114, 115, 117, 120, 121, 123, 124, 126, 128, 129, 130  
Migrationsforschung 110, 122, 129  
Migrationspolitik 112, 113  
Migrationspotential 129, 130  
Militär 106  
Minderheit 126  
Mitarbeiter 109  
Mittelamerika 13, 70, 120  
Mittelbetrieb 63  
Mittelmeerraum 117  
Mobilität 92, 108, 114, 115, 121, 125, 128  
Mobilitätsbarriere 125  
Moderne 124  
Modernisierung 56, 74, 95, 107  
Monopolisierung 65  
Moral 44, 82  
multikulturelle Gesellschaft 1, 115  
multinationales Unternehmen 52, 55, 87  
Muslim 113  
Mutterschaft 124  
Muttersprache 12  
Mythos 9
- N**  
nachhaltige Entwicklung 102  
Nachhaltigkeit 83  
Nachkriegszeit 123  
Nachrichtenwesen 87  
Nahost 37, 89, 111  
Narration 93  
Nation 4, 12, 99  
Nationalbewusstsein 99, 108  
nationale Entwicklung 69  
nationale Politik 27  
nationales Stereotyp 129  
Nationalismus 21  
Nationalität 124  
Nationalsozialismus 44  
Nationalstaat 6, 18, 30, 43, 51, 54, 68, 95, 99, 101, 104, 106, 115  
Neokolonialismus 21  
Neoliberalismus 8, 48, 57, 59, 82  
Netzwerk 30, 77, 93, 110, 113, 116, 117  
Netzwerkgesellschaft 62  
neue Technologie 125  
nichtstaatliche Organisation 35, 57, 63, 117  
Niederlande 12  
Niedersachsen 118  
Nordafrika 117  
Nordamerika 13, 41, 44, 73, 75, 91, 121, 125  
Nord-Süd-Beziehungen 13, 57, 70  
Norm 60  
Normalarbeitsverhältnis 62  
Normativität 30, 32, 93  
Normbildung 39, 62  
Normgeltung 6
- O**  
Objektivierung 93  
OECD-Staat 125  
öffentliche Meinung 85  
öffentlicher Raum 116  
Öffentlichkeit 25, 87, 91, 98  
Öffentlichkeitsarbeit 76  
Ökologie 61, 119  
Ökonomie 48, 51, 101  
ökonomische Faktoren 18  
Online-Befragung 88  
Organisationen 126

- Organisationsentwicklung 64  
 Organisationsgrad 73  
 Organisationskultur 109  
 Organisationsstruktur 94, 97  
 Orientalistik 21  
 Ostasien 53, 57, 60, 67, 70  
 Österreich 41, 123  
 Osterweiterung 96  
 Osteuropa 53, 59, 75  
 Ostmitteleuropa 107, 123  
 Outsourcing 54, 65
- P**
- Pädagogik 9  
 pädagogische Förderung 73  
 pädagogische Theorie 9  
 Paradigma 98  
 Partei 28, 105  
 Partizipation 5  
 Partnerschaft 92  
 Personalrat 52  
 Perspektive 56  
 pharmazeutische Industrie 27  
 Philosophie 6  
 philosophischer Idealismus 39  
 Pluralismus 24, 44, 110  
 Polarisierung 74  
 Polen 25, 52  
 Politik 53, 60, 91, 105, 111  
 Politikfeldanalyse 18  
 Politikumsetzung 105  
 Politikwissenschaft 94, 97  
 politische Aktivität 102  
 politische Beziehungen 56  
 politische Bildung 83  
 politische Entscheidung 105, 109  
 politische Herrschaft 48  
 politische Institution 94  
 politische Kommunikation 62, 76, 87  
 politische Kultur 56  
 politischer Akteur 2, 35, 62, 102  
 politischer Prozess 12  
 politischer Wandel 35, 43, 127  
 politisches System 29, 97, 106  
 politische Steuerung 11, 27, 35, 108  
 politische Theorie 35, 96  
 politische Verfolgung 85  
 Politisierung 116  
 Popkultur 88  
 Popmusik 88  
 Positivismus 19  
 postkommunistische Gesellschaft 59, 68, 107,  
 113  
 Postmoderne 19, 124  
 postsozialistisches Land 12, 25, 52, 96, 113,  
 127, 130  
 Präferenz 88, 102, 109
- Präferenzordnung 109  
 Praxis 117  
 Prekarisierung 68, 116  
 Privileg 125  
 Produktionsweise 112  
 Protest 70, 116  
 Protestbewegung 116  
 Prozess 12  
 Publikum 91
- Q**
- Qualifikation 86  
 qualitative Methode 110
- R**
- Rahmenbedingung 123  
 Rahmengesetz 119  
 Rasse 124  
 Rational-Choice-Theorie 63  
 Rationalismus 24  
 Raum 90  
 Recht 36, 38, 41, 119  
 Rechtsnorm 38  
 Rechtsordnung 33, 119  
 Rechtsstaat 29, 38, 41  
 Regierbarkeit 101  
 Regierung 43  
 Regime 119  
 Region 12, 53, 96  
 regionale Entwicklung 57, 96  
 regionale Faktoren 117, 128  
 regionale Integration 57  
 regionale Verflechtung 96  
 Regionalismus 96  
 Regulierung 58, 59, 67, 72, 74  
 Reichweite 66  
 Reise 125  
 Religion 4, 9, 39, 85  
 Rente 50  
 Reorganisation 77, 101  
 Ressourcen 74  
 Revolution 44  
 Ricardo, D. 65  
 Risiko 61, 75, 82  
 Risikogesellschaft 19, 82  
 Rolle 9, 117  
 Rolleneinnahme 69  
 Rückwanderung 120, 128  
 Russe 121  
 russische Sprache 121  
 Russland 127
- S**
- schichtspezifische Faktoren 10  
 Schule 9, 79  
 Schüler 10  
 Schweden 66, 69

- Schwellenland 14, 57  
Selbstorganisation 68  
Serbe 113  
Serbien 68  
Sexismus 20  
Sexualität 82, 124  
sexueller Missbrauch 82  
Shareholder Value 58  
Sinn 23  
Skalierung 100  
Skandinavien 73  
Slowene 113  
Solidarität 19, 68, 73  
Souveränität 6, 48, 99, 106  
soziale Bewegung 7, 116  
soziale Beziehungen 104  
soziale Dichte 92  
soziale Differenzierung 37, 82  
soziale Distanz 100  
soziale Folgen 11, 63, 68  
soziale Integration 20  
soziale Klasse 73, 124  
soziale Konstruktion 7, 98, 120  
soziale Norm 62  
soziale Partizipation 12  
sozialer Raum 67, 93, 100, 118  
sozialer Wandel 3, 16, 35, 73, 74, 109, 117, 127  
soziale Sicherung 89  
soziales Problem 9  
soziales System 51, 55  
soziale Ungleichheit 16, 20, 51, 57, 74, 75, 124, 128  
soziale Wahrnehmung 62  
Sozialforschung 110  
sozialistische Partei 105  
Sozialkapital 95, 129  
Sozialpolitik 8, 63  
Sozialwissenschaft 9, 24, 26  
Soziologie 13, 20, 37, 74, 98  
soziologische Theorie 20, 51, 91, 98, 107  
sozioökonomische Faktoren 118  
Spanien 52  
Sport 91, 118  
Sportler 123  
Sportpresse 91  
Sportsoziologie 91  
Sprache 12  
Sprachkenntnisse 95  
Staat 2, 4, 38, 97, 100, 106, 117, 125  
Staatenbildung 97  
Staatenbund 94, 97  
staatliche Einflussnahme 59  
staatliche Lenkung 11  
Staatlichkeit 47  
Staatsangehörigkeit 68, 99, 125  
Staatsgrenze 112  
Staatstätigkeit 18, 27  
Stabilität 86  
Stadt 98, 100, 115  
Stadtentwicklung 100  
Stadtteil 118  
Stalinismus 44  
Standort 53  
Standortfaktoren 52  
Stereotyp 129  
Strafrecht 33, 85  
Strategie 54, 55, 77, 86  
Strukturanalyse 66  
Strukturfunktionalismus 19  
Strukturwandel 48  
Student 92, 108  
Studium 108  
Subsidiarität 94, 97  
Südamerika 70, 119, 129  
Südasien 53, 57, 85  
supranationale Beziehungen 109  
Supranationalität 109  
symbolische Politik 23  
Systemtheorie 19, 51, 119
- T**  
Tadschikistan 127  
Tarifpolitik 71  
Tarifvertrag 71  
Tausch 98  
Technologie 102  
Telekommunikation 27, 90  
territoriale Integrität 86, 99  
tertiärer Sektor 49  
Theorie 8, 35, 51, 63, 116  
Theoriebildung 8, 21, 94, 97  
Theorie-Praxis 63, 73, 98, 109  
Totalität 48  
Tourismus 92  
Trainer 123  
Transfer 60, 90  
Transformation 2, 37, 48, 54, 68, 106, 107  
Transkulturalität 38, 89, 110  
transnationale Beziehungen 7, 11, 16, 25, 28, 29, 30, 35, 36, 47, 52, 54, 59, 62, 64, 66, 69, 72, 77, 88, 89, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 104, 105, 106, 108, 117, 119, 120, 122  
Transnationalisierung 103, 126  
Tschechische Republik 96  
Türke 89  
Türkei 89, 111  
Typologie 72
- U**  
Übersetzung 124  
UdSSR-Nachfolgestaat 127, 130  
Ukraine 130



Umwelt 74  
 Umweltrecht 33, 119  
 UNESCO 1  
 Unfallversicherung 60  
 Ungarn 12  
 Ungleichheit 51, 65  
 Universalismus 1, 5, 24, 38, 44  
 UNO 30, 47, 85, 119  
 Unternehmen 53, 55, 58, 63, 66, 69, 72, 77  
 Unternehmensform 55  
 Unternehmensführung 52  
 Unternehmensgröße 55  
 Unternehmenspolitik 55  
 Unternehmer 68  
 Urbanisierung 100  
 Urbanität 115  
 Urlaub 92  
 Ursachenforschung 1  
 USA 13, 41, 44, 73, 75, 91, 125  
 Usbekistan 127  
 Utopie 39

## V

Verantwortung 63  
 Verantwortungsethik 63  
 Verband 64, 126  
 Verbandspolitik 52  
 Vereinswesen 126  
 Verfassung 4, 25, 29  
 Verfassungsgebung 25  
 Verflechtung 60, 92  
 vergleichende Forschung 1, 8, 91, 107, 122  
 Verhandlung 66, 69  
 Vernetzung 53, 93  
 Vernichtungspotential 44  
 Verrechtlichung 33  
 Verteilung 88  
 Vertreibung 111  
 Verwaltung 29, 109  
 Verwaltungshandeln 109  
 Visualisierung 116  
 Volk 19  
 Völkerrecht 6, 11, 30, 33, 85

## W

Wachstum 50  
 Wahrnehmung 10, 104  
 Wasserwirtschaft 47  
 Weblog 116  
 Welt 85, 91  
 Weltbank 8, 51  
 Weltgeschichte 90  
 Weltgesellschaft 4, 8, 13, 19, 29, 39, 51, 60,  
 82, 85, 91, 100, 101, 114, 119  
 Welthandel 33, 65  
 Weltmarkt 48, 49  
 Weltordnung 33, 48, 70

Weltpolitik 35  
 Weltwirtschaft 50, 51, 58, 59, 65  
 Wende 48  
 Wert 6  
 Wertorientierung 40, 104  
 Wertschöpfung 53  
 Westafrika 128  
 Westeuropa 75, 114  
 westliche Welt 125  
 Wettbewerb 18  
 Wettbewerbsfähigkeit 77  
 Wettkampf 91  
 Wirtschaft 91  
 Wirtschaftsentwicklung 51  
 Wirtschaftskrise 59  
 Wirtschaftsordnung 56  
 Wirtschaftspolitik 49  
 Wirtschaftsrecht 6  
 Wirtschaftssektor 64  
 Wirtschaftsverband 63  
 Wirtschaftszweig 27  
 Wissen 60, 77, 102, 110  
 Wissenschaft 36, 63  
 Wissenschaftsgeschichte 1  
 Wissenschaftspolitik 36, 108  
 Wissensgesellschaft 19  
 Wissenssoziologie 110  
 Wissenstransfer 77, 108  
 Wohlfahrt 35, 65  
 Wohlfahrtsstaat 9, 75  
 Wohlstand 51  
 WTO 30

## Z

Zeit 90  
 Zeitschrift 88  
 Zentralasien 127  
 Zivilgesellschaft 35, 79, 117  
 Zivilisation 30, 107  
 Zukunft 83  
 Zukunftsfähigkeit 83, 102  
 Zukunftsforschung 83  
 Zukunftsorientierung 83  
 Zukunftsperspektive 83  
 Zulieferer 53  
 Zuwanderung 123  
 Zwang 18

---

### Institutionenregister

- Europa-Universität Viadrina, Kulturwissenschaftliche Fakultät, Lehrstuhl für Politikwissenschaft, insb. die institutionelle Ordnung der Europäischen Union 31
- Freie Universität Berlin, FB Politik- und Sozialwissenschaften, Institut für Soziologie Arbeitsbereich Makrosoziologie 12
- Freie Universität Berlin, FB Politik- und Sozialwissenschaften, Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft Bereich Internationale Politik und Regionalstudien Arbeitsstelle Transnationale Beziehungen, Außen- und Sicherheitspolitik 102
- Freie Universität Berlin, FB Politik- und Sozialwissenschaften, Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft Bereich Politische Ökonomie Arbeitsstelle Internationale Politische Ökonomie 11
- Freie Universität Berlin, FB Politik- und Sozialwissenschaften, Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft Kolleg-Forschergruppe "The Transformative Power of Europe: the European Union and the Diffusion of Ideas" 111
- Freie Universität Berlin, SFB 700 Governance in Räumen begrenzter Staatlichkeit: neue Formen des Regierens? 47
- Friedrich-Schiller-Universität Jena, Rechtswissenschaftliche Fakultät, Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Europarecht und Völkerrecht 36
- Hochschule Fulda, FB Sozial- und Kulturwissenschaften, Jean Monnet Chair of European Integration 64, 66, 69
- Humboldt-Universität Berlin, Philosophische Fakultät III, Berlin Graduate School of Social Sciences 7
- Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften -IFK- 41
- Jacobs University Bremen gGmbH, School of Humanities and Social Sciences, Professorship Political Science Prof.Dr. Genschel 11
- Leibniz-Institut für Regionentwicklung und Strukturplanung e.V. -IRS- 77
- Max-Planck-Institut für Ausländisches Öffentliches Recht und Völkerrecht 11
- Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung 27
- Soziologisches Forschungsinstitut an der Universität Göttingen e.V. -SOFI- 53
- Stiftung Wissenschaft und Politik -SWP- Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit 47
- Technische Universität Darmstadt, FB 02 Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften, Institut für Politikwissenschaft Arbeitsbereich Internationale Beziehungen 72
- Universität Bamberg, Fak. Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Lehrstuhl für Soziologie I 3, 16, 75
- Universität Bielefeld, Fak. für Soziologie, Arbeitsbereich IV Politik und Gesellschaft Professur für Politikwissenschaft 37
- Universität Bielefeld, Fak. für Soziologie, Transnationalisation and Development Research Center -TDRC- Arbeitsgruppe Transnationale Beziehungen und Entwicklungssoziologie - Centre on Migration, Citizenship and Development -COMCAD- 127
- Universität Bochum, Fak. für Sozialwissenschaft, Sektion Soziologie Lehrstuhl für Soziologie - Organisation, Migration, Mitbestimmung 52
- Universität Bochum, Institut für soziale Bewegungen -ISB- 28
- Universität Bonn, Zentrum für Europäische Integrationsforschung -ZEI- 23

- 
- Universität Bremen, FB 08 Sozialwissenschaften, Bremen International Graduate School of Social Sciences Chair of Political Sociology and Comparative Analysis of Contemporary Societies (BIGSSS) 2
- Universität Erfurt, Philosophische Fakultät, Lehrstuhl für Kommunikationswissenschaft, Soziale Kommunikation 25
- Universität Greifswald, Philosophische Fakultät, Institut für Politik- und Kommunikationswissenschaft Lehrstuhl für Internationale Politik 43
- Universität Greifswald, Philosophische Fakultät, Institut für Politik- und Kommunikationswissenschaft Lehrstuhl für Vergleichende Regierungslehre 18
- Universität Hannover, Philosophische Fakultät, Institut für Politische Wissenschaft 10
- Universität Kassel, FB 05 Gesellschaftswissenschaften, Fachgruppe Politikwissenschaft Fachgebiet Globalisierung und Politik 73
- Universität Leipzig, Fak. für Sozialwissenschaften und Philosophie, Institut für Politikwissenschaft Bereich Internationale Beziehungen 50
- Universität Oldenburg, Fak. 01 Bildungs- und Sozialwissenschaften, Institut für Sozialwissenschaften Arbeitsgruppe Politische Bildung 10
- Universität Oldenburg, Fak. 01 Bildungs- und Sozialwissenschaften, Institut für Sozialwissenschaften Zentrum für Methoden der Sozialwissenschaften 118
- Universität Oldenburg, Fak. 04 Human- und Gesellschaftswissenschaften, Institut für Sportwissenschaft 118
- Universität Potsdam, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Lehrstuhl für Internationale Organisationen und Politikfelder 47
- Universität Rostock, Graduiertenkolleg "Kulturkontakt und Wissenschaftsdiskurs" 89
- Universität Rostock, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Institut für Soziologie und Demographie Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie, Makrosoziologie 89
- Universität Trier, FB III, Fach Politikwissenschaft Lehrstuhl für Regierungslehre -Westliche Regierungssysteme- 33
- Zentrum für Europäische Rechtspolitik -ZERP- an der Universität Bremen 29, 62, 119

## **ANHANG**



---

## **Hinweise zur Originalbeschaffung von Literatur**

Die in der Datenbank SOLIS nachgewiesene Graue Literatur enthält nahezu vollständig einen Bibliotheksstandort zur Erleichterung der Ausleihe; dies gilt auch für einen Teil (40%) der nachgewiesenen Verlagsliteratur. In SOLIS nachgewiesene Zeitschriftenaufsätze sind zu über 60% mit einem Standortvermerk versehen.

### **Beschaffung von Literatur über den Deutschen Leihverkehr**

Die Standortvermerke in SOLIS (Kürzel, Ort und Sigel der besitzenden Bibliothek sowie Signatur der Arbeit) beziehen sich auf Bibliotheken, die dem normalen Fernleihverkehr angeschlossen sind. Sollte die gewünschte Arbeit bei Ihrer örtlichen Bibliothek nicht vorhanden sein, ersparen Ihnen die Standortvermerke für die Fernleihe („Direktbestellung“) den u.U. sehr zeitraubenden Weg über das Bibliothekenleitsystem. Elektronische Bestellungen sind ebenfalls möglich, z.B. über subito - einen bundesweiten Dokumentlieferdienst der deutschen Bibliotheken für Aufsätze und Bücher.

### **Literaturdienst der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln**

Aufsätze aus Zeitschriften, die für SOLIS ausgewertet werden und in der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln vorhanden sind, können über den Kölner Literaturdienst (KÖLI) als Kopie bestellt werden. Diese Aufsätze enthalten den Standortvermerk „UuStB Koeln(38) - Signatur der Zeitschrift“ sowie einen Hinweis auf den Kopierdienst. Die Bestellung kann mit gelber Post, per Fax oder elektronisch erfolgen. Kosten für den Postversand bis zu je 20 Kopien pro Aufsatz betragen 8,- Euro, für Hochschulangehörige 4,- Euro (bei „Normalbestellung“ mit einer Lieferzeit von i.d.R. sieben Tagen); gegen Aufpreis ist eine „Eilbestellung“ (Bearbeitungszeit: ein Arbeitstag) oder auch eine Lieferung per Fax möglich.

## **Zur Benutzung der Forschungsnachweise**

Die Inhalte der Forschungsnachweise beruhen auf den Angaben der Forscher selbst. Richten Sie deshalb bitte Anfragen jeglicher Art direkt an die genannte Forschungseinrichtung oder an den/die Wissenschaftler(in). Das gilt auch für Anfragen wegen veröffentlichter oder unveröffentlichter Literatur, die im Forschungsnachweis genannt ist.



## **Dienstleistungsangebot der Abteilung „Fachinformation für Sozialwissenschaften“**

Das Dienstleistungsangebot der Abteilung Fachinformation dient der Verbreitung, Förderung und Fundierung sozialwissenschaftlicher Forschungsergebnisse sowie dem Wissensaustausch auf nationaler wie internationaler Ebene. Gleichzeitig macht die Fachinformation die sozialwissenschaftliche Forschung des deutschsprachigen Raumes international sichtbar.

Zentrale Aktivitäten sind Aufbereitung, Bereitstellung und Transfer von Wissen durch:

- Konzeption, Aufbau und Pflege von Datenbanken und Serviceangeboten zu Forschungsstrukturen, -aktivitäten und -ergebnissen in den Sozialwissenschaften im deutschsprachigen und östlichen europäischen Forschungsraum und zu wissenschaftsbezogenen chancengleichheitsrelevanten Themen im deutschsprachigen, europäischen und internationalen Rahmen
- Aufbau von und Beteiligung an kooperativen Informationssystemen (Portalen, Themenschwerpunkten, Kommunikationsplattformen und Netzwerken) zur Unterstützung der Wissenschaftskommunikation, insbesondere auf ost-westeuropäischer Ebene und zu wissenschaftsbezogenen chancengleichheitsrelevanten Themen
- Kontinuierlicher Ausbau der Vernetzung von Informationsangeboten und Services durch Erweiterung und Einbeziehung kompetenter Partner auf nationaler wie internationaler Ebene
- Erstellung servicebasierter Publikationen und Informationsdienste zu ausgewählten Themen in Kooperation mit der Wissenschaft
- Nationales Referenzzentrum für das Politikfeld „Gleichstellung in der Wissenschaft“ gegenüber Wissenschaftsorganisationen, Bundes- und Landesministerien, Politik und Medien in Bezug auf Konzept- und Programmentwicklung, Monitoring und Evaluation von Politiken und Maßnahmen

Basisprodukte der Abteilung sind Informationen über Forschungsstrukturen, -aktivitäten und -ergebnisse, die in Datenbanken aufbereitet und zur Verfügung gestellt werden. Neben den nachfolgend skizzierten Datenbanken zu sozialwissenschaftlichen Forschungsprojekten und Publikationen werden Datenbanken mit Informationen zu nationalen und internationalen sozialwissenschaftlichen Forschungseinrichtungen, Zeitschriften, Netzwerken, Veranstaltungen und Internetquellen aufgebaut und gepflegt. Sie sind Bestandteil einer von GESIS entwickelten und zur Verfügung gestellten integrierten Suche, die weitere internationale Informationssammlungen und solche externer Partner mit einbezieht.

### **Datenbanken**

Die von der Abteilung Fachinformation produzierten Datenbanken SOLIS und SOFIS bilden die Grundlage für den sozialwissenschaftlichen Fachinformationsdienst soFid.

#### **SOFIS (Forschungsinformationssystem Sozialwissenschaften)**

**Inhalt:** SOFIS informiert über laufende, geplante und abgeschlossene Forschungsarbeiten der letzten zehn Jahre aus der Bundesrepublik Deutschland, aus Österreich und der Schweiz. Die Datenbank enthält Angaben zum Inhalt, zum methodischen Vorgehen und zu Datengewinnungsverfahren sowie zu ersten Berichten und Veröffentlichungen. Die Namen der am Projekt beteiligten Forscher und die Institutsadresse erleichtern die Kontaktaufnahme.

**Fachgebiete:** Soziologie, Politikwissenschaft, Sozialpolitik, Sozialpsychologie, Psychologie, Bildungsforschung, Erziehungswissenschaft, Kommunikationswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Demographie, Ethnologie, historische Sozialforschung, Sozialgeschichte, Methoden der Sozialforschung, Arbeitsmarkt- und Berufsforschung sowie weitere interdisziplinäre Gebiete der Sozialwissenschaften wie Frauenforschung, Freizeitforschung, Gerontologie, Sozialwesen oder Kriminologie.



**Bestand der letzten 10 Jahre:** rund 47.000 Forschungsprojektbeschreibungen

**Quellen:** Erhebungen bei Institutionen, die sozialwissenschaftliche Forschung betreiben. In Deutschland wird die Erhebung von GESIS durchgeführt, in der Schweiz von FORS - der Schweizer Stiftung für die Forschung in den Sozialwissenschaften. Für Österreich hatte bis 2001 die Universitätsbibliothek der Wirtschaftsuniversität Wien diese Aufgabe inne; ab 2006/07 wurde diese vom Wiener Institut für Sozialwissenschaftliche Dokumentation und Methodik - WISDOM - übernommen. Die Ergebnisse der GESIS-Erhebung werden ergänzt durch sozialwissenschaftliche Informationen fachlich spezialisierter IuD-Einrichtungen sowie von Forschungsförderern; ein nicht unerheblicher Teil an Ergänzungen wird schließlich durch Auswertung von Internetquellen sozialwissenschaftlicher Forschungsinstitute gewonnen.

### **SOLIS (Sozialwissenschaftliches Literaturinformationssystem)**

**Inhalt:** SOLIS informiert über die deutschsprachige fachwissenschaftliche Literatur ab 1945, d.h. Aufsätze in Zeitschriften, Beiträge in Sammelwerken, Monographien und Graue Literatur (Forschungsberichte, Kongressberichte), die in der Bundesrepublik Deutschland, Österreich oder der Schweiz erscheinen. Bei Aufsätzen aus Online-Zeitschriften und bei Grauer Literatur ist im Standortvermerk zunehmend ein Link zum Volltext im Internet vorhanden.

**Fachgebiete:** Soziologie, Politikwissenschaft, Sozialpolitik, Sozialpsychologie, Bildungsforschung, Kommunikationswissenschaften, Demographie, Ethnologie, historische Sozialforschung, Methoden der Sozialforschung, Arbeitsmarkt- und Berufsforschung sowie weitere interdisziplinäre Gebiete der Sozialwissenschaften wie Frauenforschung, Freizeitforschung, Gerontologie oder Sozialwesen.

**Bestand:** Anfang 2010 ca. 400.000 Literaturnachweise

**Jährlicher Zuwachs:** zwischen 16.000 und 18.000 Dokumente

**Quellen:** Zeitschriften, Monographien einschließlich Beiträgen in Sammelwerken sowie Graue Literatur. SOLIS wird von GESIS in Kooperation mit dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg, den Herausgebern der Zeitschrift für Politikwissenschaft und dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung hergestellt. Absprachen über einen regelmäßigen Datenaustausch bestehen darüber hinaus mit dem Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation in Trier und mit dem Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung in Frankfurt/Main.

### **Zugang zu den Datenbanken**

An nahezu allen Hochschulstandorten sowohl in Deutschland als auch in Österreich und der Schweiz sind SOLIS und SOFIS in der Bibliothek oder über Institutsrechner für die Hochschulangehörigen frei zugänglich. Des Weiteren stehen SOLIS und SOFIS über von GESIS betriebene Portale für Recherchen zur Verfügung:

#### **[www.gesis.org/sowiport/](http://www.gesis.org/sowiport/)**

SOLIS und SOFIS können im sozialwissenschaftlichen Fachportal sowiport einzeln oder gemeinsam mit 14 weiteren Datenbanken durchsucht werden. sowiport enthält zurzeit folgende Datenbanken:

- Sozialwissenschaftliches Literaturinformationssystem SOLIS
- Sozialwissenschaftliches Forschungsinformationssystem SOFIS
- Social Science Open Access Repository SSOAR
- Literaturdatenbank DZI SoLit des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen
- Katalog der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung
- Katalog des Sondersammelgebietes Sozialwissenschaften der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln
- Katalog der Bibliothek des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung
- Datenbank GeroLit des Deutschen Zentrums für Altersfragen
- Publikationen der Bertelsmann Stiftung
- ProQuest-CSA-Datenbanken (im Rahmen von DFG-Nationallizenzen): Sociological Abstracts, Social Services Abstracts, Applied Social Sciences Index and Abstracts, PAIS International, Worldwide Political Science Abstracts, Physical Education Index
- Fachinformationsführer SocioGuide mit Informationen zu Institutionen, Fachzeitschriften, Sammlungen, Netzwerken und Veranstaltungen

Insgesamt sind in und über sowiport mehr als 2,5 Millionen Quellen zu Literatur, Forschungsprojekten, Institutionen, Zeitschriften, Veranstaltungen sowie Themenschwerpunkte und Links zu Portalen erreichbar.

## **Auftragsrecherchen und Beratung bei der Datenbank-Nutzung**

In Ihrem Auftrag und nach Ihren Wünschen führt GESIS kostengünstig Recherchen in den Datenbanken SOFIS und SOLIS durch. Darüber hinaus werden Informationen aus weiteren nationalen und internationalen Datenbanken zu sozialwissenschaftlichen und/oder fachübergreifenden Themengebieten zusammengestellt.

Zur Unterstützung Ihrer eigenen Suche beraten wir Sie selbstverständlich jederzeit bei der Umsetzung sozialwissenschaftlicher Fragestellungen in effektive Suchstrategien in unseren Datenbanken.

## **Sozialwissenschaftlicher Fachinformationsdienst – soFid**

Regelmäßige Informationen zu neuer Literatur und aktueller sozialwissenschaftlicher Forschung bietet GESIS mit diesem Abonnementdienst, der sowohl in gedruckter Form als auch auf CD-ROM bezogen werden kann. Ältere Jahrgänge stehen unter [www.gesis.org/sofid](http://www.gesis.org/sofid) zum kostenfreien Download zur Verfügung. Der Dienst ist vor allem konzipiert für diejenigen, die sich kontinuierlich und längerfristig zu einem Themenbereich informieren wollen.

soFid ist zu folgenden Themenbereichen erhältlich:

- Allgemeine Soziologie
- Berufssoziologie
- Bevölkerungsforschung
- Bildungsforschung
- Familienforschung
- Frauen- und Geschlechterforschung
- Freizeit - Sport – Tourismus
- Gesellschaftlicher Wandel in den neuen Bundesländern
- Gesundheitsforschung
- Industrie- und Betriebssoziologie
- Internationale Beziehungen / Friedens- und Konfliktforschung
- Jugendforschung
- Kommunikationswissenschaft: Massenkommunikation – Medien – Sprache
- Kriminalsoziologie + Rechtssoziologie
- Kulturosoziologie + Kunstsoziologie
- Methoden und Instrumente der Sozialwissenschaften
- Migration und ethnische Minderheiten
- Organisations- und Verwaltungsforschung
- Osteuropaforschung
- Politische Soziologie
- Religionsforschung
- Soziale Probleme
- Sozialpolitik
- Sozialpsychologie
- Stadt- und Regionalforschung
- Umweltforschung
- Wissenschafts- und Technikforschung

## **Recherche Spezial und sowiport-dossiers: aktuelle Themen im Internet**

Zu gesellschaftlich relevanten Themen in der aktuellen Diskussion werden in der Reihe „Recherche Spezial“ Informationen über sozialwissenschaftliche Forschungsprojekte und Veröffentlichungen zusammengestellt. In den Dossiers in sowiport werden solche Informationen darüber hinaus mit Internetquellen unterschiedlichster Art (aktuelle Meldungen, Dokumente, Analysen, Hintergrundmaterialien u.a.m.) angereichert. Alle Themen sind inhaltlich gruppiert zu finden unter [www.gesis.org/sowiport/themen/](http://www.gesis.org/sowiport/themen/).

## **Informationstransfer von und nach Osteuropa**

Der Bereich Informationstransfer Osteuropa fördert die Ost-West-Kommunikation in den Sozialwissenschaften. Er unterstützt die internationale Wissenschaftskooperation mit einer Vielzahl von Informationsdiensten.

Eine wichtige Informationsquelle für Kontakte, Publikationen oder Forschung bietet in diesem Zusammenhang auch der Newsletter „Social Sciences Eastern Europe - Infoservice“, der viermal jährlich in englischer Sprache erscheint.

## **Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung – CEWS**

Als integraler Bestandteil der Fachinformation bietet CEWS disziplinenübergreifend Zugänge zu Themen, Informationen und aktuellen Fragen der Gleichstellung in der Wissenschaft. Durch das Sichtbarmachen des Potentials hoch qualifizierter Wissenschaftlerinnen unterstützt die Datenbank FemConsult die Erhöhung des Frauenanteils bei der Neubesetzung von Professuren und Führungspositionen in Wissenschaft und Forschung und die Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen. Das CEWS-Themenportal (zu finden unter [www.gesis.org/cews](http://www.gesis.org/cews)) integriert Informationen zu allen gleichstellungsrelevanten Themen im Bereich Wissenschaft und Forschung (z.B. Statistik und Gleichstellungsrecht an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen).

## **Internet-Service der GESIS**

Umfassende Informationen zu GESIS und zum Angebot an Dienstleistungen finden Sie unter

*[www.gesis.org](http://www.gesis.org)*

### **GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften Abteilung Fachinformation für Sozialwissenschaften**

Lennéstraße 30  
53113 Bonn  
Tel.: +49 (0)228-2281-0  
E-mail: [info@gesis.org](mailto:info@gesis.org)

GESIS-Servicestelle Osteuropa  
Schiffbauerdamm 19 • 10117 Berlin  
Tel.: +49 (0)30-23 36 11-0  
E-mail: [servicestelle@gesis.org](mailto:servicestelle@gesis.org)